

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1927**

607 (30.12.1927) Abendausgabe

Bezugspreis drei und fünf halbm... Besondere Ausgabe...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung... Karlsruhe, Freitag, den 30. Dezember 1927.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ebersart... Druckerei...

Eine Beruhigungsspielle Poincarés.

Vorbereitungen für die Franken-Stabilisierung.

Amerikanische Goldsendungen und Diskontsagermäßigung... F. H. Paris, 29. Dez.

Die Stabilisierung des französischen Franken... Die große Frage erhebt sich aber und wird in den Zeitungen eingehend erörtert...

Steigerung des Banknotenumlaufs um 750 Millionen... Man erzählt in Paris ferner, daß weitere Goldsendungen aus den Vereinigten Staaten im Laufe der nächsten Zeit zu erwarten wären...

Wenn man im allgemeinen auch damit rechnen kann, daß die Stabilisierung des französischen Franken vorbereitet wird, darf man aber doch die Herabsetzung des Diskontsatzes auf 4 Prozent und die Heimführung des Goldes noch nicht als den Hinweis dafür betrachten...

Die drei Voraussetzungen jeder Stabilisierung des französischen Franken... Regelung der interalliierten Schulden, Konsolidierung der schwachen Schuld wie in Italien und Belgien...

Die drei Voraussetzungen jeder Stabilisierung des französischen Franken... Regelung der interalliierten Schulden, Konsolidierung der schwachen Schuld wie in Italien und Belgien...

Regelung der interalliierten Schulden, Konsolidierung der schwachen Schuld wie in Italien und Belgien...

Franken ein voller Erfolg sei, erklärte Cailaux, auch Frankreich könne sich nicht mehr einer Stabilisierung entziehen...

Neue Goldtransporte... (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. New York, 30. Dez. In Wallstreet glaubt man, daß Frankreich in ganz kurzer Zeit zum Goldstandard zurückkehren wird...

Der gefährliche deutsche Tabak... F.H. Paris, 30. Dez.

Die Verbreitung der in Deutschland erscheinenden Zeitschrift „Eisablogische Mitteilungen“ wurde für ganz Frankreich verboten...

Abgelassene Immunität... F.H. Paris, 30. Dez.

Durch den Schluß der Kammerberatung in Frankreich ist die parlamentarische Immunität der kommunalistischen Abgeordneten Cahin, Doriot, Marty und Duclos erloschen...

Prag, die Metropole des Deutschenhasses.

(Von unserem Prager Vertreter.)

Prag, Ende Dezember. Kaum ein anderes Volk wird mit solchem Stolz auf seine Landeshauptstadt blicken und mit so fanatischer Liebe an ihr hängen, wie das tschechische Volk auf sein „goldenes Prag“...

Schon im alten Oesterreich war Prag ein Herd ewiger Unruhen, die selten gegen das österreichische Regime, aber fast immer gegen die Deutschen gerichtet waren...

Freilich lernte man auch sehr bald die Schattenseiten dieses engstirnigen, kleinsten Nationalismus kennen. Der Fremde machte einen großen Bogen um Prag. Diejenigen, besonders Reichsdeutsche, die sich nach dem Umsturz doch hierher verirrt hatten...

Freilich lernte man auch sehr bald die Schattenseiten dieses engstirnigen, kleinsten Nationalismus kennen. Der Fremde machte einen großen Bogen um Prag. Diejenigen, besonders Reichsdeutsche, die sich nach dem Umsturz doch hierher verirrt hatten...

Ein griechisch-italienischer Pakt?

Die Rom-Reise des griechischen Außenministers.

Englische Besürchtungen... v.D. London, 30. Dez.

Alle Gerüchte über einen neuen Pakt zwischen Italien und Griechenland aus der Luft gegriffen... Es wurde ihm versichert, daß bei den Besprechungen des griechischen Außenministers mit Mussolini von einem Pakt nicht die Rede gewesen ist...

In Londoner maßgebenden Kreisen ist man sehr zurückhaltend und sagt, es handle sich um Dinge, die Italien und Griechenland allein angehen...

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ hält es jedoch nach seinen Informationen nicht für ausgeschlossen, daß es doch zu einem

Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen Italien und Griechenland

kommen könnte. Was Serbien anbelangt, so suche Griechenland mit ihm zu einer Einigung über den Hafen von Saloniki und die Eisenbahn zu gelangen...

Die italienisch-französischen Forderungen.

Mussolini zu Gegenzugskandidaten bereit... F. H. Paris, 29. Dez.

Ein Mitarbeiter des „Echo de Paris“ fragte Mussolini, was von dem politischen Programm zu halten sei, das die Zeitungen veröffentlichten...

Gegenzugskandidaten an Frankreich zu machen. Diese würden politischen und wirtschaftlichen Charakter haben...

Einzelne Pariser Zeitungen behaupten heute, daß die Zusammenkunft zwischen Briand und Mussolini am Ende Februar stattfinden könne...

Der Parlamentsstreik in Oklahoma.

Ein Erfolg des Gouverneurs... (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Oklahoma, 30. Dez. In der Rede zwischen Gouverneur und Parlament des Staates Oklahoma hat gestern Johnson nunmehr einen bemerkenswerten, wenn auch in seiner Tragweite nicht so bedeutenden Erfolg errungen...

deutschsprechenden Passagier das berühmte Wörtchen „Nerozumim“ (Ich verstehe nicht) entgegenzuschleudert, hat plötzlich wieder deutsch gelernt: er antwortet in der höflichsten Weise deutsch, ohne von entzerrten Chawinisten zerrissen zu werden. Ist aber der große Fremdenstrom verlegt, sind die Prager wieder hübsch unter sich, dann kann es schon vorkommen, daß dem Besitzer eines großen Kaffeehauses im Zentrum der Stadt, als dort deutsche Lieder gesungen wurden, vom Magistrat mit der Sperre des Lokals gedroht wurde. Es kommt auch vor, daß auf die große, bronzene Tafel mit deutscher Aufschrift auf dem Gebäude des Deutschen Hauses, dem gesellschaftlichen Mittelpunkt des Prager Deutschturns, von „unbekannten Tätern“ regelrechte Attentate ausgeführt werden, die bisher immer noch im letzten Moment vereitelt werden konnten. Die greulich beschädigte Tafel ist ein dauerndes Zeugnis der Unzulänglichkeit der Prager tschechischen Bevölkerung.

Tatsache ist, daß heute in Prag, trotzdem hier noch immer eine starke Minderheit wohnt, trotzdem diese Stadt der Sitz vieler großer deutscher Industrieunternehmen und Zentrale der gesamten Staatsverwaltung ist, keine deutsche Aufschrift gebildet wird; in deutscher Sprache darf auch nicht plakatiert werden, obwohl alle anderen Sprachen, selbst die dänische, gestattet sind. Tatsache ist, daß den Geschäftsleuten nicht erlaubt ist, deutsch zu firmieren und ihre Waren der deutschen Kaufkraft deutsch anzupreisen. Tatsache ist auch, daß heute im Gemeindegemeindehaus, genannt Repräsentationshaus, — ein aus Gemeindegeldern errichtetes prunkvolles Hotel mit den schönsten Konzertsälen Prags, — keine deutschen Vorträge gehalten werden dürfen; ja, man hat den Deutschen überhaupt den Stuhl vor die Türe gesetzt, indem man den Gästen nahelegte, in diesen Räumen sich nicht der deutschen Sprache zu bedienen. Und so kann diese Reihe von Verböten, die das deutsche Element einfach erdrücken sollen, nach Belieben verlängert werden. Gerade jetzt wird immer wieder von einer Verständigung der beiden Nationen gesprochen. Nun, die Reichshauptstadt selbst gibt für die angeblich täglich fortschreitende Besserung der Atmosphäre ein sehr schlechtes Beispiel. Prag ist und bleibt auch weiter der Herd des borniertesten Völkerverhaßes, bleibt weiter der ständige Schürer des kleinlichen und engherzigen nationalen Haßes. Solange nicht die Reichshauptstadt der deutschen Sprache und dem deutschen Element die gebührenden Rechte zubilligt, solange wird sich Prag gefallen lassen müssen, von uns Deutschen in den Augen der gesamten zivilisierten Welt als das dargestellt zu werden, was es wirklich ist: die Metropole des Deutschenhaßes.

### Neujahrserien des Reichskabinetts.

m. Berlin, 30. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinet hat auch während der Weihnachtswoche seine Beratungen fortgesetzt, um das Programm für die kommende Reichstagsstagung festzulegen und die Vorbereitungen für die Länderkonferenz zu treffen. Es wird in den nächsten Tagen eine längere Pause eintreten lassen, da mehrere Minister Berlin zu verlassen gedenken. Erst in der zweiten Januarwoche sollen die Besprechungen wieder aufgenommen werden, die gleichzeitig auch im Reichstag einsehen. Der Bildungsausschuß will noch einen letzten Versuch machen mit dem Schulgesetz. Der Haushaltsausschuß will mit der Beratung des Etats beginnen, und mit dem Jahresmetretreten der Länderkonferenz geht dann die politische Hochsaison gleich mit ganzer Kraft ein.

### Der Neujahrsempfang bei Hindenburg.

m. Berlin, 30. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Neujahrstag mittags 12 Uhr findet die übliche diplomatische und politische Gratulationscour beim Reichspräsidenten statt. Reichspräsident v. Hindenburg empfängt zunächst die Chefs der fremden diplomatischen Missionen. Das diplomatische Korps tritt bei diesem feierlichen Empfang geschlossen unter Führung des Dänen, des Nuntius Facelli, auf. Kurz vor 12 Uhr zieht in der Wilhelmstraße eine Ehrenwache in feldmarschmänniger Uniform auf, die im Ehrenhof des Präsidentenpalais Aufstellung nimmt. Ein Offizier gibt bei der Auffahrt der Diplomaten und anderen offiziellen Gratulanten die Kommandos zu den Ehrenbezeugungen. Die Glückwünsche des diplomatischen Korps überbringt der Nuntius, Reichspräsident v. Hindenburg wird auf die Ansprache des Dänen kurz antworten und dabei dem Wunsch Ausdruck geben, daß die Sehnsucht der Völker nach einer wahren Friedensgemeinschaft ihrer Erfüllung näherkommen möge. Der Präsident schließt mit den Neujahrswünschen für die Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker, deren Vertreter ihm die Glückwünsche übermitteln.

Daran schließt sich die Glückwünschecour der Reichsregierung. Das Kabinet erhebt vollstänlig. Die Neujahrswünsche des Reichskabinetts überbringt Reichstagsler Dr. Marx, der in kurzer Rede einen Rückblick auf die politischen Ergebnisse des vergangenen Jahres geben wird. Man spricht in unterrichteten Kreisen davon, daß der Reichspräsident von Hindenburg seinen Dank für die Glückwünsche und für die von der Regierung geleistete Arbeit mit dem bekannten Wunsch verbinden wird, daß die in Angriff genommenen Gesetzesarbeiten, Reichsschulgesetz und Strafrechtsreform, in Bälde eine harmonische Erledigung finden, bevor der Kampf um das neu zu wählende Parlament die politischen Kräfte in Anspruch nimmt. Der Neujahrsempfang wird etwa eine Stunde in Anspruch nehmen. Die Silvesterfeierlichkeiten beendet der Reichspräsident im engsten Familienkreise zu verbringen.

### Neujahrskundgebung des Kuffhäuserbundes.

\* Berlin, 30. Dezember. (Zuspruch.) Der Präsident des Deutschen Reichskriegerbundes „Kuffhäuser“, General der Artillerie a. D. von Horn, wendet sich in einer Neujahrskundgebung an die Bundesangehörigen, in der darauf hingewiesen wird, daß der Bund als Träger der Tradition das Große der Vergangenheit in eine große deutsche Zukunft hinüberleiten will. Dies will der Bund im Mitgeschaffen an der Gegenwart tun. In der Pflichterfüllung am Vaterland und der Treue zum Volke will der Bund gegen die seit neun Jahren den nationalen Aufstieg hemmende Unmoral und innere Zerfahrenheit kämpfen. Die Farben schwarz-weiß-rot sind für den Kuffhäuserbund nicht nur Vergangenheit und Gegenwart, sondern vor allem auch Zukunft.

### Boncour Ansicht über die Rheinlandräumung.

m. Berlin, 30. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der französische Salonsozialist Paul Boncour, der im Innern seines Herzens Nationalist ebenso wie Poincaré ist, hat auf dem Parteitag der französischen Sozialisten die Behauptung aufgestellt, daß auch die internationalen Sozialdemokraten unter Zustimmung der Deutschen die Räumung der Rheinlande von der Schaffung einer internationalen Kontrolle abhängig gemacht hätten. Das ist der deutschen Sozialdemokratie unangenehm. Sie rüdt deshalb mit hartem Beweismaterial heraus und veröffentlicht die Entschlüsse der Luxemburger Tagung vom 26. Dezember, auf die sich Paul Boncour beruft, und daraus und aus dem Kommentar, den der „Vorwärts“ dieser Resolution anfügt, geht allerdings hervor, daß die deutschen Sozialdemokraten etwas ganz anderes gemeint haben.

Sie sind mit der Ueberwachung des geräumten Gebietes einverstanden nur in der Zeit, die nach dem Buchstaben des Versailler Vertrages als Besatzungsfrist gedacht ist, also bis 1935. Für spätere Zeiten scheint ihnen etwas vorzuziehen der Gedanke einer gegenseitigen Kontrolle vorgeschwebt zu haben, der ja auch sehr gut diskutabel ist, etwa in der Form, daß eine internationale Kommission eingesetzt wird, die auf beiden Seiten der deutschen Grenze, also nicht nur in Deutschland, sondern auch in Belgien und Frankreich die Rüstungsmaßnahmen zu überwachen hätte. Allerdings wie Herr Paul Boncour sich dazu gestellt hat, ob er eine solche Interpretation auf Gegenfälligkeit mitgenacht oder die Kontrolle dauernd als eine einseitige Belastung Deutschlands angesehen wissen will, darüber erfahren wir nichts, und das ist ja schließlich das Entscheidende.

### Rücktritt des Vizeadmirals Mommsen.

O. Berlin, 30. Dez. Vizeadmiral Mommsen, der vom Herbst 1924 bis Herbst 1927 den Posten des Chefs der deutschen Seestreitkräfte bekleidete, scheidet in diesen Tagen aus dem aktiven Marineamt aus. Mommsen ist der Sohn des berühmten Historikers. Er trat 1891 in die Marine ein und übernahm bei Kriegsausbruch das Kommando des kleinen Kreuzers „Frauenlob“ mit dem er am 28. August 1914 hervorragenden Anteil an dem Gescheh in der Helgoländer Bucht hatte. In der Seeschlacht vor dem Stageral kämpfte Mommsen als Kommandant des kleinen Kreuzers „Pillau“. Im Frühjahr 1918 übernahm er dann das Kommando des Panzerkreuzers „Bon der Tann“. Seit April 1922 war Mommsen Chef des Marinekommandoamtes in der Marineleitung und seit Herbst 1924 Nachfolger des Admirals Zentner im Oberbefehl über die Seestreitkräfte.

### Englische Ehrung eines deutschen Gelehrten.

Die Royal Meteorological Society in London hat die goldene Sumner-Medaille, die höchste Auszeichnung für wissenschaftliche Verdienste, die sie zu verleihen hat, dem Geheimrat Prof. Dr.



Hugo Hergesell, Direktor des Aeronautischen Observatoriums in Lindenberg, verliehen. Der Gelehrte wird die Medaille persönlich in einer Festigung der Gesellschaft in Empfang nehmen.

## Die Erforschung der Röntgenstrahlen.

Ihre Wirkungen auf die Bestandteile der Zellen. — Bedeutsame Ergebnisse bei der Befragung von Fliegen. — Neue Ausblicke für die Tier- und Pflanzenzucht.

Ueber dreißig Jahre sind vergangen, seit Röntgen die nach ihm benannten Strahlen entdeckt hat. Diese Zeit hat nicht ausgereicht, um alle ihre Eigenschaften kennen zu lernen. Die Beschäftigung mit ihnen hat uns viel Neues gebracht, hat auf zahlreichen Gebieten der Wissenschaft beträchtlich gewirkt. Aber noch sind wir lange nicht am Ende. Vieles, was mit ihnen zusammenhängt, ist in geheimnisvolles Dunkel getaucht. An manchen Punkten kommt die Forschung nicht mehr weiter. An anderen ergeben sich Widersprüche. Nicht selten erschließen sich neue und ausgedehnte Gebiete. Ein derartiges Gebiet bilden die Wirkungen, die die Röntgenstrahlen auf bestimmte Bestandteile der Zellen ausüben.

Die Röntgenstrahlen stellen kurzwellige Strahlungen dar. Ihre Schwingungen sind von hoher Frequenz, daß sie in Stoffe der verschiedensten Art, ja, daß sie sogar in die Atome eindringen. Sie haben ein Durchdringungsvermögen, das es ihnen ermöglicht, durch die Gewebe bis tief in den Körper hinein vorzudringen. Wir nutzen diese Eigenschaften in der mannigfaltigsten Weise aus. Sie haben aber auch ihre Gefahren. Bei der medizinischen Anwendung der Röntgenstrahlen ist es nötig, ihre Menge genau zu bestimmen und sonstige Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen. Merkwürdig ist nun, daß sich verschiedene Lebewesen diesen Strahlen gegenüber ganz verschieden verhalten. Manche sind sehr empfindlich gegen sie, manchen gegenüber scheinen sie überhaupt keine Wirkung auszuüben.

Zu den Lebewesen der letzteren Art gehören die Fliegen. Sie fühlen sich bei der Bestrahlung mit Röntgenstrahlen sehr wohl. Allerdings macht das Alter einen Unterschied. Junge Fliegen sind empfindlicher als alte. Noch empfindlicher ist der im Ei befindliche Fliegenembryo und ist das Ei selbst. Eine alte Fliege mit Röntgenstrahlen zu töten, erfordert eine hundertmal größere Gabe als zum Töten ihres Embryos nötig ist. Ja es ist dazu sogar eine viel größere notwendig, als man anwenden müßte, um einen Menschen zu töten. Das furchtbarste aber ist das Verhalten gewisser Zellen der Fliegen. Unterziehen wir diese Zellen einer bestimmten Bestrahlung, wenden wir insbesondere gewisse Verfahren der Färbung an, so finden wir im Zellkern eigenartige Bestandteile, die „Chromosomen“. Sie sehen nicht alle gleichmäßig aus, sondern unterscheiden sich durch ihre Formen. Chromosomen von gleicher Form kommen paarweise vor. Betrachten wir nun aber die Zellen, so finden wir hier immer nur eines der beiden Chromosomen eines Paares. Bei der Befragung gehen nun merkwürdige Vorgänge vor sich, die letzten Endes darauf hinauslaufen, daß der im

### Kapitän Kolbe bei Mussolini.

M. Rom, 30. Dez. Der Kapitän des Kreuzers „Berlin“, Kolbe, wurde am Donnerstag von Mussolini im Palazzo Boniniale empfangen.

### Bedingte Freigabe der Luftfahrt im besetzten Gebiet.

M. Köln, 30. Dez. Die Rheinlandkommission hat die Luftfahrt freigegeben, wenn die in einer Verordnung vom 14. August 1926 festgelegten allgemeinen Bedingungen beachtet werden. Für jedes Ueberfliegen des besetzten Gebietes muß die Genehmigung der Rheinlandkommission eingeholt werden. Diese wird für die Handelslinien erteilt, durch Beglaubigung der von der Reichsregierung oder von den Landesregierungen in Ausführung des Reichsgeleges vom 1. August 1922 erteilten Genehmigung. Diese Beglaubigung erfolgt auf den Namen der Unternehmungsgesellschaft und mit Gültigkeit für bestimmte Zeit. Für die übrigen Luftfahrten lautet die Genehmigung auf den Namen des Luftfahrers und hat je nach den Fällen für eine oder mehrere Reisen Gültigkeit. Die Suche um Genehmigung und Beglaubigung müssen Namen, Vornamen, Staatsangehörigkeit des Fahrers die wesentlichen Merkmale des Luftfahrzeuges, seine Nationalität, Eintragsnummer, Unterscheidungszeichen, die Fahrtrinne und den wahrscheinlichen Zeitpunkt des Ueberfliegens, unter Umständen auch geplante Landungen angeben. Ferner, ob das Luftfahrzeug mit Einrichtung zur drahtlosen Nachrichtenübermittlung versehen ist. In diesem Falle ist die Stärke der Einrichtung, die Wellenlänge und Sendungsart anzugeben. Das Ueberfliegen der Artilleriegeschütze, Griesheim, Wellingen im Kreise Wittburg und Ludwigswinkel ist verboten. Wird die Genehmigung oder Beglaubigung verweigert, so ist der Grund anzugeben. Verboten ist die Beförderung von Waffen, Kriegsmunition, Sprengstoffen, giftigen Sägen und Biegetuben.

### Der deutsch-japanische Handelsvertragsentwurf (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Tokio, 30. Dezember. Der japanische Staatsrat prüft gegenwärtig den zwischen Deutschland und Japan vorbereiteten Handels- und Schifffahrtsvertrag. Wie verlautet, wird der Vertragsentwurf allgemein gebilligt, sodas wahrscheinlich im Januar die erforderlichen Urkunden ausgetauscht werden dürften.

### Snowdens Austritt aus der Unabhängigen Arbeiterpartei.

Die Einigungsbestrebungen in der Labourparty.

v. D. London, 30. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Austritt des Ministers Phillip Snowden aus der Unabhängigen Arbeiterpartei bedeutet einen schweren Schlag für diese und hat daher in politischen Kreisen und ganz besonders bei den Anhängern der Arbeiterpartei ganz gewaltige Sensation erregt. Die Unabhängige Arbeiterpartei bildet bekanntlich einen Teil der Labourparty. Sie hat Jahre lang das eigentliche Rückgrat der Labourparty gebildet, wenigstens in waltlicher Beziehung, während natürlich die Gewerkschaften die Labourparty in finanzieller Beziehung halten. Seit langer Zeit geht das natürliche Bestreben dahin die Labourparty zu einer Einheit zu machen und all die Gruppen zu beilegen, aus welchen sie entstanden ist, insbesondere diejenigen, welche öfters zu Streitereien innerhalb der Partei Anlaß gaben, was insbesondere bei der Unabhängigen Arbeiterpartei der Fall ist. Diese hat bekanntlich die Führer einschließlich von Macdonald wiederholt vor den Kopf gestoßen, trotzdem dieser einer der Gründer der Partei war.

Snowden hat ihr über 34 Jahre angehört und sein Austritt nach so langer Zeit ist an und für sich schon ein schwerer Schlag für die Gruppe, aber dazu kommt noch der Grund, welchen Snowden für seinen Entschluß angibt. Er sagt, daß die Unabhängige Arbeiterpartei keine Erstzinstberechtigung habe, nachdem die Labourparty alle die Grundzüge angenommen habe, für deren Verbreitung die Unabhängige Arbeiterpartei gegründet wurde.

In einer Unterredung bemerkte Snowden, er glaube nicht, daß die Auflösung der Unabhängigen Arbeiterpartei so schnell vor sich gehen werde wie es erwünscht sein würde. Denn abgesehen davon daß die besondere Organisation Schwierigkeiten bereite, koste diese Gruppe auch noch unnützes Geld. Die Mittel, die ihre Organisation verbraucht, sollten der Gesamtpartei zugute kommen.

Der Vorsitzende der Unabhängigen Arbeiterpartei Weston erklärte, seine Partei werde eine öffentliche Erklärung abgeben. Sie habe von dem Brief Snowdens erst durch die Presse Kenntnis er-

halten und hätte daher nicht vorher antworten können. Es sei durchaus unrichtig, daß die Organisation überflüssig sei. In politischen Kreisen sind die Meinungen über die vorausgesetzlichen Auswirkungen des Snowdenschen Schrittes auf die Labourparty sehr verschieden.

### Der Mann, der 132 Milliarden will.



(Poincaré am Rednerpult. (Nach einer französischen Karikatur.)

### Fünftausendjährige Gräber.

#### Interessante Funde aus grauer Vorzeit.

Berlin, 29. Dezember.

Die vom Britischen Museum in Gemeinschaft mit der Universität von Pennsylvanien in der Gegend der alten Stadt Ur, dem Geburtsort des Erpaters Abraham, in Mesopotamien betriebenen Ausgrabungen haben kürzlich so ungeahnt reiche Funde zutage gefördert, daß es scheint, als ob die Kultur dieses alten Landes der altägyptischen den Rang streitig machen könnte. In den Grabkammern von Ur sind noch viele Kostbarkeiten gefunden worden, und in einem Falle wenigstens war das Grab einer Frau anscheinend noch unberührt. Die Zeit des Grabes setzt man auf ungefähr das Jahr 3000 vor Christi Geburt an, jedoch also diese Dame vor mehr als 5000 Jahren gelebt haben muß. Wie aus den dort gefundenen Toilettegegenständen hervorgeht, trugen die Frauen der damaligen Zeit eine Art Kopfnetz von goldenen, auf dem Scheitel gekreuzten Bändern, die im Nacken in ein zwischen die Bänder gefügtes Netz ausliefen. Die das Netz haltenden Bänder waren mit einer Doppelreihe farbiger Perlen besetzt, an denen goldene Maulbeerblätter hingen. Die Ohrringe bestanden aus Gefängen halb mondformiger Reifen von riesigem Ausmaß. In einer späteren Periode wurden diese goldenen Bänder spiralförmig um zwei über die Ohren herabhängende Zöpfe gewunden, und diese Zöpfe wurden dann nach vorn über die Stirn zusammengewunden, sodaß sie eine goldene Stirnplatte fast bedeckten. Auch die Ohrringe wurden mit der Zeit kleiner und erhielten die Form kleiner aus Gold- und Silberdrähten gedrehter Spiralen.

Ein anderes unverfehrt erhaltenes Grab war das eines königlichen Prinzen aus der Periode, die vor die Zeit der ersten Dynastie der Könige von Ur angeht und jedenfalls über 5000 Jahre zurückreicht. Seine Name, Mes Kalam Dug, fand sich auf goldenen Gefäßen eingegraben, die man ihm ins Grab gelegt hatte. Aber das merkwürdigste der kostbaren Stücke, die bei ihm gefunden wurden, war ein im Innern gefüllter Helm aus Goldblech, eine Art Kapuze, die über den Kopf, Nacken und Wangen reichte. Ausbuchtungen oben und an den Seiten zeigen noch deutlich, wie das Haar und der Bart getragen wurden. Zwei Gefäße und eine Lampe, alles aus Gold, standen zu Seiten des Kopfes, und außerdem lagen neben dem Toten seine Waffen, darunter eine Streitaxt aus Elfenbein (Silbergold) und ein Dolch mit goldener Klinge an silbernem Gürtel und Haufen von Schmuckgegenständen, Kugeln aus Gold und Lapislazuli, goldene und silberne Ohrringe, eine goldene Nadel mit Lapislazulknopf und eine andere mit Goldknopf in Gestalt eines sitzenden Affen, sowie eine Anzahl von Ringen, Speere, darunter einer mit goldenem Schaft, standen aufrecht an den beiden Enden des Grabes. Es ist der bedeutendste Fund, der bisher bei den Ausgrabungen gemacht worden ist, und man darf gespannt sein, was noch an Schätzen in jener Gegend ans Tageslicht kommen wird.

### Eine argentinische Forschungsstätte in Berlin.

B. Berlin, 29. Dezember.

Professor Quessada, ein bedeutender argentinischer Gelehrter, hat Deutschland ein großzügiges Weihnachtsgeschenk überwiesen, dessen Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann: seine einzigartige Bibliothek, die 80 000 Bände und darunter viele kostbare Stücke enthält, soll in Deutschlands Hauptstadt aufgestellt werden. Der argentinische Gelehrte, der, ein Schüler des deutschen Historikers Lamprecht, immer ein überzeugungsvoller Freund Deutschlands gewesen ist, legt damit seinen Werbestück für deutsch-argentinische Auslandsbeziehungen geradlinig und energisch fort. Quessada hat auch während des Krieges immer auf Seite der Mittelmächte gestanden und ist einer der Ersten gewesen, die nach dem Kriege deutsche Wissenschaft in Südamerika wiedergegründet haben, auch dadurch, daß er Spenglers „Untergang des Abendlandes“ und andere namhafte Werke ins Spanische übertrug. Deutschland ist Quessada für seine hochherzige Stiftung größten Dank schuldig, denn auch Amerika hat begreiflicherweise bedeutende finanzielle Opfer bringen wollen, um seine wertvolle Bibliothek im Lande zu behalten.

Seine Bibliothek wird vielleicht im Berliner Schloß untergebracht werden. Unmittelbar neben ihr wird man im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt ein deutsch-argentinisches Studien-Institut einrichten, das alsbald mit Vorträgen aus allen Wissensgebieten an die Öffentlichkeit treten wird. Institut und Bibliothek werden zusammen ein neues Bildungszentrum für die zahlreichen lateinamerikanischen Studenten ergeben, die bisher fast alle nach Paris gegangen sind.

An die Stiftung Quessadas knüpfen sich weiterhin berechtigte Hoffnungen auf einen intensiven kulturellen Verkehr mit Südamerika. Der kürzlich in Berlin gegründete lateinamerikanische Studentenverband wird sich diesem Institut gleichfalls anschließen und seine Tätigkeit damit beginnen, daß er die Pariser lateinamerikanischen Studenten im Frühjahr zu einer Werbe- und Studienfahrt nach Berlin versammelt. An dieser Werbung will sich auch der Norddeutsche Lloyd beteiligen, der billige Studentenfahrten organisiert und Austauschvorträge einrichtet. Endlich wird Professor Quessada selbst längere Zeit als Gast-Dozent an der Berliner Universität weilen und damit eine Reihe von deutsch-argentinischen Austauschvorträgen einleiten.

So dürfte die Stiftung des argentinischen Gelehrten für die deutsch-argentinischen Beziehungen außerordentlich intensive und lebhaft wirkende haben, deren Folgen heute noch gar nicht abzusehen sind.

### Das Liebesmahl des Obersten Prikrnyl.

R. Wien, Ende Dezember 1927.

Prag lacht über einen ergötzlichen Gaunersreich. Vor der Frühstückstube B. Stridern fuhr ein Automobil vor, dem ein Oberst des tschechoslowakischen Heeres in voller Uniform entsieg. Von dem bevor stehenden Kommiss nach seinen Wünschen befragt, begehrte der Antommeling den Chef zu sprechen und übergab ihm seine Visitenkarte; dem eiligher herbeigeholten Chef diktierte er dann folgende Bestellung für das Weihnachts-Liebesmahl des Offizierskorps des Infanterie-Regiments Nr. 57 in Prag: je ein Doppelleimerjah Tostader, Burgunder und Cherr, 12 Flaschen Chateau Chamberlain, ebensoviel feinen Bonmery sec., 75 Flaschen Cognac, nur den feinsten französischen. Zum Braten Niersteiner Rabinett, sagen wir 225 Bouquetellen, diktierte eifrig der Herr Oberst. Dann bestellte er noch 50 nordischen Chiant zweiin, 25 Flaschen Schnaps: Kontosowita, Danziger Goldwasser, Sltwoitw, feinen Curacao. Im Weggehen erinnerte er sich noch, daß auch ein Häfchen Rum benötigt werde und trug auf, ein Barrique Battle-Rum mitzubringen. Der Oberst ermahnte noch den glücklichen Kaufmann, nur ja nicht die Rechnung zu vergessen, die sofort beglichen werde.

Punkt vier Uhr stand ein Auto mit der köstlichen Ladung vor der Benzekaserne. Oberst Prikrnyl — diesmal in Zivil — wartete bereits vor dem Hause. Er überprüfte die Sendung, war aber plötzlich sehr aufgeregt: „Sie haben ja das Wichtigste, den Niersteinschnaps, vergessen. Der muß unbedingt gleich her.“ Dem Chauffeur wurde mit militärischer Nachdrücklichkeit befohlen, ins Geschäft zu laufen: das Lastauto könne unterdessen stehen bleiben. Um den besorgten Chauffeur zu beruhigen, ging der Herr Oberst auf einen vor der Kaserne wartenden Soldaten zu, sprach mit ihm ein paar Worte, kam zurück und sagte, der Posten werde schon auf den Wagen aufpassen.

Als der Chauffeur nach einer knappen halben Stunde zur Kaserne zurückkam, war weit und breit alles leer. Vor der Kaserne standen zwar die Posten, aber weder der Herr Oberst, noch das Lastauto waren zu sehen. Der Chauffeur dachte sich, die Soldaten werden das Auto in den Kasernehof gebracht haben und wollte ebenfalls hinein. „Halt! Zurück!“ rief der Posten mit einer drohenden Betonung des Bewehrs. Alle Witten halfen nichts! Er ging also ins Geschäft zurück. Ein telefonischer Anruf in der Kaserne klärte alles auf. Der „Herr Oberst Prikrnyl“ war ein gewöhnlicher Gauner. Die

Firma war ihm aufgelesen. Das leere Lastauto wurde weit draußen im Karolinental aufgefunden.

### Revolte in einer Militärtrajanstalt.

F.H. Paris, 30. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

In der Garnison von Caloi in Korsika kam es im Gefängnis zu einer Revolte der dort inhaftierten Soldaten. 15 von ihnen, die in Disziplinargewahrsam gehalten waren, schlossen sich im Zimmer ein, und mit Hilfe einer Schaufel demolierten sie die Mauer, die sie vom Nebenzimmer trennte. In diesem befanden sich 30 andere Strafgefangene. Niemand wagte es bisher, in die beiden Zimmer der Aufrehrer einzudringen. Das Gefängnis wird von Unteroffizieren und Gendarmen umstellt. (Es muß auffallen, daß sich niemand den Aufrehrern zu nähern wagt. Die Meldung enthält nichts darüber, daß diese Waffen besäßen. Die Schaufel kann es nicht allein sein, die verhindert, daß die Gendarmerie sich der Aufrehrer bemächtigt. Die Red.)

Gestern trafen 50 Soldaten eines Infanterieregiments aus Bastia unter Führung eines Oberleutnants ein. Diese wurden an den Ort des Aufrehrs geführt. Die Aufrehrer riefen aus den Fenstern „Nieder mit der Armee!“ und sangen die Internationale. Heute wird versucht werden, sie zur Uebergabe zu zwingen.

### Beim Kasseneinbruch erlappi.

F.H. Paris, 30. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Der 26jährige Deutsche Rudolf Koch war dem „Matin“ und dem „Journal“ zufolge bei einer großen Pariser Kommissionsfirma angestellt. Seit sechs Monaten hatte diese fest, daß aus den Kassen 2000 bis 3000 Franken verschwand. Das Defizit erreichte allmählich 30 000 Franken. Der Verdacht lenkte sich auf Koch, dem eine Falle gestellt wurde. Letzten Dienstag wurde er in dem Augenblick überbracht, als er mit einem Nachschlüssel die Kassenschublade des Direktors öffnete. Koch wurde verhaftet und legte ein Geständnis ab, nachdem 700 Franken in seinem Anzug versteckt aufgefunden worden waren. Eine Hausdurchsuchung habe ergeben, daß er auch Handels-spionage betrieben hätte. Briefe wurden beschlagnahmt, aus denen angeblich hervorgeht, daß Koch einer großen Fabrik in Württemberg, bei der er früher angestellt war, verschiedene Einzelheiten über Waren mitgeteilt hatte, welche das Pariser Kommissionshaus nach dem Ausland verkaufen wollte. Der Sohn des Direktors des Pariser Hauses ist zur Zeit in der Fabrik in Württemberg angestellt. Briefe, die er seinem Bruder nach Paris geschrieben hatte, waren nicht diesem, sondern Koch zugesandt worden. Wie dies geschehen konnte, wird von den beiden Blättern nicht angegeben.

### Wolfsplage in Polen.

II. Warschau, 30. Dez. Nach Meldungen aus den östlichen Grenzgebieten Polens nimmt dort die Wolfsplage wieder überhand. Die Wölfe dringen in manchen Ortschaften in großen Rudeln bis dicht an die menschlichen Behausungen vor und überfallen Menschen und Vieh. In der Nähe von Volkowysk wurde ein Bauer von Wölfen überfallen und zerrissen. Auf der Straße zwischen Nowojelna und Nowogrobed wurden zwei Frauen von Wölfen angefallen. Durch vorüberfahrende Bauern konnten die beiden Frauen jedoch noch gerettet werden. Im Grenzgebiet sind ferner eine große Reihe von Schmugglern von Wölfen überfallen und zerrissen worden, ohne daß nähere Einzelheiten darüber festgestellt werden konnten.

### Blutige Erbaseinandersehung.

\* Berlin, 30. Dez. (Funkpruch.) Nach einer Meldung aus London, erschoss in Bakersfield (Kalifornien) ein Farmer in Gegenwart seiner Eltern drei seiner Brüder und verwundete den vierten. Daraufhin erschoss er sich selbst. Der Farmer war Vater von neun Kindern. Der Streit war durch Meinungsverschiedenheiten über die Aufteilung der väterlichen Farm entstanden.

### Kindesentführung in eine Gesandtschaft.

II. Budapest, 30. Dez. Der frühere bulgarische Generalkonsul in Wien, Litschew, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, entführte die beiden ihm zugehörigen Kinder und brachte sie in der bulgarischen Gesandtschaft unter. Frau Litschew hat in einem Telegramm dem König von Bulgarien von diesem Vorfall Kenntnis gegeben und ihn um die Freigabe ihrer Kinder gebeten.

### Drei spanische Fischer über Bord gespült.

II. London, 30. Dez. An der Küste von Rabat wurde einer Neutermeldung zufolge ein spanisches Fischerboot angetrieben, vom dem während eines Sturmes drei Mann der Besatzung über Bord gespült worden waren.

### Ein deutscher Dampfer an der schwedischen Küste gestrandet.

II. Göteborg, 30. Dez. Der Dampfer „Leda“ aus Bremen ist an der schwedischen Küste bei Winga gestrandet. Das Schiff befindet sich in gefährlicher Lage. Der Bergungsdampfer „Harald“ ist zur Unterstützung an die Strandungsstelle beordert worden.



In's neue Jahr mit Kupferberg Gold!

### Feiern Sie Sylvester

mit »Kupferberg Gold«, dem guten, alten, deutschen Sekt! »Kupferberg Gold« wird Ihnen die rechte Stimmung bringen, in der Sie die Sorgen des alten Jahres vergessen. Frisch-fröhlich werden Sie das neue beginnen!

Rein-natürliche Herstellungsweise und langjähriges Lager vor dem Versand bieten Gewähr für ausgezeichnete Bekömmlichkeit dieser Marke. Stets gleichbleibende Güte hat ihren Weltruf begründet.

### KUPFERBERG GOLD

finden Sie in allen guten Gaststätten. Ferner in den Weinhandlungen und Feinkostgeschäften zu Original-Kellerei-Preisen. Zögern Sie nicht mit Ihrer Bestellung bis zur letzten Stunde! CHR. AD. KUPFERBERG & CO MAINZ



Vertreter für den Großhandel: Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B., Kriegsstr. 184, Fernsprecher 4480/81

### Wahltaktik und Weltpolitik.

Der französische Ministerpräsident ist von jeher ein Meister politischer Taktik gewesen, und wenn er jetzt am Vorabend der französischen Kammerwahlen eine Besprechung mit den Persönlichkeiten seines Kabinetts abhält, die der Linken besonders nahe stehen, dann darf man darin wohl ein Zeichen dafür sehen, wie Poincaré den Ausgang der kommenden Wahlen beurteilt. Deutlicher als die Unterredung selbst spricht vielleicht noch dafür die pressetechnische Regie, die man bei dieser Gelegenheit hat walten lassen. Im allgemeinen pflegt man ja derartige geheime Konventikel nicht gerade urbi et orbi mitzuteilen. Diesmal aber hat Poincaré offensichtlich daran gelegen, die französische Öffentlichkeit eingehend über den Zweck und Sinn der Veranstaltung zu informieren. Und die Sachlage wird absolut klar, wenn jetzt in einer ergänzenden Mitteilung verkündet, daß Poincaré mit seinen linksstehenden Ministerkollegen beschloffen habe, alle sonstigen politischen Fragen beiseite zu stellen, um sich vorzugsweise der Außenpolitik und einem umfangreichen Finanzprogramm zu widmen. Es ist offenkundig, daß Poincaré am Ruder bleiben will, und daß er dabei auch Methoden nicht scheut, die man in Deutschland vielleicht als Gesinnungslosigkeit bezeichnen mag, die aber doch letzten Endes nur Mittel sind, um den Machtwillen einer so starken Persönlichkeit, wie sie Poincaré ist, zu befriedigen. Und wir möchten fast meinen, daß man in Deutschland, wo die Prinzipienreiterei reichlich tief ins politische Tagesgetriebe eingedrungen ist, mancherlei von Poincarés lernen könnte. Das französische Ministerkollegium treibt Politik auf lange Sicht, die man bewundern muß, auch wenn man, wie wir, zu befürchten hat, daß sie sich mindestens teilweise gegen die eigenen Interessen richtet. Die von offiziellen Stellen der Vereinigten Staaten ausgehende Bewegung für eine Generalvereinbarung des internationalen Schuldenproblems einschließlich der Reparationsfrage wird im Zusammenhang mit der Tatsache, daß wir vom 1. September 1928 ab in die Periode der Normalleistungen auf Grund des Dawesplanes eintreten, von geradezu entscheidender Bedeutung für die einzelnen europäischen Nationen und Europa in seiner Gesamtheit. Ohne hinreichende Stabilität der Regierungsverhältnisse in den europäischen Staaten wird aber eine derartige Generalvereinbarung gar nicht durchzuführen sein, da sie für die Kabinette in allen Ländern eine außerordentlich starke Belastungsprobe darstellt. Vom deutschen Standpunkt aus gewinnen die Dinge aber noch ein sehr viel ernsteres Gesicht, wenn man bedenkt, daß Frankreich sich bisher hartnäckig der von uns geforderten Generalvereinbarung des internationalen Schuldenproblems widersetzt hat, und daß auch Poincaré sich jetzt bereits ansieht, dafür zu sorgen, daß seine Stimme mindestens sehr stark ins Gewicht fallen soll, wenn die Schulden Diskussion zwischen Europa und Amerika offiziell in Gang gekommen ist. Während man aber in Paris schon alle notwendigen Vorbereitungen für das kommende Jahr getroffen hat, ist bei uns irgendetwas derartiges noch nicht im entferntesten zu spüren. Im Gegenteil: Wir befinden uns mitten im heftigsten innerpolitischen Streit, wir stehen im Gegensatz zu Frankreich, daß sein Budget bereits unter Dach und Fach hat, noch vor einer Staatsberatung, die sich auf alle Fälle außerordentlich schwierig gestalten wird, kurz, wir zerbrechen uns noch immer den Kopf um kleine Tagesfragen, während es unseren außenpolitischen Gegnern längst um die großen weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Probleme geht. Wenn hier nicht bald die Erkenntnis in den Lagern aller Parteien von rechts bis links einsetzt, daß wir dringlicheres zu tun haben, als um den Kopf eines Ministers oder dergleichen Dinge zu streiten, dann sehen wir für die Stellung Deutschlands in der kommenden großen Reparationsauseinandersetzung, die uns ja schließlich in erster Linie etwas angeht, nicht besonders rosig.

### Moskau und Tokio in der Mandchurei.

Sowjetrußland hat selten einen willkommeneren Gast als den Viscount Goto erhalten, der in diesen Tagen auf dem weiten Weg über Sibirien in Moskau eingetroffen ist. Die Jahresbilanz Rußlands war im Fernen Osten passiv geworden. Moskau hatte auf die chinesische Karte viel gesetzt, aber sie wurde geschlagen. In China verbleiben den Sowjets keine Trümmer in der Hand. Zwar haben Kijow und Budjarin vor dem versammelten Kommunistentag in Kiew ein neues Aufblühen des Kommunismus und seinen endgültigen Sieg in China versprochen, aber diese Verheißungen haben kaum mehr Wert, als die astrologischen Prophezeiungen in Neujahrskalendern, die wie die Weissagungen von Nostradamus

sehr vielseitig gedeutet werden können. Sowohl im Reiche Tschangtschins als auch bei den Nationalisten ist der russische Einfluß gebrochen. Die Sowjetvertreter sind aus Südhina ausgewiesen und ihrer Rückkehr sind Riegel vorgezogen. In der Umgebung von Kanton finden wohl noch Zusammenstöße mit Kommunisten statt, aber da Moskau weder Geld noch Waffen liefern kann, wird auch dort bald die Ruhe erzwungen werden können. Der Prestigeverlust für Rußland in China ist so schmerzhaft, daß es sich ganz aus dem Fernen Osten hätte zurückziehen müssen, wenn ihm nicht recht unerwartet eine Art von Kompensation aus Tokio gekommen wäre. Auch das japanische Kabinett Tanaka ist antibolschewistisch eingestellt. Aber Japan scheint den Zeitpunkt für gekommen zu erachten, um von Rußland, das durch die Niederlage in China in seinen Positionen geschwächt ist, Konzessionen in der Mandchurei, und vielleicht sogar in der Mongolei zu erhalten. Der russische diplomatische Vertreter in Tokio, Trojanowski, soll dem Tokioter Kabinett bereits ähnliche Vorschläge gemacht haben. Die Reize des japanischen Großindustriellen Kuba, der nach seinen Besuchen in Rom, Paris und Berlin sich mehrere Tage in Moskau aufhielt und über einen japanisch-russischen Handelsvertrag verhandelte, wurde vom Krewl richtig gewertet. Die gesamte sowjetrussische Presse schlug einen japanfreundlichen Ton an, der nun fast begehrt geworden ist seitdem auch die Mission des Viscount Goto in Moskau eingetroffen ist. Goto hat im Außenministerium Verhandlungen geführt, die sich hauptsächlich auf die ostchinesische Bahn und auf die Regelung der Interessensphären in der Mandchurei bezogen. Rußland wäre eventuell bereit, Japan weitgehende Konzessionen zu machen, um dadurch eine unerwartete Rüdenstärkung im Fernen Osten zu finden. Alle Verhandlungen über die Mandchurei berühren aber aufs engste chinesische Interessen, und im besonderen die Interessen Tschangtschins, der ein Anwachsen des sowjetrussischen Einflusses an der ostchinesischen Bahn fürchterlich nicht duldet. Es kommt hinzu, daß der japanische Präsident der südmandchurischen Bahn, Yamamoto, ein scharfer Sowjetfeind ist, und so ist es denn wenig wahrscheinlich, daß die Verhandlungen Gotos in Moskau den Sowjets politische Vorteile in der Mandchurei bringen können. Man wird sich in wirtschaftlichen Fragen zu einigen versuchen, vielleicht gewährt Japan Moskau auch die erwähnte Anleihe von 40 Millionen Yen, aber der gewinnende Teil wird Japan sein, das oben so wenig wie Rußland vor dem Kriege von 1905 daran denkt, seinen Machtverlust in der Mandchurei schmälern zu lassen.

### Notmaßnahmen im englischen Kohlenbergbau.

TU. London, 30. Dez. Ein Ausschuss der Grubenbesitzer von Südwales und Monmouthshire hat einen Vorschlag für die Einführung von Mindestpreisen für Kohlen ausgearbeitet, der am nächsten Donnerstag einer Vollversammlung der beteiligten Gesellschaften unterbreitet werden soll. Die Mindestpreise sollen einer Abschleppleistung dienen und zugleich ein befriedigendes Arbeiten der Gruben erlauben. Die Werte, die zum großen Teil auf Auslandsablauf angewiesen sind, dürfen nach dem Vorschlag nicht unter der Mindestpreise verfallen. Ein Bruch dieses Abkommens soll durch Zahlung einer Abgabe von zwei Schilling je Tonne geahndet werden. Ein solches Vorgehen ist in der Lage, zu dem festgesetzten Preis zu fördern und muß deshalb den Betrieb einstellen, so wird während der Stilllegungszeit eine Vergütung von zwei Schilling je Tonne auf der Grundlage der Normalförderung gezahlt. Eine allgemeine Abgabe soll die dafür benötigten Gelder aufbringen. Die Annahme dieses Vorschlags wird allerdings nur eine Erleichterung für die am schwersten betroffenen Grubenbesitzer bringen. Die Schwierigkeiten für den gesamten Bergbau werden dadurch nicht gelöst. Der Kreis der Befürworter eines großen Kohlenstreiks mit grundlegenden organisatorischen Veränderungen wird immer größer.

### Die militärische Reorganisation Belgiens.

TU. Brüssel, 30. Dez. Die vom Ministerium für nationale Verteidigung ernannte Kommission zum Studium der militärischen Reorganisation Belgiens trat zu ihrer ersten Sitzung zusammen. In der Eröffnungsrede führte de Brocqueville aus, daß die belgische Militärfolge durch folgende Tatsachen bedingt sei: 1. durch die in unmittelbarer Nähe der Grenzen liegenden Industrieunternehmen und 2. durch die mangels Truppenformationen und Material unverteidigten und einer Invasion offen liegenden Grenzen. Der Präsident der Kommission wies darauf hin, daß bei allen Vorschlägen in erster Linie die Sicherheit der Landes zu berücksichtigen sei. Eine Verminderung der Dienstpflicht komme nicht in Frage, weil dies für die Verteidigung des Landes von Nachteil sei. In der nächsten Sitzung wird der Generalstabschef eine Erklärung über die gegenwärtige Stärke der belgischen Armee abgeben. Die Kommission hofft, ihre Arbeiten noch vor Ostern zu beenden.

### Amerikanische Präsidentschaftskandidaten.

J.N.S. New York. Nachdem eine Wiederwahl Coolidges angeht, so ist seine erneute Erklärung endgültig aus dem Bereich der Möglichkeiten ausgeschieden, steht die Nominierung des republikanischen Kandidaten im Vordergrund des Interesses. Denn den Demokraten wird kaum eine andere Wahl bleiben, als den Gouverneur von New York, „Al“ Smith, anzuführen. Jede andere Kandidatur dürfte ihre Partei bis zur Hilflosigkeit zerpfücken. Unmittelbar nach dem Zusammentritt des Kongresses und dem erneuten Bericht Coolidges rückt Handelsminister Hoover an die Spitze der republikanischen Bewerber. Er scheint zur Zeit die größten Aussichten zu haben. Es ist aber fraglich, ob er seine jetzige günstige Position bis zum nächsten April halten kann. Es ist ein alter Trick routinierter Drahtzieher der Partei, einen Kandidaten, den sie im Grunde ihres Herzens nicht haben wollen, zu früh an die Front zu stellen, sodas seine Popularität sich überlebt hat, noch ehe der Kongress zusammentritt. Die alten Parteihäupter der Republikaner wollen Hoover nicht wohl. Er gilt nicht als ein bombastischer Parteimann und wird sich wahrscheinlich von den Parteiführern nicht so leicht gänzlich lassen. Daher scheint es ein abgekartetes Spiel, die Begeisterung für Hoover aus sich selbst erlösen zu lassen. Der Kongress wird die von Hoover geforderten Gesetze für Hilfsmassnahmen im Ueberschwemmungsgebiet vielleicht gar nicht annehmen, um nicht Hoover zu groß werden zu lassen. Hoover wird sicher versuchen, sich in der Partei durchzusetzen, aber es ist sehr gut möglich, daß er auf dem Parteikonvent in Kansas City keine Mehrheit erlangt, und daß sowohl er wie der ebenfalls viel genannte frühere Gouverneur von Illinois, Lowden, sich in einer Sadgasse befinden. Ob dann schließlich doch noch einer der beiden Oberwässer erhält, oder ob heute noch unbekannte Kandidaten mit größerem Anhang auftauchen, bleibt dahingestellt. Sicher ist, daß sich das alte Spiel des Kampfes zweier, von den Machern der Partei nicht begünstigter Kandidaten — Hoover und Lowden — wiederholt, während die Drahtzieher auf den psychologischen Moment warten, um den gordischen Knoten durch Nennung ihres Namens zu durchhauen. Wer das sein wird, ist ein Geheimnis. Noch immer gibt es Leute, die glauben, daß ein dramatischer Appell des Kongresses an den Präsidentschaft Coolidge im Weißen Hause eine Meinungsäußerung hervorrufen könnte.

Der Zeitungsverleger Hearst hat der Aufforderung seines Konkurrenzblattes, der New York World, folgend, in der World erklärt, daß Schatzsekretär Mellon der gegebene Kandidat der Republikaner wäre. Diese Erklärung ist viel beachtet worden und manche sind der Ansicht, daß Mellon der geheime Kandidat der republikanischen Parteiführer ist. Gouverneur Lowden wird von den Farmern der Weststaaten gefürchtet, aber man hält es im allgemeinen für wahrscheinlich, daß er die Nominierung erlangt. Senator Frank Willis aus Ohio propagiert sich selbst, aber ohne auf viel Gegenliebe weiterer Kreise zu stoßen. Senator Curtis aus Kansas kommt auch in Frage, aber wie es heißt, wird er sich auch damit begnügen, sich als Vizepräsident anstellen zu lassen. Vizepräsident Dames erklärte, daß er nicht kandidiere und offenbar ist es ihm damit auch Ernst. General Pershing hat viel Sympathien in der öffentlichen Meinung, aber er ist kein eigentlicher Kandidat und ist ein politisch zu unsicherer Faktor, um Unterstützung bei den alten Parteipolitikern zu finden.

So ist weiter Spielraum für Gerüchte, aber die Sachverständigen Beobachter rüffeln noch keine Beiten, sondern bleiben bei ihrer ursprünglichen Vermutung, daß der Kandidat der republikanischen Partei erst an einem warmen Sonntag erkoren wird, wenn sich der Parteikonvent in Kansas City festgesetzt hat und sich die Parteiführer zum Zwecke eines Ruhmandels in einem Hotelzimmer zusammengefunden haben.

**Vornehme Gesellschafts-Anzüge**  
**Abendanzüge, Tanzanzüge, Smokinganzüge**  
 Mk. 55.- 65.- 75.- 85.- 95.- 105.- 115.- und höher.  
 (Für korpolente Herren gut passende Größen vorrätig.)  
**Konfektionshaus HANSA**  
 Kaiserstraße 50 L. Wolf Ecke Ad'lerstraße

### Der Mann, der wieder kam.

Groteske.  
 Von  
 Tom Mason.

Als Henry Bilkins zurückkehrte, war er genau zehn Jahre tot gewesen. Unter dem neuen Regime wurde er als erster ausgerufen, zurückzukehren. Wir wissen nicht, wie viele noch nach ihm wiederkamen. In eine kurze Geschichte, wie diese, kann man nicht mehr als den Bericht über die Taten eines einzigen Individuums hineinpressen.

In demselben Anzug, den er vor zehn Jahren bei seiner Beerdigung getragen hatte und der von dem Ruhen in dem Gewölbe des Erbgräbnisses nur etwas muffiger geworden war, stand Henry Bilkins an der Ecke der Sunset Avenue und der F-Strasse. Hier war sein Leichenzug vorbeigekommen.

Es war ein prunk- und würdevolles Begräbnis gewesen, wie solche Prozessionen eben zu sein pflegen, aber mit echter, ernsthafter und weitverbreiteter Trauer, die ihren Damm übertraten hatte und weit ins Land hineingeströmt war. Man hatte Henry Bilkins geliebt. Er hatte hart gearbeitet, seine Familie in die Höhe gebracht und ein Vermögen und ein blühendes Geschäft hinterlassen. Da er gerade in seinem besten Alter abberufen wurde, so waren alle diejenigen durch sein plötzliches Hinscheiden schwer erschüttert, die sich auf seinen Rat, sein Urteil, seine Hilfsbereitschaft, ihre Verantwortlichkeiten zu stützen, verlassen und ihm wegen seiner Freundlichkeit, seines Mitgeföhls und seiner Kameradschaftlichkeit geliebt hatten.

Aus diesem Grunde hatte sich Henry Bilkins auch sofort zur Rückkehr entschlossen, es er durch die neue Methode, die zuerst von dem berühmten hervorragenden Präsidenten einer Gesellschaft für Seelenkunde entdeckt wurde, erfahren hatte, daß ein Zurückkommen überhaupt möglich war. Er tat es aus Pflicht gegen die andern. Man hatte keinen Grund anzunehmen, daß er es dort, wo er war, nicht gut hatte, denn er war das Vorbild eines Mannes gewesen. Aber da er wußte, wie sehr man ihn vermisse, wie elend alle sein Tod gemacht hatte und wie abhängig man von ihm gewesen war, beschloß Henry Bilkins dorthin zurückzukehren, wohin die Pflicht ihn rief.

Hier war er nun wieder und ging die Straße zu seinem Büro hinunter, bis er an das Haus kam, wo früher sein altes Geschäft gehandelt hatte, das jetzt durch ein neues mit dem Namen seines Sohnes ersetzt worden war. Er stieg die Treppe hinauf und trat in das Büro. Auch hier hatte sich vieles verändert, aber über einer Tür entdeckte er das Wort „Privat“ und trat ein, ehe man ihn daran hindern konnte. Er stand seinem ältesten Sohn gegenüber.

„Arthur!“  
 „Vater!“

Einem Augenblick herrschte eine betrübliche Erregung. Nicht eine solche, wie sie Frauen stets zur Schau tragen, sondern ein echtes Gefühl von Mann zu Mann, das durch ein so unvorhergesehenes Ereignis hervorgerufen wurde. Dann legten sie sich und besprachen es in aller Ruhe.

„Ich besitze keinen Cent,“ sagte Henry Bilkins, „dort, wo ich war, brauchten wir niemals Geld.“

Arthur hatte sich inzwischen verheiratet und das Geschäft — nun das Geschäft ging nicht so gut wie es gegangen war, und es existierten auch eine Anzahl kleiner Kinder — aber trotzdem, er Arthur war eine freigebige, seiner Sohnespflicht gedenkende Natur. „Natürlich,“ antwortete er, und öffnete die Geldkassabüchse. „Hier, Vater, hast du hundert Dollar, die werden ja reichen bis —“

Henry Bilkins nahm die Scheine und faltete sie sorgfältig zusammen. Gewisse Dinge begannen sich in ihm zu entschlern.

„Ich hinterließ dir den größten Teil meines Geldes, Arthur.“  
 „Dann, als er die Wahrheit erkannte, stand er lächelnd auf und sagte: „Das dich nicht durch mich hören, mein Junge. Ich werde ein wenig umhergehen, um alte Bande wieder zu erneuern. Wie geht es übrigens Mutter?“

Arthur errödete. „Mutter geht es ganz gut,“ sagte er in dem Ton alter trübsaler Ehrerbietung. „Vielleicht ist es aber besser, du siehst sie nicht bevor — oder, ich werde mit dir zusammen hingehen. Wir müssen eine Zeit verabschieden, ich will es mit dir einmal überlegen.“

Henry Bilkins begann bei seinen alten Freunden die Kunde zu machen. Zuerst suchte er Gadsby auf. Während Bilkins letzten fünf Lebensjahren hatte er allwöchentlich mit Gadsby Golf gespielt. Gadsby begrüßte ihn mit der gewöhnlichen Ueberrauschung. „Ich würde so gerne heute nachmittags mit dir spielen,“ sagte er, aber leider habe ich mich mit Perkins verabredet. Morgen leider schon mit Hopkins. Vielleicht geht es nächste Woche einmal.“

Bilkins verließ Gadsby und besuchte Whittier und Dimpleton und den Präsidenten seiner alten Bank, der noch am Leben war. Schließlich nahm er sich sogar ein Auto und fuhr zu seiner früheren Sekretärin hinaus, die sich ein Jahr nach seinem Tode mit seinem Hilfsbuchhalter verheiratet und nun eine kleine Familie hatte.

Um 5 Uhr nachmittags ging er wieder in das Büro seines Sohnes. Arthur, der auf ihn wartete, sah noch etwas bleiser und sogar noch bejagter als am Vormittag aus. Sie setzten sich schweigend.

„Arthur,“ sagte Henry Bilkins endlich, „ich habe eine seltsame Entdeckung gemacht. Niemand will mich zurück haben. Meine alten Freunde haben mich alle vergessen, und obwohl sie eine gewisse Freude äußerten, als sie mich sahen, war es meistens nur Formschäme. Ich könnte die Beziehungen nicht wieder anknüpfen. Mein Geld habe ich dir hinterlassen. Es mir zurückzugeben, selbst wenn dies sich ermöglichen ließe, würde Unannehmlichkeiten verursachen. Die Bande, die mich mit dir banden, sind zerfallen, verbleib und mit anderen Interessen verknüpft worden. Ich gehe wieder zurück, Arthur — nein, widerprücht nicht. Wir wollen doch ehrlich sein. Außerdem ist es natürlich gut, daß man mich vergessen

hat. Ja, Arthur, ich gehe zurück. Aber da ist noch etwas, Arthur, bevor ich gehe — eine Sache noch. Ich weiß, natürlich, daß Mutter wieder geheiratet hat. Ich sah es deinem Gesicht an. Aber ich möchte sie gern sehen — ihr die Hand drücken — ihr guten Tag sagen, um der alten Zeit willen. Könntest du es nicht für mich verabreden, mein Junge, vielleicht telefonisch?“

Henry Bilkins Stimme zitterte merkbar. Sein Sohn erhob sich.

„Vater,“ sagte er, „auch ich habe mir dies überlegt. Du hast recht. Nicht weil ich hartzig bin — aber dies hier ist eine praktische Welt. Und darum, Vater, muß ich dir bestimmen. Ja, es wäre besser, du gingst wieder zurück. Aber Mutter wiederzusehen, fände ich nicht ratsam.“

„Warum nicht? Ist sie nicht glücklich verheiratet?“

„Oh, doch, aber weißt du, Vater, Mutter hat einen Mann geheiratet, — nun einen ganz netten Mann, aber er bedarf immer eines gewissen Ansporns, eines Vorbildes. Und das einzige, womit es ihr gelingt, ist, ihm dauernd dich als leuchtendes Beispiel vor Augen zu halten. Wir alle helfen mehr oder weniger dabei. Dein Andenken, deine Tugenden halten ihn auf dem richtigen Pfad. Dir soll er nahe sein. Nun, siehst du, Vater, du kannst dir denken, was geschehen würde, wenn jetzt —“

Henry Bilkins stand auf und streckte seine Hand aus: „Ich verstehe,“ murmelte er, „diese neuen Automobile, die hier entlangkommen, fahren bis zum Kirchhof, nicht wahr? Lebe wohl, Arthur! Ich hab mich geteilt, dich, wenn auch nur auf so kurze Zeit, wiederzusehen. Ich gehe wieder zurück, sorg dich nicht um mich.“ Und er ging.

Die Tür schloß sich hinter ihm. Einem Augenblick herrschte Stille. — Dann erhob sich Arthur und ging zur Tür: „Vater,“ rief er.

Der alte Herr drehte sich auf der Treppe um.  
 „Entschuldige, Vater,“ sagte Arthur, aber kannst du mir nicht den Rest von den hundert Dollars hier lassen — natürlich, wenn's dir recht ist, Vater.“

(Berechtigte Uebersetzung von F. L. Schiffer.)

Ein Burns-Brief für 40 000 Mark. Ein bisher unbekannter, vier Seiten langer Brief von Robert Burns, der sein unsterbliches Gedicht „Meine Liebe ist wie eine rote, rote Rose“ enthält, wurde auf einer Londoner Versteigerung für den Rekordpreis von 40 000 Mark zugeschlagen. Auf derselben Auktion erwarb der amerikanische Antiquar Kol-nbach ein Exemplar der „Schutzengedichte von Kipling“ für 1400 Mark.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Am Samstag, den 31. Dezember, wird als Nachmittags-Kindervorstellung „Maz und Moriz“ nach Wilhelm Busch mit den neuen, von Lorßen Schdt hergestellten Bühnenbildern und anknüpfend das Ballett „Die Puppenfee“ wiederholt. — Im Konzerthaus soll der unterwüthliche „Ra. 5 der Sabinerinnen“ von Schönthan und Kadelburg als Silvester-Vorstellung und am Sonntag, den 1. Januar, das Lustspiel „Weekend“ von Noel Coward zur Aufführung kommen.

# Wie der Knabe Jmail gerettet wurde.

Von Marie Amelio von Godin.

In ihrer trübsamen Bergseite Kanina ob Balona widerstanden die Väter Selim und Aguetullah bey Biora zwei Jahre lang dem Türkenheere Omer Paschas. Das Heer war ausgelandt vom Groshern in Stambul, um diese mächtige Paschalin ihrer Lebensrechte zu entäußern; denn fortan sollte im weiten Reiche nur noch der Sultan Herr sein, damit ein Aufstand seiner Großen, wie jener Ali Paschas von Kanina in Zukunft unmöglich sei. Da aber die Paschalin gutwillig ihre alten Rechte nicht opfern wollte, sammelten sie dreitausend ihrer Lehensleute, Waffentknechte und Hinterlassen, verarmelten die Tore der Burg und verteidigten sie wie solche, denen Niederlage schlimmer ist wie der Tod.

Im Herbst des zweiten Jahres ihres Widerstandes aber gelang es eines Abends den Angreifern, eine Breche in die äußere Mauer der Feste zu schlagen, so daß für den nächsten Morgen ein mächtiger Ansturm der Feinde und der Fall Kaninas zu erwarten war. Selim und Aguetullah wollten ihre Anhänger nicht verlassen, sie benötigten die Nacht jedoch, um einen Teil ihrer Schätze zu vergraben, die dann dreißig Jahre später von den heimgekehrten Sprossen des Geschlechtes aufgefunden wurden. Sie landten auch Selims Schwester, Hanto Pascho, mit dem kleinen Jmail, dem Sohne eines toten Biora, an dem die Frau Mutterstelle vertrat, durch den geheimen Gang von der Burg nach dem Palaste ihrer Sippe nach Balona. Der Knabe Jmail jähnte in jener Schreckensnacht erst sieben Jahre, aber er war die stolze Hoffnung seines mächtigen und fähigen Vaters, denn seine große Schönheit wurde nur durch seine Klugheit und Unerfahrenheit übertrüben. Der Sultan hatte geschworen, das Geschlecht derer von Balona auszurotten, so daß das blonde Haupt des Kindes bedroht war, wie die Haupter seiner Vatersbrüder. Als Jmail geboren wurde, starb seine Mutter Hebe, im Winter darauf fiel sein Vater Uemr in einer Fehde mit dem Brioni von Tzeri. Hanto Pascho aber liebte den Brudersohn so sehr, daß sie um seineinwillen Jmail und geringfügig alle Freier von sich wies. Nie hatte Hanto Pascho sich getraut, in dieser Nacht zitterte sie um das Kind, mit dessen Leben das herrliche Geschlecht erlöschen würde und dessen Lebensrecht zu vernichten der Sultan ein großes Heer aufgeboden hatte. Während die Frau, den Knaben an der Hand, von drei Mädchen gefolgt, hinter dem Fackelträger durch den finsternen, feuchten und steilen Bergschacht zu Tale stieg, bot sie Allah im Herzen das Opfer des Bruders und Vatters und heiligte von seiner Allmacht nur des Knaben Leben.

Da aber am Tage des Falles der Feste jede Barke im Hafen zweifellos überwacht war, auf den Ländereien aber allzuviel Hinzulieferer lagen, die Jmail verraten und ausgeliefert hätten, um die Biora zu vernichten, unter deren harter Herrenhand sich durch Jahrhunderte ihre Knechten krümmen mußten, blieb der Frau allein die Hoffnung, Jmail im Palaste zu verbergen. Als die Hinzulieferer das Haus von Balona erreichten, war es zwei Stunden nach Mitternacht. Hanto Pascho brachte das Kind zur Ruhe und blieb im großen Waffensaal dann lange allein. Durch die sieben großen Fenster, die fast bis zur Diele reichten und deren mächtige Scharfen herabgelassen waren, strich vom Meere her ein heißer Wind. Die Teppiche an den Wänden hausteten sich rauschend und die vielen Kristalle an den schweren Kronleuchtern klirrten und klimperten leise.

Hanto Pascho überlegte, daß dies die letzte Nacht ihres Bruders und ihres Vatters sei und wohl auch die letzte Nacht des Knaben. Das Haus mit seinen hundert Sälen und Gemächern in seiner prunkvollen Weitschweifigkeit dünkte ihr unheilvoller und schaurig. Nachmal trieb es sie zu Jmail, der in der Fülle seiner blonden Locken auf seinem Lager kostbarer Polster unter kostbaren Decken schlummerte. Hanto Pascho dachte an die großen Schätze, an die unermesslichen Schatzkammern Kaninas, die heute diesem Kinde geraubt wurden, an die vielen tausend Kinder, die heute diesem Kinde geraubt wurden, deren Schöne glückliche und geborgen dem neuen Tag entgegenzitterten, während dieser Knabe stiefelicht die Abendsonne nicht gegenüßte, mehr sah, ihr Herz war stark, aber es bebte, wenn sie daran dachte, daß es ihr vielleicht in kurzen Stunden beschieden sein würde. Den Todesstreich Jmails, dieses letzten Sproßes einer langen Reihe mächtiger, kühner, fast königlicher Männer, den Todesstreich ihres Kindes zu hören. Wieder überlegte sie die Mittel zur Rettung und plötzlich sah sie einen Plan. Sie weckte ihr Gefolge und ließ die Erstanten drei Stunden lang in eines der Gemäße aus dem Vorratsgewölbe Koststücken tragen. Obgleich Knechte und Mägde vor Müdigkeit beinahe umsanken, wagten sie nicht, sich dieser ärmlichen Arbeit zu entziehen oder dagegen zu murren, denn niemals duldeten ihre Herrin Widerpenstigkeit.

Als die goldgelben Kolben sich mehr und mehr fast bis zur Dede jenes Gemäges häuften, als die Frau auch Krüge voll Öl und Fässer voll Oliven und zerlassener Butter hatte in die Kammer bringen lassen, war Hanto Pascho getrost und legte sich selbst zur Ruhe, nachdem sie ihr Gefolge entlassen hatte.

Beim Morgengrauen aber fiel die Burg von Kanina in Feindschuld. Selim und Aguetullah fanden dabei den Tod. Zwei Stunden später pochten die Türken an der großen Eingangspforte des Palastes von Balona. Hanto Pascho befehlt die Eindringlinge nach Tuschlichkeit aufzuhalten. Zunächst fragten die Mägde durch die verschlossenen Pforte, was von ihrer Herrin begehrt werde: „Liefert Jmail bey aus.“ war die Antwort, „er ist in Kanina nicht gefunden worden.“ Hanto Pascho befehlt dies Gepräch fortzusetzen. „Der große Riegel ist sehr schwer für Frauenhände“, sagten die Mägde, „darum wird eine Weite vergehen, bis wir euch einlassen können.“ dabei machten sie sich stehend am Riegel zu schaffen. Im übrigen behaupteten sie, sei das Kind, um es den Unbilden der Belagerung zu entziehen, schon vor Wochen nach Italien gebracht worden. Wie kommt es denn, höhnten die Türken vor der Pforte, daß der Knabe vor drei Tagen in Kanina gesehen ward, als er sich am Anblick des Kampfes göttlich tat? — „Eine Verwechslung“, beteuerten die Mägde, aber sie würden sofort den Riegel fortziehen, auf daß die Sieger selbst des Knaben Abwesenheit feststellen könnten.

Während all dies an der Pforte lang und breit verhandelt wurde, brachte Hanto Pascho den Knaben in jenes Gemach des Gartenshügels, in dem sie hatte den Mais aufhängen lassen. Sie sagte dem Knaben, daß es um sein Leben ging, und er zitterte nicht. Ohne sich die Zeit zu nehmen, Jmail ein letztesmal zu herzen, befehlt sie ihm, sich unter einen Maistorb zu legen und schlüßte mit zwei Mägden in Hast Mais über den Korb. Als draußen die große Pforte mit Gedröhn aufzog, war das Kind mit einem großen Haufen Mais bedeckt. Hanto Pascho schlug einen Schiefer um das Haupt und ging ruhig den Siegern bis zur Haremsspore entgegen. „Das Kind ist nicht hier“, sagte sie mit eisiger Würde. „Ich will euch selbst durch alle Räume geleiten, damit ihr euch davon überzeugen könnt.“ Und sie führte zwölf türkische Bewaffnete von Gelag zu Gelag.

Auf ihrem schönen Antlitz lag der Abglanz eines ruhigen Herzens, nur als die Türken die silbernen Beschläge und silbernen Klirren von den Türen rissen, lächelte sie höhnlich. Sie mußte aber, daß vielleicht der Knabe unter dem Mais erlachte.

Hundert Gefolge hat der Palast von Balona. Als Hanto Pascho mit den Türken achtundneunzig Gefolge durchsucht hatte, kamen sie in die Stube, in der Jmail unter dem Mais lag. „Das ist meine Vorratskammer“, sagte die Frau indes sie aufschloß. „Das Kind ist vielleicht unter dem Mais verborgen“, scherzte einer der Türken. „Du magst den Mais wegschaffen“, entgegnete die Frau und griff nach dem Dolche, den sie im Kermel verborgen trug, um lebend des Knaben Todesmarke nicht mit anzusehen. Einer der Türken stieß seinen Säbel in den Mais, so daß Hanto Pascho fürchtete, daß ihr das Blut erstarzt, denn sie sah, daß die Säbelspitze rot

# Die Luft als Zauberkünstler

## Die fagenhafte „Stadt von Alaska“.

Von

Dr. Ludwig Heyl.

Der auf Kant eingestellte Philosoph erklärt wohl, daß der Baum, neben dem er steht, nur eine Schöpfung seiner Vorstellung sei. Tatsächlich zeigt das Auge viele Dinge, die nicht wirklich vorhanden sind, oder die sich wenigstens nicht dort befinden, wo man sie erblickt. Und die Atmosphäre, die uns freundlich und lebenspendend umgibt, treibt hier mancherlei wunderlichen Spul.

Halb verdunstet schleppt sich der Wanderer durch die Wüste. Da erscheint plötzlich vor seinen spärenden Augen eine herrliche Oase! Grüne Palmen ragen empor; dort muß köstliches Wasser sein, dem sie ihr Leben verdanken. Eilig wird der müde Schritt. Aber das lockende Bild beginnt sich zu verzerrern und zu verschleiern, bis es sich endlich auflöst und so alle frohen Hoffnungen zerstört.

Derartige trügerische Bilder erscheinen da und dort. So kann man unter Umständen von dem englischen Hastings aus die 90 Kilometer weit entfernte französische Küste sehen, und berührt ist das Aufstehen der sizilianischen Ufer für Beschauer, die am italienischen Strande von Reggio stehen. Ehe man instande war, diese Erscheinungen physikalisch zu erklären, gab sie zu mancherlei fähigen Vermutungen Veranlassung. Das Auge sah Dinge, welche die Phantasie stark anregen konnten. Stolge Zinnen und Türme erschienen; prächtige Burgen erhoben sich über dem Wasser; dunkle Ruinen wollten auf vergangene Herrlichkeit hinweisen. Außer dem nahmen jene Gebäude oft ganz wunderliche Formen an, und ihr Kommen und Verschwinden ließ zauberische Kräfte ahnen. So glaubte man denn, daß eine Fee Morgan, die Schwester jenes fagenhaften Königs Artus von der berühmten Tafelrunde, nach Laune eine verunkelte Insel emporhebe, die Spuren ihrer alten Pracht zeigt. Überträgt man „Fee Morgan“ in die italienische Sprache, so erhält man den Ausdruck „Fata Morgana“ für eine dergleichen Erscheinung.

Versuchen wir, ihre Vorgänge kurz zu erklären. Ein Soldat schießt mit seinem Gewehr im Bogen über einen Hügel und trifft jenseits irgendeinen Gegenstand, der dem Schützen gar nicht gesehen werden kann. Der Schußkanal wird dann etwas nach unten gerichtet sein, und es gewinnt den Anschein, als ob die Kugel schräg von oben abgefallen worden wäre. Ähnliche Verhältnisse treten bei der Fata Morgana auf. Die noch heute an der Küste Siziliens aufragenden Bauten liegen an sich für einen Menschen, der sich in Reggio befindet, bereits unter dem Horizont. Aber es können die von ihnen ausgehenden Lichtstrahlen einen bogenförmigen Weg einschlagen und so in das Auge des Anschauenden gelangen. Die Küste wird dann sichtbar, und die Gebäude erscheinen in die Höhe gerückt, weil sie nach Auge in der Richtung sucht, in der die Strahlen in das Auge fallen. Die Zauberin Morgan schafft also nicht neue Welten; aber sie macht Dinge durch Emporheben sichtbar, die unter gewöhnlichen Umständen nicht wahrgenommen werden können. In Unteritalien pflegt die Fata Morgana an Nachmittagen heißer Tage aufzutreten, wenn die See sehr ruhig ist, und wenn eine durch das Wasser gestrichelte Luftschicht unten liegt, über der sich dann eine wärmere Schicht ausbreitet. Es sind damit die Bedingungen für ein „Strahlen-„im Bogen“ gegeben.

Die Fata Morgana wird übrigens auch noch an vielen anderen Stellen beobachtet. Als Ueberbleibsel auf seinem Flug nach Paris noch sehr weit von Irland entfernt war, erblickte er bereits das „grüne Tein“ mit seinen saftigen Weiden, seinen Bergen und freundlichen Tälern. Und bei einem Fluge der „Cito of Ostland“ nach Honolulu erschienen auf der See Inseln, die in Wirklichkeit an ganz anderen Stellen lagen und trügerischer Weise zum Landen einluden. Der Seemann an der norddeutschen Küste aber spricht von der „Rim m u n g“, wenn Gegenstände wunderbarer Weise über dem Horizont oder der „Kimm“ aufstehen.

Auch an den fernem Küsten des eisigen Grönlands und Alaskas zeigen sich bisweilen Erscheinungen, die jener Fata Morgana ent-

sprechen. Dort erheben sich an den Ufern oft Fata Morgana und zeigen sich gelegentlich in den wunderbarsten Formen. Man glaubt dann wahrhafte Städte und stolze Burgen zu erblicken, und auch hier beginnt die Phantasie zu schaffen und zu dichten. So taucht über dem sogenannten Moorleicher bisweilen die fagenhafte „Stadt von Alaska“ auf, in deren Straßen der mit Phantasie Begabte sogar Menschen wandeln sieht. Auch diese Erscheinung hat ihre Ursache in der Ueberlagerung von warmer Luft über kalter, und die Brechung der Lichtstrahlen redt dann an sich vielleicht kleine Zaden der Uferstrasse zu wunderbaren Gebilden empor.

Keinen wir noch einmal zu unserem dürftigen Wüstenwanderer zurück. Er erblickt eine Palme, die an einem lodenden blauen See mit köstlichem Wasser steht, in dem sich der Baum spiegelt. Halb Wahrheit, halb bittere Täuschung! Die Palme ist wohl vorhanden; aber das so ersehnte Wasser nicht, in dem sie sich spiegelt! Es liegen nämlich über dem heißen Sande der Wüste oft sehr erdichte und darum dünne Luftschichten, die wie ein nach oben gerichteter Spiegel wirken können. Legt man nun einen großen Spiegel neben eine Palme, so wird sich in diesem der blaue Himmel wie eine Wasserfläche zeigen, und die Palme erhält eine Kollegin. Kommt der Durstige aber dem Baum näher, so zeigt sich, daß er auf einem wasserlosen Fleck steht.

Als Tisander 1868 von Calais mit einem Luftballon aufgestiegen war, erblickte er hoch am Himmel das Meer mit allerhand Schiffen, die aber ihre Masten nach unten kehrten. Offenbar lag hier eine dünne, spiegelnde Schicht hoch in den Lüften, die alles auf den Kopf stellen mußte. Selbstverständlich haben aber die aus Luft gebildeten Spiegel keine so regelmäßige Fläche wie jene, die unsere Technik schafft. Infolgedessen erscheinen die Gegenstände mannigfach verzerrt, und gerade dieser Umstand macht ihren Anblick reizvoll und wunderbar.

Der Luftschiffer gerät bei seinen Fahrten oft ganz in die Wolken hinein. Dort zeigen sich zuweilen Erscheinungen, die an sich ziemlich leicht erklärt werden können, aber doch nicht alltäglich sind. Die Feuchtigkeitsströpfchen lassen herrliche Regenbogen erscheinen. Eigentlich müßte man sie als „Regenreise“ bezeichnen. Befinden wir uns auf der Erde auf wogerechtem Gelände, so können wir den Regenbogen höchstens bis zum Halbkreis sehen. Ziehen wir nämlich von der Sonne aus eine gerade Linie durch unser Auge nach dem Himmel gegenüber, so trifft diese genau in den Mittelpunkt des Regenbogens. In dem Moment nun, in dem die Sonne am Horizont auf- und untergeht, liegt also der Mittelpunkt des Regenbogens auch wieder am Horizont und jener erscheint dann als Halbkreis. Bei höherem Sonnenstande schneidet der Horizont noch mehr als einen Halbkreis. Befindet man sich dagegen auf einem hohen Berge oder hoch in den Lüften, so fällt die Beugung durch den Horizont fort, und man kann dann auch einen „Regenkreis“ bewundern. Oft liegen mehrere solcher Kreise mit gleichem Mittelpunkt ineinander, was natürlich die Pracht des Anblickes erhöht. Bisweilen treten auch Streifen auf, die sich wie dunkle Speichen in einem mächtigen Rade ausnehmen.

Gelegentlich haben Luftschiffer auf einer Wolkenwand ein Flugzeug gesehen, das im Inneren einer solchen farbenprächtigen Erscheinung schwebte. Man hat sogar Lichtbilder derartiger Erscheinungen aufgenommen, und es stellte sich dann heraus, daß man — das eigene Flugzeug oder den eigenen Luftballon fotografiert hatte. Was man auf dem Wolkenschirm erblickte, war nämlich nichts anderes als das Schattenbild des Fahrzeuges, in dem man sich befand. Bekannt ist auch das „Brocken gespenst“, bei dem der Beschauer seinen Schattentanz am Himmel erblickt, wunderbar umrahmt von bunten Kreisen, die das weiße Sonnenlicht herrlich brechen. Diese Abstrahlung wird aber nur dann sichtbar, wenn die Wolke, die als Hintergrund dienen soll, verhältnismäßig nahe ist. Fällt man in einem von Licht durchfluteten Zimmer einen Finger dicht vor eine Wand, die dem Fenster gegenüber liegt, so erscheint ein Schatten, der wieder verschwindet, wenn der betreffende Abstand vergrößert wird.

So erweist sich die Atmosphäre als eine vielseitige Zauberin, die manche schöne Gabe bringt, aber auch den Menschen täuschlich narren kann.

war — allein es fiel dem Türken nichts auf. Da das lange Suchen die Türken ermüdet hatte, gingen sie weiter und nach kurzem verließen sie das Haus.

Als der Riegel wieder vor der Gartenspore lag, sah Hanto Pascho mit eigener Hand, vor Angst halb von Sinnen, die Maistörbe auseinander. Sie fand den Knaben lebend. Sein Fuß war vom Säbelschlag des Türken durchbohrt worden. „Du hast nicht gestöhnt!“ lobte die Frau voll Stolz.

Schon in der nächsten Stunde trieb ein kleines Mädchen die Trübsinnigen Hanto Paschos auf die Weide. Als aber nach einigen Tagen im Siegestaumel die Nachjämmer der Sieger erlahmte, floh die Frau mit dem Knaben Jmail in einer Barke nach Patras. Von dort kam der Knabe zurück, als der Sultan ihm zwei Jahre später das Leben gewährte. Dies Kind hat dann den Reichthum seines berühmten Hauses neu begründet.

## Juanitos Rache.

Von

Henri van Wermerskerken.

„Furcht? Furcht?“ rief Pepito rauh und schlug die weite Capa um seine Schultern. „Alle Weiber haben Angst. Und wenn taufend Teufel da wären, würde ich noch auf den Kirchhof gehen. Ich will das alberne Geschwätz, daß Juanito mich nach meinem Tode noch ansuchen wird, aus der Welt schaffen. Die Toten sind tot und kommen nicht mehr zurück. Es gibt keine Geister. Also, ich werde jetzt in der Nacht auf den Kirchhof gehen — ihr seid alle meine Zeugen — und meinen Dolch zwischen eis und ein Uhr in die Erde seines Grabes stoßen. Da könnt ihr den Dolch beim ersten Tagesdämmern sehen, diesen Dolch, mit dem ich ihn ermordet habe, weil er meine Schwester belästigt hat. Das Gericht hat mich freigesprochen, ich bereue meine Tat keinen Augenblick. Es war Blutrache.“

Die Freunde in der Weinchenke blühten unruhig drein. Es war gefährlich, in der Nacht auf den dunklen Friedhof unter die Zedern zu gehen, es spukte auf dem Hügel. Und noch gefährlicher, zu dem Grab jemandes zu gehen, der durch Rache gefallen war. „Pepito darfst es nicht tun, warum sollte Juanito zurückkommen? Niemand glaubte an das Gerüde. . . Komm, Pepito, trink noch ein Glas Jereswein und sei lustig mit uns! Wer wird bei Reunmond solche Spaziergänge machen!“

Aber Pepito rüß sich los. „Ich achte, und zwar gleich, Mondschein oder kein Mondschein, bis in die hellste Finkternis würde ich zu ihm zurückgehen. Hier, dieser Dolch steckt morgen in meinem Grab, davon könnt ihr euch beim Morgengrauen überzeugen. Ich wette mit euch um meinen Weingarten, amigoso!“

Als die Tür hinter Pepito ins Schloß gefallen war, schwiegen die Freunde lange Zeit.

Enrico, der älteste, machte das Zeichen des Kreuzes.

Mit träftigen Schritten ging Pepito durch die Nacht den Berg hinauf. Jetzt sollte das Gerüde ein für allemal aufhören. Er hatte es satt. Sobald der Dolch im Grab steckte, würde jeder wissen, daß der Tote wirklich tot war und nicht zurückkehren konnte. Und daß er ihn nicht fürchtete.

Nach der Wärme im Wirtshaus fröstelte es ihn in der kühlen Nacht. Er hüllte sich dichter in seine lange Capa und zog den Hut tiefer ins Gesicht. Hier war der Kirchhof. . . Das Gitter knarrte. Ein Nachtvogel flog mit gräßlichem Schrei aus den dunklen Federn auf. Caramba, es war doch sehr dunkel und einsam auf dem Friedhof. Hier hatte sich sicherlich seit Jahren niemand um diese Zeit hingewagt. Aber Pepito wußte, was er wollte. Hier war das Grab des alten Frederico, der von dem Stier auf die Hörner genommen worden war. Rechts lag das Grab seines Vaters. Nun die Palme noch.

Er mußte mit den Händen tasten, um in der Dunkelheit seinen Weg zu finden. Das war die Palme. . . Dahinter lag das Grab von Juanito. Sie hatten einander schon auf der Schule gehaßt. Juanito war stets der Stärkere. Aber alle seine Handlungen waren falsch. Es war gut, daß er nicht mehr lebte. . .

Als er mit den Fingern über die Buchstaben des Namens Juanito tastete, fühlte er die Kälte und Feuchtigkeits des Steins. Hastig zog er seine Hand zurück. Im selben Moment sprang er zurück. . . Etwas war an seiner Wange entlang gekräch. Auch kühl und feucht. Sein Herz klopfte. Er versuchte zu erkennen, was es gemein war, und fühlte einen langen Zweig von der Palme, der tief herunterhing. Er lachte kurz. Es war besser, jetzt schnell zuzustechen und wegzugehen. Hier, mitten in die verdorrten Blumen. Er bielte sich noch einmal und tastete mit der Hand. . . Dort war es gut. . .

„Jesus Maria!“ flüßerte er leise und stieß den Dolch bis ans Heft in den Boden. Dann erhob er sich aus seiner gebückten Haltung und wollte fortzählen.

Da wurde ihm eiskalt. Jemand. . . oder irgendetwas hatte ihn an seinem Mantel gezogen. Ein kurzer heftiger Ruck. War es Einbildung? Hatte Juan aus dem durchbohrten Grabe mit den knochigen Fingern nach seinem Mantel gegriffen, um ihn zu sich ins Grab zu ziehen? Ach was, Geschwätz, die Toten waren tot.

Er versuchte, seine wartenden Knie wieder steif zu halten und wegzugehen. . . Diesmal zog ihm der Tote mit heftigem Ruck den Mantel von den Schultern. In Pepito kämpften rajende Angst und wilde Wut. Sollte das Gerüde doch wahr sein? Juan lebte? Caramba niemals! Hier. Und mit den Händen griff er wieder nach der Capa und zog sie an sich. Da fühlte er es deutlich. . . der Tote hielt seinen Mantel fest. Mit bleichen, knochigen Fingern. . . Er sah die Finger vor sich. . . Ich die gebleichten Armtknochen. . . Er sah Juanito grinsen mit weißen Kiefern. Er wollte etwas schreien. . . Flüche, Scheltworte. . . Seine Junge brachte nur ein Rollen hervor, das in Lachen überging. . .

Lachend und lallend hörten die Dorfbewohner ihn in der Nacht durch die Strahlen irren. Aber niemand wagte seine Türe zu öffnen, nun Pepito lo geraden Wegs vom Kirchhof kam. . .

Sie murmelten nur ein Stöhnebet und sahen ängstlich nach, ob vor dem Marienbild noch genügend Öl im Lämpchen war.

Am frühen Morgen führten vier Freunde ihn mit Gewalt nach seinem Hause, wo er ängstlich weinend vor allen zurückwich, selbst vor den Gesichtern von Mutter und Schwester, den Wahnsinn in seinem Blick.

Auf dem Kirchhof fanden die Freunde den Dolch bis zum heipernen Heft in der grauen Erde von Juanitos Grab. Und daran den beim Bücken mit aufgeschleppten Zipfel der Capa.

**KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telephon Nr. 499**



Todes-Anzeige.

Bekanntem und Verwandten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß meine liebe, gute Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Scheer geb. Pfeifer heute nachmittag, nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 32 1/2 Jahren sanft verschieden ist.

Karlsruhe, 29. Dezember 1927. Gerwigstraße 35. IV. (31177)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Scheer nebst Kind Rudi. Familie Karl Pfeifer.

Die Beerdigung findet am Samstag, 31. Dez. 1927, nachmittags 14.30 Uhr vom Friedhofe aus statt.

Vertreter.

Wirtin, Kaffeehandlung mit Fabrikation... Vertretung für... Baden... (31221)

Heimarbeit vergibt... (31221)

Damenfriseur (Friseur)

In Dauerherstellung sofort gesucht... (31079)

Chauffeur

Für Lastwagen, welcher auch alle vorkommenden Reparaturen verrichten kann... (31142)

Modell-Schreiner

Zum sofortigen Eintritt gesucht... (31018)

Schreiner-Berf.

Werktag-Maschinenfabrik... (31207)

Selbstkäufer, älterer Autohändler

der perfekt drehen und autogen schweißen kann... (31207)

Kaufm. Lehrling

von Großhandlung zum sofortigen Eintritt gesucht... (31205)

Weiblich

Friseur

(Anfängerin) sofort oder später gesucht... (31205)

Mädchen

a. Stille i. Kurz-, Beth- u. Wollwarengeschäft gesucht... (31197)

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches schon gedient hat... (31197)

Pufffrau

2 mal wöchentlich vormittags gesucht... (31491)

PERSONAL

Sie finden solche für jedes Gewerbe durch eine... (31197)

Stellengeluche

Männlich

Rechtsanwalts-Bürochef

48 Jahre alt, mit besten Zeugnissen... (31197)

Masch.-Meister

oder Vorarbeiter, Selbster ist in allen vorz. Arbeiten d. Bau- u. Möbelbranche... (31197)

Werk- oder

19 jähriger Kaufmann sucht Stellung... (31197)

Junges Mädchen

(22 J.), aus gut. Fam., in allen Arbeiten d. häusl. u. Geschäftes einh. Stöden erfahren... (31197)

Zucht. Mädchen

20 Jahre, das gut toden, nähen, bügeln kann... (31197)

Zucht. Mädchen

auf 15. Jan. od. 1. Febr. mögl. Mannheim oder Heidelberg od. der Nähe... (31144)

MÖBEL

10% Sonderrabatt

gewähren wir bis 15. Januar 1928 auf unsere vorräthigen polierten

Speise- und Herren-Zimmer. Elegante Modelle in prachtvoller Ausführung! Seltene günstige Kaufgelegenheit!

KARL THOME & CO., Möbelhaus Karlsruhe, Herrenstr. 23, gegenüber d. Reichsbank.

Besichtigung ohne Kaufzwang. Streng reelle Bedienung! Glänzende Anerkennungen

Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung. Auf Wunsch Zahlungszielvereinbarung.

Stets riesig großer Vorrat und Auswahl.

Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank.

Braun, 19 J. alt, mit guter Handelsausbildung sucht Stelle als Anfängerin

auf kaufm. Büro. Angebote unter Nr. 31142 an die Badische Presse erbeten.

Fraulein, 19 Jahre alt, sucht Anfangsstelle als Büffetfräulein

in Café od. Restaurant, Karlsruhe bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 31199 an die Badische Presse.

Junges Mädchen sucht Stelle als Haushälterin für 1. Januar od. später. Lohnverh. zu verhandeln. Angeb. unt. Nr. 31173 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Wohnungszentrale Gerbstr. Telefon 2371, Kallertstraße 42, III., vermittelt Wohnungen, auch ohne Hauszins.

In Kaffeehaus

habe ich in meinem Neubau, Ecke Bahnhof und Florentinerstr., 2 schöne Etagen

für jed. Zweck geeignet, mit od. ohne 3-4 Zimmerwohnung, auf 1. April 1928 zu vermieten.

A. Weill, Architekt im Porscheim, od. Bahnhofstr. 10 (31472)

NEUBAU

2 Wohnungen, je 4 Zimmer, Küche, Bad, große Veranda, Nähe Bahnhof, sehr schön, auf 1. Februar zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 31190 an die Badische Presse.



Pfannkuch ZUM FEST

Weißweine

- Tischwein weiß Fl. 0.90
Oberhaardter Fl. 1.05
Frankweiler Fl. 1.10
Edenkobener Fl. 1.15
Markgräfler Fl. 1.15
Obermosler Fl. 1.30
Dürk. Benn. Fl. 1.60
Trabener Würzgarten Fl. 1.70
Deidesh. Letten Fl. 1.90
Uerziger Würzgarten Fl. 1.90

Rotweine

- Tischwein rot Fl. 0.90
Dürkheimer Fl. 1.00
Dürk. Feuerberg 1.20
Roussillon Fl. 1.30
Esparon Fl. 1.50
Ingelheimer rot Fl. 1.50
Medoc Fl. 1.90

Südweine

- Malaga Fl. 1.25
Malaga Fl. 0.75
Malaga feinst. alter Fl. 1.70
Malaga feinst. alter Fl. 1.00
Malaga gold extra Fl. 2.10
Malaga gold extra Fl. 1.20

Sekte

Kurpfalz-Riesling Kupferberg Deinhart und Mathäus-Müller Die Preise verstehen sich ohne Glas. Flaschenpfand 10 Pfg.

5% Rabatt Verlangen Sie Rabattmarken

Pfannkuch

Gut möbliertes Zimmer auf 1. Jan. zu vermieten. Kaiserstraße 113, Parterre, rechts. (31197)

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm. Kaiserstraße 53, III. (31365)

Möbliertes Zimmer in gut. Hause an best. Herrn sofort zu verm. Hauptstr. 5, IV. r. (Neubau Nähe Götterstraße). (31327)

2 leere Zimmer neu herger. in elektr. Nähe Hauptstr. an ruh. Mieter. in gut. Hause zu verm. Best. u. Best. u. Nr. 3172 an die Bad. Presse einmenden.

Vermieter zum 15. Jan. oder später Herren- und Schlafzimmer evtl. mit Klavier, in feinem Hause (Schuldenstr.) 2. Stock zu vermieten unter Nr. 31649 in der Badischen Presse.

Möbliertes Zimmer 2. Stock, Bahnhofsstraße, zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 3178 in der Badischen Presse.

In gutem, ruh. Hause der Weststadt sind 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. Adresse unter Nr. 31798 in der Badischen Presse.

Möbliertes Zimmer 2. Stock, Bahnhofsstraße, zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 3178 in der Badischen Presse.

Gut möbl. separates Zimmer sofort oder 1. Januar zu vermieten. (31153) Hauptstr. 46, II.

Möbl. Zimmer an ruh. fähigen Arbeiter zu vermieten. (31490) Waldhornstr. 60, 4. St. l.

Schönes, leeres Manjardenzimmer billig zu verm. Angeb. u. Nr. 3189 an die Bad. Presse, 311 Werderplatz.

Möbl. Zimmer, best. et. Licht, zu vermieten. Zulfenstr. 32, 2. St., II. (31219)

Möbliertes Zimmer in gut. Hause an best. Herrn sofort zu verm. Hauptstr. 5, IV. r. (Neubau Nähe Götterstraße). (31327)

2 leere Zimmer neu herger. in elektr. Nähe Hauptstr. an ruh. Mieter. in gut. Hause zu verm. Best. u. Best. u. Nr. 3172 an die Bad. Presse einmenden.

Vermieter zum 15. Jan. oder später Herren- und Schlafzimmer evtl. mit Klavier, in feinem Hause (Schuldenstr.) 2. Stock zu vermieten unter Nr. 31649 in der Badischen Presse.

Möbliertes Zimmer 2. Stock, Bahnhofsstraße, zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 3178 in der Badischen Presse.

In gutem, ruh. Hause der Weststadt sind 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. Adresse unter Nr. 31798 in der Badischen Presse.

Möbliertes Zimmer 2. Stock, Bahnhofsstraße, zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 3178 in der Badischen Presse.

Gut möbl. separates Zimmer sofort oder 1. Januar zu vermieten. (31153) Hauptstr. 46, II.

Großes möbl. Zimmer a. 1. Jan. an ruh. Herrn od. Fräul. zu vermieten. Zu erfr. bei Frau Hubmann, Schuldenstr. 48, II. (31218)

Möbliertes Zimmer in gut. Hause an best. Herrn sofort zu verm. Hauptstr. 5, IV. r. (Neubau Nähe Götterstraße). (31327)

2 leere Zimmer neu herger. in elektr. Nähe Hauptstr. an ruh. Mieter. in gut. Hause zu verm. Best. u. Best. u. Nr. 3172 an die Bad. Presse einmenden.

Vermieter zum 15. Jan. oder später Herren- und Schlafzimmer evtl. mit Klavier, in feinem Hause (Schuldenstr.) 2. Stock zu vermieten unter Nr. 31649 in der Badischen Presse.

Möbliertes Zimmer 2. Stock, Bahnhofsstraße, zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 3178 in der Badischen Presse.

In gutem, ruh. Hause der Weststadt sind 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. Adresse unter Nr. 31798 in der Badischen Presse.

Möbliertes Zimmer 2. Stock, Bahnhofsstraße, zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 3178 in der Badischen Presse.

Gut möbl. separates Zimmer sofort oder 1. Januar zu vermieten. (31153) Hauptstr. 46, II.

Großes möbl. Zimmer a. 1. Jan. an ruh. Herrn od. Fräul. zu vermieten. Zu erfr. bei Frau Hubmann, Schuldenstr. 48, II. (31218)

Möbliertes Zimmer in gut. Hause an best. Herrn sofort zu verm. Hauptstr. 5, IV. r. (Neubau Nähe Götterstraße). (31327)

2 leere Zimmer neu herger. in elektr. Nähe Hauptstr. an ruh. Mieter. in gut. Hause zu verm. Best. u. Best. u. Nr. 3172 an die Bad. Presse einmenden.

Vermieter zum 15. Jan. oder später Herren- und Schlafzimmer evtl. mit Klavier, in feinem Hause (Schuldenstr.) 2. Stock zu vermieten unter Nr. 31649 in der Badischen Presse.

Möbliertes Zimmer 2. Stock, Bahnhofsstraße, zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 3178 in der Badischen Presse.

In gutem, ruh. Hause der Weststadt sind 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. Adresse unter Nr. 31798 in der Badischen Presse.

Möbliertes Zimmer 2. Stock, Bahnhofsstraße, zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 3178 in der Badischen Presse.

Gut möbl. separates Zimmer sofort oder 1. Januar zu vermieten. (31153) Hauptstr. 46, II.

Will das Brautpaar glücklich sein, kauft Möbel nur bei Freundlich ein Kronenstr. 37/39 28677

Trauerbriefe und Danksagungskarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Offene Stellen

Wir suchen für unsere hiesige Geschäftsstelle (Leitungsdirektion), einen gewandten und zuverlässigen Herrn als

Bürovorsteher.

Berufamt wird durchaus sichere Beherrschung der gesamten Buchhaltung und Sachkenntnisse in den Abteilungen Leben - Unfall - Haftpflicht und Feuer. Best. Angebote mit Angabe der leibhaftigen Tätigkeiten und Gehaltsansprüche werden an die unterzeichnete Geschäftsstelle schriftlich erbeten. Bewerbungen von Nichtfachleuten zwecklos. (31207)

Germania-Berich.-Ges. 3. Steffin, Spezialbesatzdirektion für Baden: Karlsruhe, Arnsstraße 144.

Der Weg zur Selbstständigkeit für alle Tee-Vertreter

(medizinische Tees) Ohne Kapital eine eigene Firma! Außergewöhnliche Verdienstmöglichkeiten. Es werden nur Herren berücksichtigt, die schon längere Zeit im Teeverkauf tätig sind. Offerten unter Angabe der bisher vertretenen Firmen unter Nr. 3100 an Wagner & Schlotmann, Münster i. Westf. (31318)

Provisions-Vertreter

zur Mitnahme eines kleinen gel. gesch. Artikels für Bunter- und Bürobedarfsgeschäfte passend, gesucht für Baden. Offerten unter E. D. 2031 beförd. Rudolf Wölfe, Hannover. (31325)

Wollen Sie sich im Neuen Jahr verbessern?

Großunternehmen des In- u. Auslandes stellt für das Gebiet Mittelbaden und die Pfalz für den Vertrieb eines neuen, allsinnig bewährten medizinischen Produktes, von 25 Ärzten gemeinsam verfasst und namentlich unterschrieben, erfahrene und erfolgreiche Damen und Herren

Damen und Herren

unter günstigen Bedingungen ein. Können auch noch letzten Monatszinsbuch. Offerten mit Erfolgsnachweis nur schriftlich unter Nr. 31327 an die Badische Presse.

Elektromonteur

mit guten Erfahrungen im Antennenbau und Reparaturen von Automotoren gesucht. Bewerber mit Führerschein bevorzugt. Dauerstellung. Angebote mit Forderungen u. Nr. 31797 an die Bad. Presse.

Erfahren. Einrichter

für Fittler- und Loewe-Revolver-Drehbänke zum baldigen Eintritt gesucht. Befehdung beim Fittler. (313501) Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A. G. Gartenstraße 69/71.

Schuh-Verkäuferinnen

per 1. Februar 1928 gesucht. Salamander, Karlsruhe.

Reisevertreter

gegen Gehalt, Spezial- und Provinz-Verkäufe mit Sitz in Karlsruhe zum Verkauf von Kabeln, Drähten, Isolierrohr u. sonst. Elektro-Material von bedeutender Geschäftshandlung a. sofortigen Eintritt gesucht. Ausführl. Angeb. unter Nr. 31040 an die Bad. Presse erb.

**Kaufmännischer Verein 1871**

## Silvester-Ball

mit Kabaretteinlagen

abends 7/9 Uhr im Prinz Max-Palast  
Karlsruhe 10

Mitglieder 1.—, Nichtmitglieder 1.50  
exkl. Steuer

**Der Vorstand**  
(Jugendgruppe)

31221

**Gesellschaft für geistigen Aufbau**  
das Haupt der Wiener Psychoanalytischen Schule

**Alfred Adler**  
spricht über

### Individualpsychologie

(Psychoanalyse)

Der Vortrag findet **Mittwoch, 4. Januar** statt.  
Näheres in der Sonntagsausgabe.

312-3

**Gut Heil! MTV**

**Karlsruher Männer-Turnverein e. V.**

Am 1. Januar vormittags v. 11 Uhr an

## Neujahrsgroßbesuch

im „Krokodil“

wozu unsere Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Schluss: 4 Uhr

Karlsruher Männerturnverein e. V.

**Verband der Polizeibeamten Badens**

Ortsgruppe Karlsruhe

Sonntag, 1. Januar 1928, abends  
8 Uhr im groß. Saal d. Städt. Festhalle

## Weihnachts-Feier

verbunden mit BALL

Mitwirkende:  
Frau Olga Vertens-Leger mit ihrer Tanzschule  
Frau Ada und Herr Karlheinz Kögel, Lieder  
zur Laute / Die vollständige Polizeikapelle,  
Leitung: Herr Obermusikmeister Heisig /  
Violoncello: Herr Konzertmeister Polensky  
Männerchor der Polizeibeamten, Leitung:  
Herr Chormeister Fassel / Polizeisportverein

Saalöffnung: 7 Uhr. Schluss: 4 Uhr.

Vorverkaufsstellen: Zigarrogengeschäft Mey's  
am Marktplatz und Durlecker Tor, Zigarren-  
gesch. B. ruh. Holz, Karlsruh. 64; Zigarren-  
gesch. HansHennin-Kaiserallee 1; Zigarren-  
gesch. Eugen Kohn, Wilhelmstr. 76; Volks-  
buchhdlg. Waldstr. 28; Hauptwachmeister  
Harter, Moltkestr. 12 und Polizeiwachmstr.  
Schreiber, Markgrafstr. 30a. (312 7)

Eintritt: Im Vorverkauf 2 Mk., an der Abend-  
kasse 3 Mk., einschließl. Einlaßgebühr u. Ball

**Männergesangverein Sängerkranz 08**  
KARLSRUHE

Sonntag, den 1. Januar 1928 in beiden  
Sälen des Saalbaus — Oststadt —

## WEIHNACHTS-FEIER

mit unübertroffenem Programm, u. a. der  
neueste grosse Lustspiel-Schlager  
„Die braunen Tausender“  
von 9 Uhr ab BALL

Beginn 5 Uhr • Ende 2 Uhr  
Eintrittspreis 30 Pfennig

**Alle Brauerei Hoepfner**  
14 Kaiserstraße 14

Jeden Dienstag und Freitag

## Schlachtfest

Spezial-Schlachtplatte: 80 Pfg.  
1 Paar Thüringer Bratwürste mit  
Kraut und Purée 80 Pfg.  
Gutbürgerl. Mittag- und Abendessen  
im Abonnement von 80 Pfg. an.

Es ladet höchlichst ein: 31215  
**Hennhöfer**, Küchenmeister  
und Gastwirt

**Hotel-Restaurant**

## SONNE

Kreuz- str. 33 beim alten Bahnhof

Samstag abend ab 8 Uhr

### Grosses Bockbierfest

aus der Brauerei Schremp-Prinz  
verbunden mit großer Neujahr-Brezel-Verlosung

### Stimmungs-Konzert

bekannt gute Küche gute Weine

Sonntag, den 1. Januar 1928  
vormittags 11 Uhr Fröhlichkonzert  
(Ochsenchwanzsuppe — Zwiebelkuchen)  
ab 5 Uhr 31090

### Stimmungs-Konzert

Es ladet ein **ANTON METZGER**

**Städt. Tiergarten-Restaurant**

Samstag, den 31. Dezember, ab 8 Uhr

## Silvester-Ball

mit Ueberraschungen

Sonntag, den 1. Januar

### Tanz-Tee \* Abendtanz

Auto-Einstellung

*Meinen werten Gästen und Bekannten zum bevorstehenden Jahreswechsel die besten Glückwünsche*

**Familie Leo Knapp**  
BADISCHE WEINSTUBE

Wollen Sie Ihr

# AUTO

verkaufen?

Dann wenden Sie sich zweckmäßig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse an die Kreise die als Käufer in Betracht kommen. In zahlreichen Zuschriften wird uns immer wieder bestätigt, daß Auto-Kauf- und Verkaufs-Angebote in der mit einer notariell beglaubigten Zahl von 45.359 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen stehenden Badischen Presse mit fast regelmäßiger Sicherheit zum Ziele führen.

**Auto-Verkauf.**

Mercedes-Kompressor, 625 PS, ganz neu überholt, fahrbereit, neue Lager, neue Kolben, neue Ventile, neuer Anlaßer, neuer Waagen, neue Batterie, neu lackiert preiswert zu verkaufen, Hermann Ringer, Bahnhof zur Bergschmiede, Karlsruhe. (5975a)

**FESTHALLE**

Sonntag, den 1. Januar, von 15.30 Uhr bis 18 Uhr:  
**Neujahrskonzert der Feuerwehrkapelle**

Eintritt: Erwachsene 60 Pfg., Kinder 30 Pfg., Abonnenten des Stadtgartens zahlen die Hälfte. Vorverkauf bei Stadtkassier Bronner. 31159

**Café des Westens**

Stimmungsvollste

## Silvester-Feier

Konzert der Hauskapelle mit humoristischen u. gesanglichen Einlagen

gleichzeitig

### Ehren- u. Abschiedsabend

des Herrn Kapellmeisters **Arthur Kühn**.

Samstag, 31. Dezember 1927:

## Café Odeon

Große Villon-Straße

EINTRITT FREI!

## Café Museum

Lippische Villon-Straße

Stimmung! Humor!

Eine zweite Kapelle spielt im „Roten Saal“

Mitwirkende: Herr Direkt. O. H. NORDEN (ehem. Mitglied des Bad. Landestheaters)  
Fred KORNAU, der phänomenale Kunstpfeifer

Tischbestellungen rechtzeitig erbitten! Tel. Nr. 6600

EINTRITT FREI! 31152

**Restaurant Keglerhelm**  
Kaiser-Allee 13.

## Große Silvester-Feier

mit KONZERT.

Allen Freunden und Bekannten wünscht ein frohes Neujahr **Gustav Nagel**.

Sonntag, den 1. Januar ab 7 Uhr  
**Abend-Familien-Konzert.**

**PARKSCHLÖSSEL**  
DURLACH — Idealer Aufenthalt.

## Silvester- und Neujahr-Feier

BALL (Silvester ab 8 bis 4 Uhr  
mit Neujahr ab 4 bis 12 Uhr)

## Silvester

feiert man am stimmungsvollsten

# IM EXCELSIOR

Betrieb in sämtlichen Räumen

### 3 KAPELLEN

Kabarett / Tanz / Ueberraschungen

Eintritt frei! Tischbestellungen! Tel. 977

Am Neujahrstage

4 Uhr Tanz Tee Abends ab 9 Uhr Ball

Premiere des neuen Fest-Programmes

**Conditorel und Café**  
**Friedrich Nagel**  
Waldstrasse Nr. 41 bis 45  
(nächst der Kaiserstr.), Tel. 699

empfiehlt für Silvester

feinste Berliner Pfannkuchen  
Punschkräften - Dresdener Stollen  
Gänseleberpasteten  
und verschiedene Punsch-Essenzen.

## Für Silvester

empfehle

Tischweine, rot . . . 1/4 Fl. Mk. — 90  
Dürkheimer, rot . . . 1/4 Fl. Mk. 1.—  
Ottrotter Burgunder 1/4 Fl. Mk. 1.50  
excl. Glas

Malaga, Gold . . . 1/4 Fl. Mk. 1.35 incl.  
„ offen . . . Liter Mk. 1.40

Champagner, Punsche, Arrac  
Rum, Liköre, Kirsch- u. Zwetsch-  
genwasser etc.

— Zimmer-Feuerwerk —

Drogerie

### Wilh. Tscherning

Ecke Amalien- und Karlsruher  
Telefon 519. 31179

5% Rabatt als Mitglied d. Rabatt-Spar-Gruppe.

**Gurnen, Spiel und Sport**

**Phönix-Stadion Wildpark**

Sonntag, d. 1. Januar 1928, nachm. 2.15 Uhr.

## Um die süddeutsche Meisterschaft

# I. F. C. Nürnberg

(Deutscher Meister)

## F. C. Phönix

Auto-Anfahrt gestattet. 30129

**Achtung! Vogelabnahme**

am Samstag den 31. Dezemb. von 10 bis 4 Uhr im

**Café Nowack**  
31201 Artmeyer.  
Erster Karlsruher Kanarienzuchtverein

**Zu verkaufen**

**Gelegenheitskauf!**

Einige hundert wertvolle Eier des Roten Keils, eines Gänselebers, in Qualität, eiche bunzel, vornehme Form, Preisverhältniß günstig.

Häringner,  
Kaiser-Allee 74. (31138)

**25% RABATT**

wegen Räumungs-Ausverkauf auf

## MESSING HAUS KÖCHLIN

Ritterstr. 5

31189

**Schreibmaschine** verkauft  
Selter, Waldstr. 66, 31140

**Eintonner**  
elektr. Licht u. Anlaßer, fahrbereit, ca. 1500 M. a. i. Nat., verl. Ndb. (30064)  
Telef. 5516, Riensstr. 86.

Winter-Verkauf in erlitt. Marken- u. Fahrräder  
Spezial zu erkaufen bill. Preis, kauft man bei **Werner**, Schützenstraße 55 u. 59. (31219)

**Châtelongue**  
mit Decke  
sehr preisw. zu off. Kaiser-Allee 145  
Peterhaus, (27609)  
Dem Waren-Abkommen d. Beamtenbund angehörend

Zu verkaufen:  
**1 Schreibtisch**  
(Diplomat). (31148)  
Zu erfragen Durlach, Ordnungstr. 71, part.

**Matratzen Federbetten usw.**  
Spezial (28751)

**Schwerer Winter-Leberzieher**  
für mittel. Figur, dunkel, preiswert zu verkaufen. Rudolfstr. 31, part., 103.

**Wintermantel**  
gut erhalten, pr. Qualität, Gr. 170-175, für 12 M. zu verkaufen. (R. S. 3682)  
Vorfr. 37, part., rechts.

**Quelle Gose**  
Brescher, engl. Stoff, neu, Anz. Nr. 1/65, 183  
M. 25.— zu verk. Größe 175 cm. Für Stillhalter, Souffleur od. Landwirt. Vorfr. 37, part. rechts. (R. S. 3681)

**Gasherd mit Badof, versch. Vorhänge 2 Bettstellen**

maßig, mit Schöngereit, billg. (31384)  
Etelantstr. 59, part.

**Sprechapparate**  
Platten, Reparaturen, Ratenabfom. Beamtenb. Luisenstr. 50, Laden. (R. S. 2193)

**Radio**

tablettierter Fernempfang, mit famit. Zubehör, für 145 M. zu verkaufen. Kaiserstr. 27, V. (31146)

**Radio**  
Stemens, kompl., billg. zu verkaufen. Hedmann, Vorfr. 27, II., rechts. (R. S. 3683)

Gut erhaltene **Damentoilette** (Madagone mit Verlmuttereinlage) mit od. ohne Schön billig zu verkaufen. Adresse an erf. u. Nr. 9749 in der Bad. Presse.

**KRAUT**  
Hebelstr. 13  
am Rathaus  
Telefon 4186

Edenkobener 1.25  
Kaisersühl. 26er 1.4  
Wachenheimer rot 26er . . . 1.25  
Dürkheimer 26er 1.30  
Bordaux St. Julien . . 1.60  
Flaschenpfand 10 M

Kirschwasser  
Kognak, Liköre  
sowie sämtliche  
Delikatessen

5% Rabatt  
31168

### Vom Untersee.

Das Stiefkind der Reichsbahn. — Der Grenzverkehr mit der Schweiz. — Strandbad auf der Melsau.

(Brief unseres Kadoßjeller Vertreters.)

Auch am Bodensee ist Winter geworden. Wo vor wenigen Wochen noch im Hafen die blütenweißen Segel schnittiger Segelboote sich im Winde blähten, da tummeln sich jetzt Wildenten in neckischem Spiel auf der bleigrauen Fläche des Sees.

Auch der Untersee, der lange das Stiefkind des Bodensees war, ist jetzt „entdeckt“ worden. Daß er in seiner lieblichen Schönheit bisher nicht erkannt wurde, lag weniger an dem fehlenden Schönheitssinn der Menschen als an den schlechten Verkehrsverhältnissen.

Wie es mit den Verkehrsverhältnissen an der badisch-schweizerischen Grenze teilweise noch bestellt ist, das zeigt am besten die Tatsache, daß die Hörli-Bahn nur am frühesten Morgen mit dem Schiff in die nächstgrößte Stadt, nach Kadoßjeller, kommen können, daß sie aber am frühen Mittag schon wieder nach Hause fahren müssen.

Wie es mit den Verkehrsverhältnissen an der badisch-schweizerischen Grenze teilweise noch bestellt ist, das zeigt am besten die Tatsache, daß die Hörli-Bahn nur am frühesten Morgen mit dem Schiff in die nächstgrößte Stadt, nach Kadoßjeller, kommen können, daß sie aber am frühen Mittag schon wieder nach Hause fahren müssen.

Und dann noch etwas anderes, das man bei uns an der Grenze immer noch als sehr schmerzhaft empfindet: Der Grenzverkehr mit der Schweiz. Er vollzieht sich immer noch „mit allen Schikanen“ der Kriegs- und Nachkriegszeit; d. h. etwas besser ist's schon geworden.

Wie sehr von den einzelnen Städten und Ortschaften am Untersee an der Förderung des Fremdenverkehrs gearbeitet wird, das zeigt die Tatsache, daß die Stadt Kadoßjeller sich entschlossen hat, noch in diesem Winter mit dem Bau eines modernen Strandbades zu beginnen.

Die römisch-katholische Kirche in Baden. Im Frühjahr dieses Jahres hat Weihbischof Dr. Burger aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Erzdiözese unter dem Titel „Das Erzbistum Freiburg“ eine zusammenfassende Darstellung des kirchlichen Lebens der Erzdiözese in den vergangenen hundert Jahren herausgegeben.

### Die römisch-katholische Kirche in Baden.

Im Frühjahr dieses Jahres hat Weihbischof Dr. Burger aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Erzdiözese unter dem Titel „Das Erzbistum Freiburg“ eine zusammenfassende Darstellung des kirchlichen Lebens der Erzdiözese in den vergangenen hundert Jahren herausgegeben.

Nach dem Ergebnis der 1925er Volkszählung bilden die Römisch-Katholiken die zahlenmäßig stärkste Religionsgemeinschaft in Baden. Von den 2.312.462 Einwohnern des Landes zählen sich 1.350.479, d. h. 58,4 v. H., zur katholischen Religion.

Die Hauptkräfte der Katholiken in Baden sind vor allem die See- und Donaugegend, der Schwarzwald, der Odenwald und das Bauland. In den Bezirken Lörrach und Müllheim, also in der Südwestecke des Landes, wohnen größtenteils Evangelische, ebenso in Mittelbaden im Bezirk Rehl; im Bezirk Emmendingen ist ebenfalls mehr als die Hälfte der Bevölkerung evangelisch.

Vor 100 Jahren (1825) hatte Baden 1.133.704 Einwohner, von denen 760.985 katholisch waren; mehr als zwei Drittel (67,1 v. H.) der Einwohner Badens gehörten also damals noch zur katholischen Kirche.

Im Meingarten bei Durlach, 30. Dez. (Dienstjubiläum.) Aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums erhielt der Vorstand des hiesigen Bahnhofs, Bahnhofinspektor Heinrich Wiegler, vom Reichspräsidenten von Hindenburg ein Glückwunsch- und Anerkennungs schreiben überreicht.

Mannheim, 30. Dez. (Hoher Krankenstand.) Die Zahl der arbeitsunfähigen Kranken ist bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse in der vergangenen Woche um 1007 gestiegen.

Mannheim, 30. Dez. (Todesfall.) Im 56. Lebensjahr ist der Vorstand des Vermessungsamtes Mannheim, Vermessungsrat Egon Krauth, nach schwerem Leiden verstorben.

Welsheim, 30. Dez. (Zinsfußerhöhung bei der Spartasse.) Die Bezirks-Spartasse Welsheim hat mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ab den Zinsfuß für Spareinlagen auf 7 Prozent und jenen für Depositeinlagen auf 8 Prozent festgesetzt.

Grenzach, 30. Dez. (Brand.) Am Donnerstag nachmittag brach im Anwesen der Albert Benz Witwe in Grenzach ein Brand aus, der in kurzer Zeit Wohnhaus, Stallung und Schopf einäscherte.

aus einen gerabazu idealen Bild auf die naheliegenden bergigen Ufer der Schweiz, auf die liebliche Hörli am Ausfluß des Rheins aus dem Bodensee und auf den Hohentwiel, der trübsigen Feste des Hegaus und die übrigen Hegauberge.

### Ein schweres Unglück im Böhrenbachthal.

Böhrenbach (bei Billingen), 30. Dez. Auf der Schwannbacher Höhe ereignete sich gestern mittag ein schweres Unglück. Beim Holzfahren geriet der mit schweren Stämmen beladene Wagen des Hirtenwirts Winterhalder von Langenbach an einer abschüssigen Stelle ins Rutschen.

### Die Veruntreuungen beim Speyerer Finanzamt.

Speyer, 29. Dez. Das erweiterte Schöffengericht hatte sich gestern nachmittag mit den Mitte August d. J. aufgedeckten neuen Veruntreuungen beim Speyerer Finanzamt zu befassen. Die Anklage richtete sich gegen den 47 Jahre alten verheirateten Steuersekretär und Vollstreckungsbeamten Arno Fischer, der sich Amtsunterschlagung zu Schulden kommen ließ.

### Sinsheim, 29. Dezember. (Heinrich Bierordt-Abend.)

Der hiesigen Ortsgruppe des Vereins Badische Heimat ist es gelungen, den ältesten und bedeutendsten badischen Dichter Heinrich Bierordt zu einem Vortragsabend zu gewinnen, der gestern vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft stattfand.

Kaunburg bei Müllheim, 29. Dez. Auf die Starkstromleitung fiel beim Holzfällen im Walde eine große Weide. Eine unter dem ähnlichen Krachen entzündete Flamme hüllte den Baum ein.

Stettin, 30. Dez. (Ueberfall.) Auf dem Wege von Stettin nach Efringen wurde der 20 jährige Albert Furtw bewußtlos gefunden. Er war in Begleitung eines Mädchens unterwegs von einem Manne angehalten worden, der ihn so heftig schlug, daß er bewußtlos liegen blieb.

Orfingen b. Stodach, 30. Dez. (Verhängnisvolle Verwechslung.) Das 7 jährige Kind des Wilhelm Haas hier trank von der Flüssigkeit einer Flasche, deren Inhalt zum Einreiben gegen Rheumatismus bestimmt war.

### Aus den Nachbarländern.

Firmasens, 30. Dez. (Folgen der großen Kälte.) In der letzten Stadtratssitzung wurde auf Anfrage hin, warum bei dem Großbrand in dem Fabrikanten Schön u. Co. die Sirenen veriaßt haben, mitgeteilt, daß diese infolge der Kälte eingefroren waren.



# Kurpfalz Riesling

kurpfälzische Edelweine



KURPFALZ-SEKTELLEREI-AG - SPEYER, A/RH.

Empl. Qualitäts-Ware in Monteur-Arztgen, Zwirnholen, Manchesterholen, Streifholen, Tuchholen, Sportholen, Windjaden. (25044) Mech. Verkleiderfabrik Otto Weber Schützenstraße 38

Billiges Fleisch Rindfleisch, frisch, per 300 0.90-1.00 M Schweinefleisch, per 300 1.10-1.16 M Karl Bommerl, Baumarkt und Ludwigstraße

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1927.

Ein frecher Einbruch in die Justizkasse. Den Einbrechern etwa 10 000 Mark in die Hände gefallen.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist in die Justizkasse im Landgerichtsgebäude in der Hans-Thoma-Straße ein unerhört frecher Einbruch diebstahl ausgeführt worden, bei welchem den Gaunern etwa 10 000 Mark in die Hände gefallen sind.

In der Nacht vom 29. auf 30. Dezember wurde in die Justizkasse im Landgerichtsgebäude mittels Nachschlüssels eingebrochen, die Fenster mit schwarzem Tonpapier verhängt, zwei Kassenschränke mit Schweißapparat geöffnet, Innenschlüssel mit Meißel erbrochen und etwa 10 000 Mark entwendet.

Verdächtig sind zwei bis drei Unbekannte, von denen der eine 26-28 Jahre alt, übermittelgroß, schlank und bartlos ist. Er trug hellen Mantel mit Rückenspange, helle Sportmütze, braune Gamaschen. Der andere Täter ist etwa 22-24 Jahre alt, klein, mager, blaß, bartlos. Er trug hellen Leberzieher, helle Sportmütze, helle Sportstrümpfe oder Wickelgamaschen, beide Täter sprachen norddeutsche Mundart.

Die Justizkasse liegt in den Partieräumen des Landgerichtsgebäudes in der Hans-Thomastraße und wird täglich von hunderten von Personen besucht, da die Justizkasse die gesamten finanziellen Angelegenheiten des Landgerichts erledigt.

Ernennung. In Anerkennung ihrer künstlerischen Leistungen hat der Minister des Kultus und Unterrichts mit Zustimmung des Verwaltungsrats des Badischen Landestheaters dem Opernsänger Elio Straß und der Opernsängerin Magda Straß die Amtsbezeichnung „Kammerjänger“ bzw. „Kammerjängerin“ verliehen.

Den 70. Geburtstag begeht heute der auch in weiten Kreisen der hiesigen Bevölkerung bekannte Tapeziermeister Jakob Stiel. Der Karlsruher Liedertanz brachte ihm aus diesem Anlaß ein Gesangsständchen. Präsident Bollmer übermittelte die Glückwünsche des Vereins, betonte dabei seine Betätigung bei allen Veranstaltungen und gab mit Rücksicht auf seine langjährige Mitgliedschaft und seine frühere 18jährige Tätigkeit der Ernennung zum Ehrenmitglied beizutragen.

Selbst verlegt: In der Altstadt bedrohte gestern Abend ein Händler seine Ehefrau in ihrer Wohnung mit dem Rasiermesser und brachte sich selbst damit mehrere Schnittwunden am Handgelenk bei. Dem Verletzten wurde ein Notverband angelegt.

Volksgebräuche am Silvesterabend.

Es gibt eine Unmenge volkstümlicher Gebräuche, die in den letzten Stunden eines scheidenden Jahres zu ihrem Rechte kommen. Sie alle stellen entweder mehr oder weniger merkwürdig, häufig auch originelle Verweise dar, hinter die Geheimnisse der nächsten Zukunft zu kommen, dem Schicksal irgendwie die Verantwortung gewisser Fragen abzuleiten, oder sie geben der Freude Ausdruck, mit der das neue Jahr, wenigstens von optimistischen Gemütern erwartet und begrüßt wird, oder auch sie verfinstern die Verabschiedung und Austrichtung des alten Jahres.

Das weiterverbreitete Bleigießen ist hier nicht die einzige, wenn auch bekannteste Form der Schicksalsbefragung. In Norddeutschland ist es für die ledigen Mädchen wichtig, ob sie den Hahn am Silvesterabend im Hühnerhof verlobt haben, ob sie im nächsten Jahr unter die Haube kommen. Hören sie sein Krähen nicht, so müssen sie eben noch warten.

Blumen oder ein Spiegel unter dem Kopfkissen sollen ihnen als Liebesorakel verwertbare Träume bringen usw. Die jungen Mädchen interessieren speziell diese eine Seite ihrer Zukunft. Daß sie ihnen am wichtigsten ist, ist durchaus verständlich, weniger jedoch mancher Lustspass, mit dem sie sich Gewißheit zu verschaffen hoffen. Die blühenden Sterblichen interessieren sich darüber hinaus noch für andere Fragen, z. B. ob im kommenden Jahr Freund Hein erscheint, wen er zu holen gedenkt, ob Geburtsfälle vorkommen, ob Glück oder Unglück, Freude oder Leid zu erwarten ist.

Ein altes Mittel, das schon den Römern und Griechen geläufig war ist der Brauch mit einem Messer aufs geratwohl die geöffnete Bibel, das Gebetbuch und dergl. anzufassen, und die so gefundene Stelle entsprechend zu interpretieren. Da und dort ist oder war es wenigstens üblich, mit verheiltem Anlieh rückwärts über die Schwelle zu schreiten, um entweder einen Sarg oder eine Wiege, also Tod oder Leben, auf derselben zu erblicken.

Vor Krankheit und Unglück glaubt man sich andernorts geschützt, wenn man in der Neujahrsnacht für sich und seine Angehörigen um Mitternacht Wasser aus einem Brunnen schöpft.

Unter den Bräuden, die der Begrüßung gelten, ist das „Neujahrserheime“ am bekanntesten, nicht zuletzt auch dadurch, daß die alku fürmlich und unvorsichtig zum Ausdruck gebrachte Freude über das Herannahen des neuen Jahres zu traurigen und folgenschweren Unglücksfällen führt. Zu den derberen Formen, die Neujahrserheime zu äußern, gehört auch das sogenannte „Neujahrseinwerfen“, bei dem die Wirtsgäste in Gestalt von alten Töpfen und Scherben an die Türen der Nachbarn geschleudert werden.

Kalte und erfranzene Füße. Es ist immer ratsam, erfranzene Füße in kaltes Wasser zu tauchen oder mit Schnee zu reiben. Nach einer Weile trockne man das Glied sorgfältig ab, und schütze es vor Einwirkung der Luft durch wollene oder leinene Umhüllung, die aber nicht gewärmt werden darf; später reibt man das frische Glied mit Planell und dann mit Branntwein. Gegen erfranzene und aufgetauchte Hände und Füße (Frostbeulen) ist die Zwiebel ein vorzügliches Mittel. Man verreibt oder zerquetscht die Zwiebel und bestreicht damit die kranken Stellen. Die Schmerzen lassen nach und in wenigen Tagen gehen die Frostbeulen in Heilung über. Als weiteres Mittel gegen Frostbeulen und gegen gerötete Haut wird eine Mischung von Eichenblättern empfohlen. Die abgefallenen Eichenblätter werden gesammelt und nach Bedarf ohne Zusatz mit Wasser abgekocht. In der so gewonnenen Flüssigkeit bade man die Hände wiederholt so heiß, als man es vertragen kann, und spüle sie zwischendurch mehrmals mit kaltem Wasser. Den gleichen Erfolg erzielt man mit einer Abkochung geschältem Weiß- und Wirsingbohnen. Man tut gut, diese Mittel auch in wärmeren Zeiten als Vorbeugungsmittel anzunehmen. Nach diesen Handbädern wäscht man die Hände mit Spiritus und fettet sie dann mit Olivenöl ein.

8 Unfälle. Ein 58 Jahre alter Radfahrer von hier stürzte am Dienstag vormittag im Ausbesserungswerk der Reichsbahn von einem in Reparatur befindlichen Eisenbahnwagen ab und erlitt eine Wirbelsäulenverletzung, sowie eine Kreuz- und Lendenquetschung. Er fand Aufnahme im städt. Krankenhaus. — Ein Kaiser- und Leopoldstrasse wurde ein Personentaxi, welches beim Anwenden auf das Gleis der Straßenbahn zu stehen kam, von einem Straßenbahnwagen angefahren. Das Auto wurde beschädigt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Todesfälle. 27. Dez.: Heinrich Ventel, Chem., 51 Jahre alt, Kaufmann. — 29. Dez.: Walter Holzwarth, 16 Jahre alt, Tapezierlehrling; Genoveva Kasperer, 66 Jahre alt, Ehefrau von Josef Kasperer, Polizeierbeamt a. D.; Friedrich Worret, Chem., 71 Jahre alt, Musiklehrer.

Geistliche Mitteilungen.

Nicht einerlei. Für Ihr Geld können Sie das Beste verlangen. Wir empfehlen Ihnen, wenn Sie Schuhe kaufen, dann machen Sie einen Besuch bei der in Karlsruhe und Umgebung so bekannten Fa. Vertolde, Kaiserstraße 108, falls Sie noch nicht zu den zahlreichen Kunden der Fa. gehören. Die große Auswahl, die billigen Preise und aufmerksame Bedienung wird auch Sie bestimmen bei der Fa. Vertolde, Kaiserstraße 108, ständiger Kunde zu werden. Beachten Sie bitte das Inserat in der vorliegenden Ausgabe.

Friedrich Worret †.

Unerwartet rasch, infolge eines Herzschlages, ist hier der bekannte Musikpädagoge Friedrich Worret im Alter von 71 Jahren aus dem Leben geschieden. Worret ist am 16. Mai 1856 zu Worms geboren. Nach gründlicher Ausbildung an verschiedenen Musikschulen — u. a. war er 2 Jahre lang Meisterjünger von Professor Ordenslein — trat er am 15. März 1886 als Lehrer in das damalige Großherzogliche Konservatorium für Musik ein. Balle 38 Jahre lang, bis zum 1. Oktober 1924, war er an herortragender Stelle in diesem Institut tätig, nämlich als Lehrer des Klavierspiels und der allgemeinen Musiklehre, wie auch als Bibliothekar. Worret genoss den Ruf eines äußerst tüchtigen und gewissenhaften Lehrers, der eine große Anzahl von Schülern und Schülerinnen unterrichtete. Für seine großen Verdienste erhielt er aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Konservatoriums das Ritterkreuz 2. Klasse vom Jahrgang Löwen. Aber nicht nur auf musikalischem Gebiete, sondern auch außerhalb seiner Berufstätigkeit war Worret in herortragender Weise tätig. So war er einer der eifrigsten Förderer des Tierparkvereins, den er lange Jahre als Vorstandsmitglied leitete. Durch sein liebenswürdiges konzipiertes Wesen hatte er sich einen großen Freundeskreis erworben, der wie seine ehemaligen Schüler dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren wird.

Voranzeigen der Veranstalter.

Der Männerchorverein „Sängertrio 08“ Karlsruhe bezieht am Freitag, den 1. nachmittags 6 Uhr an in beiden Sälen des Saalbaues — Ostsaal seine Weihnachtsfeier. Dieser Veranstaltung liegt ein unübertroffenes Programm zugrunde; es gelangen u. a. drei hervorragende Theaterstücke zur Aufführung. In bekannter Weise bietet auch diesmal wieder die Vereinsleitung Gewähr für angenehmen Aufenthalt und hofft auf regen Besuch. (Näheres siehe aus dem Inseratenteil.)

Der Kaufmännische Verein 1871 veranstaltet morgen Samstag Silvester-Ball im Prinz-Max-Palais, abends 7 1/2 Uhr. — Silvester im Kaiser-Odeon — Kaffee-Museum. Im Kaffee-Odeon und im Kaffee-Museum wird Silvester sorglos und lustig gefeiert werden. Im Kaffee-Museum spielt eine zweite Kapelle im „Neben-Saal“. Außerdem werden an dieser Stelle Herr Dir. D. S. Norden (chem. Mittelland des Bad. Landes-theaters), sowie der ausgezeichnete Kunstschaffler Fred Kornan für lustige Unterhaltung sorgen. Tischbestellungen rechtzeitig erbeten. Eintritt frei! (Siehe Inserat.)

Silvester-Feier im Exzellenz. Wie man es von früher gewohnt ist, findet auch in diesem Jahre im „Exzellenz“ eine große Silvesterfeier und zwar in familiären Räumen statt, wobei neben den engagierten Künstlern 3 kritische Kapellen mitwirken. Die Direktion plant allerlei Überraschungen. Es ist zu empfehlen, Tischbestellungen rechtzeitig vorzunehmen.

Silvesterabend Willy Burmeister. Ein seltenes künstlerisches Ereignis wird das Konzert, das der berühmte Geiger, Professor Willy Burmeister, am 6. Januar, abends 8 Uhr, im Eintratsaal auf Einladung der Konzertdirektion Kurt Neufeldt abt. veranstaltet. Burmeister, der inzwischen auf einer 3 Jahre umfassenden Konzerttournee, die bis Japan, Java, Indien, Australien, Süd- und Nordamerika führte, seinen Weltlauf nun beendigt hat, wird an diesem Abend nach langer Zeit zum ersten Male wieder in Karlsruhe spielen. Der Vorverkauf bei der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstraße 89, ist eröffnet.

Bettennachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temp. bezogen auf 0°, Gestirngestalt, Niederschlag, Schneehöhe, Wetter. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Sigmaringen, St. Blasien, Heidelberg, Badenweiler.

Allgemeine Witterungsübersicht. In Baden war es gestern meist heiter und trocken. Heute nachts führte die Ausstrahlung überall zu starkem Frost. Stellenweise bildete sich in den Morgenstunden eine Schneedecke aus.

Der hohe Druck über Mittelrußland verhindert zunächst eine durchgreifende Wärmewortrückführung der atlantischen Zykone. Nur in der Höhe sind wärmere Luftmassen vorzudringen und verursachen auf dem Feldberg heute Temperaturumkehr. Für morgen ist bei allmählicher Witterungsänderung des Frostes zunehmende Bewölkung mit Temperaturzunahme im Gebirge zu rechnen.

Wetterausichten für Samstag, den 31. Dezember. Frostig und noch meist trocken. Witterung des Frostes bei Temperaturumkehr im Gebirge.

Allgemeine Schneehöhe der bad. Landeswetterwarte vom 30. Dezember. Im Gebirge herrscht allenthalben heftiger Frost; von mittleren Lagen werden 6-9 Grad, von Hochlagen bis zu 12 Grad unter Null gemeldet. Schneefälle sind noch nicht eingetreten.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 29. Dezember, morgens 6 Uhr: fest. Schaffhausen, 29. Dezember, morgens 6 Uhr: 65 Stm., gef. 8 Stm. Neßl, 29. Dezember, morgens 6 Uhr: 205 Stm., gef. 5 Stm. Maxau, 29. Dezember, morgens 6 Uhr: 388 Stm., gef. 12 Stm. Mannheim, 29. Dezember, morgens 6 Uhr: 284 Stm., gef. 12 Stm.

Neujahrtsnacht-Scherze

Glücksfiguren und Nüsse — Gießformen. Knallfiguren und sonstige Scherzsachen. Gesellschaftsspiele in großer Auswahl bei 31125 F. Wilhelm Doering / Aeltestes Spielwaren- u. Korbwaren-Geschäft KARLSRUHE I. B. — Zähringerstraße 14 — Ecke Ritterstraße.

Rheila Perlen

Stündlich 1-2 schützen Dich vor Husten und Erkältung. Schacht, Mk. 1.- nur in Apotheken u. Drogerien. Drogerie W. Tscherning, Drogerie Karl Roth, Drogerie Julius Schäfer, Durlach, A. 3452

erprobte Wirtsleute

mit 15 000.— eigenem Kapital gesucht, die eine vorzuziehliche Küche zu führen verstehen. Angebote unter B. P. 3875-20519 an die Badische Presse.

Möbel-Aufträge gesucht.

Leistungsfähige Schreinerer sucht Serienaufträge in

Küchen und Schlafzimmer

ev. nach abgegebenen Entwürfen. Möbel-Zaun-entwerfer oder Vertreter gesucht. Angeb. u. Nr. B. Neher, Mannheim, 6778 an die Bad. Presse, D. 7, 19.

Kapitalien

5000 M auf 1. Hyp. anzuleihen. Aug. u. Nr. 22188 an die Bad. Pr. Hil. Werberstr. 14.

Hypothekengeld

an I. u. II. Stelle an gütig. Bedingung anzuleihen. Kaufe Autowerkzeuge. Grundbesitzverleiher aller Art. Handels-Hypothek-Effekt. Angeb. u. Nr. B. Neher, Mannheim, 6778 an die Bad. Presse, D. 7, 19.

Teilhaber

mit einer Einlage von etwa 20-40 000.— zur Fortführung bestehender Geschäftes gesucht. Angebote nur von Selbstreflektanten unter Nr. 5999a an die Badische Presse erbeten.

Teilhaber gesucht

Industrielles Unternehmen im Bezirk Karlsruhe sucht einen Teilhaber mit

15-20 mille

Recht befristet, ev. Einbeitrag. Stoff erb. unt. 2785 an die Bad. Pr.

Rm. 30 000.-

auf prima I. Hypothek, ausst. ab April 1928, zu vergeben. Anfragen unter Nr. 31134 an die Badische Presse erbeten.

300 Mark

von mittl. Beamt. gegen hohen Zins u. gute Sicherst. gesucht. Angebote unter Nr. 2768 an die Badische Presse.

Schenk Schuhe!



Aber schenkt die prachtvoll. Neubert's Norm. Schuhe. Wunderbare Vorformen allererle Qualität entwer. möhliche Preise sind ihre Siannatur, die ihre heita steigende Weiterentwicklung verurursachen. Es sind die (31166)

richtigen Feiertagschuhe

Allergrößte Auswahl. Reformhaus Neubert, Karlstr. 29a

Dem Ratentauschkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Zu Silvesterfahrten

in der Stadt und über Land empfehle meine 1045 PS. Opel Pullmann Limousine — 6 Sitzer Taxameter

Kaier, Mühlburg

— Telefon 2099 — 31160

Verschiedene Öfen

für Wohn- und Büroräume zu kaufen gesucht. Aug. u. Nr. B. 30678 a. d. Bad. Pr. Hil. Gaurt.

Lebensbedürfnisverein

Zu Silvester

empfehlen wir

Echten Rum de Jamaika, 75%, in 1/1 u. 1/2 Fl.

Rum de Jamaika, Verschnitt, in 1/1 u. 1/2 Fl.

Arrac de Batavia, Verschnitt, in 1/1 u. 1/2 Fl.

Bad., Pfälzer u. franz. Rotweine, für Glühwein das Beste.

Weinbrand in verschied. Sorten — Spirituosen aller Art.

Schaumweine

Kupferberg, Henkell, Söhnlein, Matth. Müller etc.

Schokoladen und Pralinen

Keks eigener Herstellung und in Originalpackungen

Buttergebäck, Ess, Vanillbrötchen, Anisbrötchen

Cocosmakronen, Pfeffernüsse.

Berliner Pfannkuchen. 31155

Neujahr-Brezeln in verschied. Preislagen auf Bestellung.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

# Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben.

## Von Karlsruhe nach Nord Schleswig.

**Vortrag im Verein für das Deutschtum im Ausland.**  
Der Lenachmittag der Frauenortsgruppe Karlsruhe im Künstlerhaus brachte den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen des V.D.A. — nach Begrüßungsworten der Vorsitzenden, Frau Geh. Hofrat Klein, die betonte, wie gerade die Arbeit am Deutschtum mit ganzem und warmen Herzen getan werden müsse — den ausgezeichneten, anschaulich-lebensvollen Vortrag von Fräulein Hauptlehrerin Füller über die Reise der elf jungen Karlsruherinnen (mit Fräulein Füller als Führerin) nach Nord Schleswig im August dieses Jahres.

Im Herbst 1926 hatte die Frauengruppe des V.D.A. zwölf Nord Schleswigerinnen, also jetzt „Däninnen“, zu einem 10-tägigen Studienaufenthalt nach Karlsruhe eingeladen. Die diesjährige Nord Schleswigfahrt, d. h. der 14-tägige Aufenthalt in der verlorenen einjüngigen Nordmark, war ein Dankeszeichen der treuen deutschen Schwestern dort oben. Am 2. August reiste man froh und erwartungsvoll ab, am 3. in aller Frühe besaunte man das vielstimmige Hamburg, das trotz der bahnfahrend durchwachten Nacht bis zum späten Abend eingehend genossen wurde: Hafensundfahrt, Besichtigung des Dampfers „Deutschland“, Elbtunnel — Bemerkung des Wahrzeichens — des herrlichen großen Bismarckdenkmals von Leberer — Alsterfahrt — Stadtpark, gegen den der Karlsruher Klein erscheinen mußte, und zuletzt noch Stellingen, Jagendbad! Ebenso hochbegeistert wie tiefermüdet genoss man nun den Schlaf, bis man am nächsten Morgen zur Fahrt nach Sylt sich rüstete. Dorthin trug einen in herrlicher Fahrt bei wundervollem Wetter, ungewöhnlich ruhigem Meer, an Helgoland vorbei — Amrum sah man ferne Leuchten — der gute Dampfer „Kaiser“, von Hörnum ging mit der Bahn bis Westerland und Keitum; vom Keitumer Bahnhof auf mehr romantischem als bequemen Weiterwegen zur Jugendbergsberge. Am Morgen des 5. August konnte man im Westerland, dem Weltbad, oder dem kleinsten noch unberührt freieschwebenden Weningstedt die unendliche Nordsee auf sich wirken lassen, die zwar ihre unsagbare Schönheit ausbreitete, aber gerade an dem Tage so sanft und ruhig tat, daß süddeutsche Gemüter von ihrer unheimlichen Dämonie nichts spüren konnten.

Der Nachmittag führte die Karlsruherinnen mit der Eisenbahn auf dem erst in diesem Herbst in Hindenburgs Reifein eingeweihten Damm an die Westküste — Stormsche Landschaft! — und von dort nach dem zur Grenzstadt gewordenen, hügelumkränzten, nordischen Hebelberg: Flensburg. Hier wurden sie von der Vorsitzenden der vereinigten nord Schleswischen Frauengruppen (der „Gesisterinnen“), Frau Dr. Kähler, empfangen und im Kraftwagen durch die schöne deutsche Landschaft „waldumtraucht“, vom Meer umspült, über die neue Grenze nach dem freundlichen Städtchen Apenrade geleitet, dessen Handel, Schiffahrt und gewerbliches Leben seit der Herrschaft des Danebrog still liegt. Fremdartig schied man die Badenerinnen der Baudeinbau der Kirche (13. Jahrh.) an, deren alte plattdeutsche Kanzelschriften von des Volkes deutscher Seele künden. Auch die Mühle in Knapp, einst ein vielbesuchter Ausflugsort, lag verlassen und still. Es geht auch und gerade der Landwirtschaft am Wälsgebiet.

Zu Schiff ging nach Sonderburg auf der Insel Alse, gegenüber den Düppeler Schanzen, bei deren Anblick einem Geschichtsliebendigen wurde, wie es des schleswig-holsteinischen Krieges bedürft hat, um das Deutsche Reich zu schaffen — das man uns nicht hat nehmen können, so sehr das deutsche Herz blutet, wenn jetzt auf Düppel der Danebrog weht und bei Schanze 8 ein dänisches Denkmal von der Wiedervereinigung mit Dänemark spricht! Auch das alte deutsche Denkmal und die historische Mühle wurden besucht, ehe man nach Apenrade zurückkehrte. Voll Stolz wurde hier die neue vorbildlich schöne deutsche Privatvilla bewundert, die Dank der von den Jugendgruppen des V.D.A. gesammelten Mittel erbaut werden konnte. Sie umfaßt 4 Grundstücke, 4 Mittelstückchen und eine Realschulklasse; die Schülerzahl ist in den wenigen Jahren ihres Bestehens von 19 auf 211 gestiegen; zur willkommenen Verwirklichung des Anschauungsmaterials stifteten die Karlsruher Gäste mit leiser Symbolik ein schönes großes Dornroschenbild (dem jetzt zu Weihnachten noch eine Reihe anderer deutscher Märchenbilder folgten). Bei einer Einladung auf dem deutschen Konsulat, einem über der Förde wunderhübschen gelegenen Hause, ließ man die Gläser auf „Deutschland“ erklingen. — Auch das jetzt dänische Elfenland mit seiner Radiumquelle wurde besucht. Die Apenrader Bäckereien wurden besichtigt: die deutsche, aus privaten Mitteln entstandene, umfaßt 2500 deutsche Bäder; die dänische, staatlich reich unterstützt (über 5000 dänische Bäder, zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften), ist muttergütig eingerichtet; planmäßige Arbeit zur Entfremdung des Volkes von den Wurzeln seiner Kultur. In der Volkshochschule zu Tingstedt sah man die erste deutsche Volkshochschule, die vor etwa 20 Jahren nach dänischem Muster errichtet wurde und als deutsche Mutterstätte vorbildlich wirkt. Auch die Tingstedter deutsche Privatvilla, kleiner als die zu Apenrade, eine vorzüglich geleitete Anstalt, bildet einen Hort des Deutschtums. — Den Beschluß der Apenrader Tage bildete ein geselliger Abend im Strandhotel, wo die Tände der Karlsruherinnen in schönen edlen Schwarzadlsträuben sehr bewundert wurden; so auch Klavier- und Gesangsbeiträge von Fräulein Hoffmann und Fräulein Doris Bästle, und süddeutsche Dialektvorträge, die jedes norddeutsche Ohr entzücken, auch wenn es sie nicht versteht!

Einstündige Autofahrt brachte die Badenerinnen nach Hadersleben, wo man weit mehr dänisch hört als in Apenrade. Bei einem geselligen Zusammensein in der dortigen Privatschule hielt Herr Dr. Schmidt einen feinsinnigen Vortrag über Land und Dichter Schleswig-Holsteins, von Hebel bis Storm, dem alten Wof (trotz seiner mecklenburgischen Heimat!) und Matthias Claudius, Klaus Groth, Gustav Freytag, bis zu den in Hamburg lebenden Hans Fr. Mund und Hermann Claudius, einem Urenkel des „Wandsbeker Boten“. — In den Hünengräbern sah man Denkmale grauer Vorzeit, in dem eigenartigen Museum aus zeitlich näher liegende Kulturgeschichte gegenständlich gemacht: Ganze Bauernhäuser des 17. und 18. Jahrhunderts mit ihren Einrichtungen sind dort wieder aufgebaut worden; doch künden auch kunstvolle Dörfchen von der Bronzezeit des Landes. — Im „Viktoriabad“ an der Förde wurde gebadet, im schönen Strandheim bis in die Nacht hinein getanzt. Vom Knirsberg, dem alljährlichen Sammelplatz der deutschen Jugend, genoss man die herrliche Aussicht über Land und Meer; von dem 91 Meter hohen „Berg“ hat man die Bismarckstatue nach Kiel führen lassen müssen — wir gedenken seiner trotzdem und erst recht im Sinne der deutschen Treue, auf die es bei jedem einzelnen ankommt, wie uns in ernsten, eindringlichen Worten Pastor Schmidt-Wodder, der Vertreter der deutschen Minderheit im dänischen Parlament, ermahnt. Hier sangen wir das Schleswig-Holstein- und das Deutschlandlied!

Noch weiter nördlich geht es nach Christiansfeld einer vor 150 Jahren gegründeten kleinen Herrnhuter Gemeinde. Zu Hadersleben wird noch die von den Dänen zum „Dom“ beförderte Kirche besichtigt, auf deren Orgel Propst Peterken, „Großer Gott, wir loben dich“ spielt — im Gefühle des Denkens, daß sie dort oben sich von der Liebe des alten Vater- und Mutterlandes umgeben wissen — und das die Gäste mitbringen aus dem Gefühle des Dankes gegen die inmitten der Fremdherrschaft unwandelbar treuen deutschen Brüder und Schwestern.

## Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Stellenpreis.

**Freitag, den 30. Dezember:**

Mühs Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.

**Samstag, den 31. Dezember:**

Karlsruher Turnverein. 8 Uhr in der städtischen Festhalle: Großer Silvester-Ball.

Kaufmännischer Verein 1871. Abends 8 1/2 Uhr im Prinz-Max-Palais: Silvester-Ball.

**Sonntag, den 1. Januar:**

Karlsruher Männerturnverein. Vormittags 11 Uhr im „Krokolodil“-Neujahrsbegrüßung; abends 8 Uhr in den Sälen der Gesellschaft Eintracht: Weihnachtsfeier mit Tanz.

**Montag, den 2. Januar:**

V. j. Nationalsternographie. 8 Uhr Stammtisch „Alte Linde“ (Zirkel). Zitherklub Karlsruhe. Abends 8 1/2 Uhr: Probe im „Prinz Karl“.

**Mittwoch, den 4. Januar:**

Karlsruher Hausfrauenbund. Führung durch Kathreiners Malz-Tafelbäckerei. Treffpunkt 1/3 Uhr Endstation der Linie 1 (Rheinhafen).

## Die Karlsruher Wochen-Anzeiger

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Der Tag der Heimfahrt ist da. In Apenrade steigt Frau Dr. Kähler ein, die jeder Teilnehmerin ein Büchlein mit Stormschen Novellen und Blumen überreicht und zu aller Freude bis Flensburg mitfährt. In zwei Stunden gewinnt man einen freundlichen Eindruck von der Stadt mit der gotischen Marienkirche und dem „Nordertor“ mit seinen abgetretenen Zinnen, dem Wahrzeichen der Stadt. Ueber Kiel geht es durch die „holsteinische Schweiz“, nach Lübeck, der „Stadt mit den goldenen Türmen“, dem mächtigen Holstentor, den vielen, vielen altertümlichen, schönen und vornehmen Häusern — dem großen Seebad Travemünde.

Damit war die „große Fahrt“ beendet, und über Hamburg fuhr man dankbaren Herzens heim. Dankbar war man allen und überall für die aus vollem Herzen kommende Gastfreundschaft, die sich nicht genug tun konnte, den süddeutschen Gästen an Genüssen für Geist und Herz und „zuletzt, doch nicht zuletzt“, auch für den Wagen (konnte man doch in Nord Schleswig bei jeder Veranstaltung bemerken: Raffet euch mit reichlichen üppigsten Lederbüchsen) zu bieten, was nur im Bereiche des Möglichen war. Der Grund zu alledem ist aber nicht nur die Gastlichkeit an sich, sondern das Gefühl des Verbundenheits mit uns, die wir einer großen Mutter Kinder sind. Daselbstes Gefühl befeuert uns, wenn wir mit Freundschaft sprechen: „Was einem der Geringsten unteser Stämme geschieht durch Unrecht oder Gewalttat, das soll uns schmerzen wie eine Wunde an unserem eigenen Leibe“. Mit diesem Mahnwort, das dem Vortrag vorangestellt war, wurde er auch beschloßen — im Geiste wird es ein jeder gelobt haben.

Reicher Beifall lohnte den warmherzigen lebensvollen Vortrag, ebenso die folgenden, ihn noch mehr veranschaulichenden Lichtbilder. Zwei Leiber, „Wer in die Fremde will wandern“ von Eichen-dorf-Schurann und „Winterlied“ von Rost, von Fräulein Doris Bästle (Gesang) und Fräulein Ada Hoffmann (Klavier) annütig vortragen, und ein innig-schönes Adventsgebet, unter den Kerzen des Adventskranzes von drei jugendlichen Engeln stimmungsvoll dargestellt und gesprochen, beschloßen den harmonisch-schönen Nachmittag, das deutsche Gefühl mit dem allmenschlichen vereinernd.

Der Karlsruher Männerturnverein hielt noch am letzten Sonntagabend im evangelischen Gemeindehaus der Weststadt die Weihnachtsfeier der Jugendabteilungen ab. Die Vortragsfolge teilte sich in „Des Festes weihnachtliche Stunde“ und „Des Festes frohe heitere Stunden“. Erwartungsvolle Stille war in dem dichtbesetzten Saal, als durch feierliches Orgelspiel die Feier ihren Anfang nahm. Darauf folgte ein Weihnachtsgebet und ein Violinstück mit Klavierbegleitung. Die anschließend meisterhaft gesprochene Klosterlegende „König Eberhs Weihnachts“, in ihrer Wirkung durch Einzel- und Chorgesang vertieft, löste viel innere Anteilnahme aus und leitete über zu dem Weihnachtsspiel „Die Waisenkinder“. Das darin geschilderte Schicksal der beiden Waisenkinder war dazu angetan, nicht nur den Jugendlichen, sondern auch den älteren Anwesenden zu Herzen zu gehen. Nach dem sich anschließenden gemeinsamen Gesang eines Weihnachtsliedes brachten die in dem verdunkelten Saal aufstommenden Weihnachtskerzen eine traulich frohe Stimmung, die noch durch Bemerkung mit Kaffee und Kuchen erhöht wurde. Damit war die Grundlage geschaffen für die nun folgenden heiteren Stunden des Festes. Musik, Singspiele, eine flott gespielte Szene von „Robert und Bertram“, Schattenbilder wechselten in bunter Folge. Besonders fleißige Jugendturner wurden mit einer Widmung ihres Jugendwartes bedacht. Schließlich stellte sich noch der Weihnachtsmann ein, um aus seinem viden Busche viel interessantes aus dem Leben und Treiben der Jugendabteilung zu sagen. Manche gute Vorleser mögen dadurch gefaßt worden sein, die hoffentlich im nächsten Jahre auch zur Ausführung gelangen. Als besonders erfreuliches Zeichen sei erwähnt, daß das ganze Programm nur von Jugendlichen getragen wurde. Sie scheuten keine Mühe und Arbeit, um die Feier zu einem guten Gelingen zu bringen. Alle gaben ihr Bestes. Insbesondere haben Ludwig Münch als Sprecher des Melodramas und Leiter des Spiels sowie Herr Schweinfurt als Leiter des Mädchenchores viel zu dem guten Gelingen beigetragen. Die Gestaltung und Gesamtleitung dieses so stimmungsvoll verlaufenen Festes lag in den Händen des Jugendwartes W. Durst.

Karlsruher Ruder-Verein v. 1879. Mit einem Weihnachts-Konzert im vollbesetzten Ruderhaus gab der Karlsruher Ruder-Verein v. 1879 seiner diesjährigen Sportarbeit einen wohlwollenden Abschluß. Gleich eingangs schuf Helene Kämpfer-Werner durch ihre besetzte Vortragsweise eine weihnachtliche Stimmung. Ihr reiner, wohlgeschulter Sopran glänzte in Liedern von Cornelius, Faust, Arlen aus Wienan u. a. und reichster Beifall lohnte die Künstlerin, welcher Herr Rämper am Klavier ein feinsinniger Begleiter war, zu wiederholten Zugaben. Ernste und Heiteres, Neues und Bekanntes, Märchen voll Weihnachtsstimmung und süßem Zauber, aus bestem Künstlermund gesprochen, leiteten zu den prächtigen Viedergaben von Fritz Renno über, dessen heller Ton einen besonderen Genuß bot. Seine recht beifällig aufgenommenen Darbietungen wurden von Frau Mappes-Scheinfuß sicher und geschmackvoll begleitet. Den heiteren Abschluß der Veranstaltung bildete der Besuch eines Weihnachtsmannes und seines Gehilfen, in launiger Art dargestellt von Emil Trefel und Hellmut Kothe, die in ihren Ausführungen mancherlei Weihnachtliches aus dem letztjährigen Ruderleben zu neuem Leben erweckten.

Der Karlsruher „Niedertranz“ lud seine Angehörigen am Stephanstag zur Weihnachtsfeier ins Vereinslokal. Zunächst fand am Nachmittag ein prächtig verlaufenes Kinderfest statt. Herr Bager hatte diesmal mit einer stattlichen Schar von Kindern ein dreifaches Weihnachtsspiel zur Aufführung gebracht, das von der munteren, kleinen Schar flott und mit großem Eifer gespielt wurde. Klein und Groß hat sich beim Glanz der Weihnachtserzählung herzlich darüber gefreut. Und erst zum Schluß — als die von Knecht Rupprecht gebrachten Süßigkeiten verteilt wurden. — Am Abend fand Johann „Familienweihnachtsfeier“ statt. Ein reichhaltiges Programm war aufgestellt. Das Hausorchester brachte weihnachtliche Weisen. Fräulein Lacroix spielte aus der D-Dur-Sonate von Händel das Adagio und Larghetto. Den gesanglichen Teil eröffnete Fräulein Lotte Holzschuh mit dem prächtigen Lied von Clara Fajst „Am heiligen Abend“, besonders stimmungsvoll klang der Schluß mit den Engelstimmen „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Frau Schöpflin und Fräulein Schrödelstedt. Anschließend gab Frau Schöpflin „Der Du vom Himmel bist“ von Pizani mit Violinbegleitung zum Besten. Der warme Contra-Alt, der auch in der Höhe leicht amprägt, eignete sich besonders gut zur Violinbegleitung, die Herr Fruch übernahm. Auch in dem bekannten und beliebten Lied aus Voccacio „Hab' ich nur Deine Liebe“ zeigte sie ihr Können auf dem Gesangs- und leichteren Klavier. Ebenfalls aus Voccacio sangen Fräulein Holzschuh und Fräulein Schrödelstedt das einmischende italienische Duett „Mia Bella“ sehr geschmackvoll. Fräulein Schrödelstedt brachte Johann aus „Feststübchen“ das Complot „Som Appetit“ das mit hinzugefügten Solalieder prächtig einhellig und seine Wirkung auf die Anwesenden nicht verfehlte. Zum Schluß vereinigten sich die 3 Damen zu dem lustigen Terzett aus „Feststübchen“, bei dem die Stimmen sehr gut zusammenklangen und sowohl gute Schulung als deutliche Aussprache verrieten. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß diese 3 Sängerinnen aus der Schule von Frau Bürgsteinmann hervorgingen. Frau Bürg war anwesend und erntete mit ihren Schülerinnen reichen Beifall. Das Doppelquartett beteiligte sich mit einem Weihnachtslied und später noch mit heiteren Weisen und das Mitglied des Hausorchesters, Herr Simon mit 2 Complots, die allgemeinen Beifall gefunden haben. Der Vereinspräsident, Professor Kollmer, hob in längerer Ansprache die Familienfeier des „Niedertranzes“ hervor, bedankte sich nochmals für die gelungene Kinderfeier und den Familienabend selbst, zu dem wieder ein feierliches Weihnachtsprogramm zusammengestellt wurde. Den Schluß bildete Johann die Aufteilung der Gaben und des Weihnachtsbaumes.

Männergesangverein Karlsruhe. Der eigentlichen Weihnachtsfeier des Vereins ging ein Konzert voraus, das durch den stattlichen Männerchor unter der sehr verdienstvollen Leitung des Chormeisters Emil Haberstroh, und durch die talentierte Sängerin Liesel Lenz bestritten wurde. Weihnachtslieder, ernste und heitere Volkslieder, mischten sich in reizvoller Abwechslung und ergaben mit den eingefügten Solaliedern ein interessantes und ansprechendes Programm, das schon äußerlich auf die gepflegte Art der Wiederholung und -pflege hinwies, durch die sich der Männergesangverein Karlsruhe einen sehr geachteten Namen erworben hat. Die Chöre von Johannes Brahms, Heinrich Föllner, Slicher, Heinrichs und Klump wurden in vorzüglicher Ausarbeitung wiedergegeben, und erfreuten sich eines großen Beifalls. In feinsinniger Weise verfiel Chormeister Emil Haberstroh diese Lieder in sehr ausdrucksreicher Art wiederzugeben. Sein Chor hat ganz bedeutende Fortschritte gemacht; sowohl die technische Schulung, wie auch das rein Gesangliche gaben der chorischen Disziplin eine gute Geschlossenheit. Da durch ist der schöne und volle Chorklang des Männergesangvereins in wesentlichen noch ausdrucksvoller geworden. — Im zweiten Teil der Veranstaltung lag eine schlichte Weihnachtsfeier. Gemeinsame Gesänge von Weihnachtsliedern und zwei Theaterstücke bildeten das Programm. Das Weihnachtsmärchen „Friedens Abenteuer“ erzählte den Zuschauern die Geschichte von einem elternlosen Kinde, das durch gute Geister geleitet mitten in den holden Weihnachtszauber hineingeführt wird und den Sieg des Guten über das Böse davonträgt, und so nochmals eindringlich auf die tiefe Bedeutung des Christfestes hinwies. Nicht möglich die vielen Kinder zu nennen, die alle mit großer Eifer an der schönen und wohlgeungenen Aufführung beteiligt waren. Die Kinderreigen und Weihnachtslieder wurden von E. Haberstroh geschmackvoll und sicher begleitet. Ein lustiger, laudender Weihnachtschwanz „Eine schöne Bescherung“ wurde von Marie Wais, Elisabeth Gilbert, Otto Brauh, Alfred Richter, Arthur Mojer und Karl Graf (sehr gut als fälschender Schusterjunge) ganz vortrefflich dargestellt. Um die Einstudierung und Leitung der beiden Stücke machte sich Karl Graf ganz besonders verdient. Der verdienstvolle erste Vorstehende des Männergesangvereins, Leo Weber, begrüßte eingangs die außerordentlich zahlreich erschienenen, mit besonderer Herzlichkeit die auswärtigen Gäste. Er hob die Verdienste des Chores und seines Leiters Haberstroh mit herzlichster Dankbarkeit hervor und dankte allen, die an dem Zustandekommen dieser Veranstaltung beteiligt waren. Verhört und bereichert wurde die Feier durch die Mitwirkung der Sängerin Liesel Lenz die mit bestem Gesingen Lieder von Franz Schubert, Götzler und Leo Blech sang, und ihre wohlgebildete Stimme in vorbildlicher Weise zur Geltung bringen konnte. Die Kinderbescherung brachte ganz reizvolle Überraschungen und hat allen recht viel Freude bereitet. Auch der Gabentisch für die Erwachsenen war sehr reichhaltig. Ein Tanz beschloß dieses Weihnachtskonzert des Männergesangvereins Karlsruhe der damit seinen vielen Mitgliedern und Freunden einige wunderschöne Stunden bereitet.

Der Gesangverein der Nähmaschinenbauer von Junker & Ruch hielt am Samstag, den 17. Dezember, seine Weihnachtsfeier im „Kühlen Krug“ ab. Nach einem Musikstück durch eine Abteilung der Polizeikapelle wurde ein schöner Prolog von Fräulein Godel zum Vortrag gebracht. Hierauf begrüßte der erste Vorstehende, Herr Ernst Burgard, die zum Feste Verammelten. Besonders begrüßte er den Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Philipp Schulz, nebst Gemahlin, sowie die Storchengesellschaft Talia I und die Mandolinen- und Theatergesellschaft Naktorno. Ein zeitgemäßes Weihnachtsstück „Durch Not und Leid zur Weihnachtstreu“ in drei Akten bildete den Hauptteil des Abends. Mitwirkende waren die Damen: Frau Perlsche, Fräulein Gläbner die Herren: Ernst Bode, Hartmann, Karl Schleifer, W. Kaiser, W. Steinbach jun., sowie die kleine Erla Burgard. Eine große Arbeit muß hier geleistet worden sein, um ein so großes Theaterstück in solch tadelloser Ausführung auf die Bühne zu bringen, wie es hier gelungen ist. Allen Mitwirkenden ein Gesamtlob. Zum guten Gelingen hat noch Herr Freiermeister Karl Bachmann als Theaterrevisor mitgewirkt und sich dabei als Künstler seines Faches gezeigt. Besondere Bewunderung erweckte die kleine schwebende Erla Burgard, welche ihre schwierige Rolle gleich allen anderen Lebenswahr zum Vortrag brachte. Die Pausen in dem ersten und zweiten Akt wurden durch Liedervorträge des Männerchors unter der Stabführung des bewährten Chormeisters, Herrn Hauptlehrer Wils, Konrad, ausgefüllt. Verbunden mit der Weihnachtsfeier wurde die Ehrung verdienter Mitglieder. Herr Christian Ellis wurde für seine 30-jährige passive Mitgliedschaft unter Ueberreichung einer Ehren-Urkunde zum Ehrenmitglied ernannt. Für 25-jährige aktive Mitgliedschaft erhielten die Herren Theodor Bähre und Joh. Grimm die goldene Sängernadel des Vereins nebst Urkunde. Die beiden Leheren erhielten außerdem noch die silberne Nadel des Badischen Sängerbundes. Herr Carl Strobel, welcher schon 26 Jahre als passiver Beisitzer in der Vorstandschaft wirkt, erhielt als Anerkennung eine silberne Schmpfatabaße mit Widmung. Die Gabenverteilung, sowie anschließender Tanz bildete den Schluß der so schön verlaufenen Weihnachtsfeier.

**Weiterbildungsverein.** Wie alle Jahre, bereitet auch in diesem Jahre die Weihnachtsfeier für die kleine Welt der Jugend des Vereins viel herzliche Freude. Nach dem vorangegangenen wohlgeplanten Märchenabend hatte sie sich wieder außerordentlich zahlreich eingefunden und sah sich mit großer Freude die reisenden Theaterstücke an, die Frau Ida Heilig mit außerordentlichem Geschick einstudiert hatte und leitete. Zwei Märchenstücke „Der Hühnerhändler“ und „In Rubezahl's Reich“ brachten in ihrer Mischung von Spitz und Ernst, in ihrer belehrenden Art für die Kinder den echten und rechten Weihnachtszauber. Nach Musik und zwei Gedichten kam dann ein lustiges Spiel von Otto Ernst „Der Schneider in der Hölle“ zum fröhlichen Beschluß. Nicht möglich die vielen Kinder zu nennen, die in diesen Stücken mitwirkten und ausnahmslos ihre Aufgaben in schönster Weise zu lösen verstanden. Besonderen Dank darf Frau Ida Heilig gesagt werden für ihre große Mühe. Dank vieler und reicher Spenden von Mitgliedern und Freunden des Vereins konnte Christkind im Anschluß an diese Spiele alle Kinder in besonders reicher Art beschenken. — Die Weihnachtsfeier, die der Hauptverein veranstaltete, trat der Sitte gemäß einen ernsten Charakter. Am ersten Feiertag sprach abends Stadtpfarrer W. Schulz in feinsinniger Weise über dieses Fest, über seine Bedeutung und seine Tiefe. Sein Worte gaben der Stunde eine ganz besondere Weihe: gaben Weihnachten einen vertieften Wert. Konzeptsängerin Eichelberger (in idealer Gewandung) hat sie ihre Kunst schon viele Male für solche Abende zur Verfügung gestellt) sang einige Weihnachtslieder mit ihrem wunderbaren, klangvollen und von warmem Empfinden zeugenden Sopran. Auch Komponist Arthur Kusterer hat sich für die musikalischen Abende des Vereins durch seine Mitwirkung große Verdienste erworben; als Begleiter bewährte er sich wieder an diesem Abend in glänzender Weise; denn er versteht sich auf die Feinheiten eines reich gestimmten Klaviers. Ruth und Karl Böhringer bereicherten das Programm durch wohlgeplante Klavier- und Violin-vorträge. Klar und mit musikalischem Verständnis spielte Ruth Böhringer den ersten Satz aus der H-Moll-Sonate von Franz Schubert, und mit ihrem Bruder (einem gewandten Violinisten) zusammen Stücke von Kreisler und Beethoven. Umrahmt waren diese Darbietungen von Liedvorträgen der Gesangsabteilung, die unter ihrem bewährten Chormeister Schmid ausgezeichnetes bot. — Am Tage darauf veranstalteten die Gesangsabteilung und die Turnabteilung einen Familienabend voll weihnachtlicher Stimmung mit Gabenverlosung und nachfolgendem Tanz. Wieder für Männerchor, instrumentale Vorträge der Herren Gierle und Klingling (beide ihre Instrumente in schöner Weise beherrschend), Rezitationen und Solovorträge lagen neben zwei Theaterstücken, die durch Mitglieder der Dramatischen Gesellschaft Karlsruhe Siedler sehr schön, sehr eindrucksvoll zur Darstellung gebracht wurden.

**Gesangverein Eisenbahn-Fahrpersonal.** Schöne Stunden, getragen von familiärem Geiste und ganz dem Sinn des hl. Weihnachtsfestes angepaßt, verlebte man bei den Eisenbahnern in der „Walhalla“. Schon das Fest für die Kinder am Nachmittag hat bewiesen, wie man es versteht, in diesen Kreisen Familienfeste zu feiern. Der Nachmittag wurde von Darbietungen des Chores und der Kapelle verschönert. Prologe und kleine Gedichte zeigten, daß auch die kleinen Vortragenden ihr Bestes zum Feste geben wollten. Mit einem feinen Musikstück eröffnete die Kapelle die abendliche Feier. Das fröhliche Begrüßungswort des 1. Vorsitzenden Kolb gedachte er aller jener Mitglieder, die der Tod im Laufe des Jahres aus der Reihe gerissen hat. Starke Beifall erzielte auch Ehrenvorsitzender Knapp mit seinen Ausführungen. Anschließend daran folgten die Ehrung treuer, verdienstvoller Mitglieder mit Diplomen und Sängerringen. Diplome erhielten für Bläser: ununterbrochene Zugehörigkeit die Herren Huber Karl, Räminger Bernhard, Wiedemann Friedrich, Volk Karl, Vamm Wilh., Dohlgast Gustav, Giermann Vinzenz, Kraut Karl, Krämer Johann und Jaag Jakob. Den Sängerring erhielten die Herren Metz Heinrich, Sängervorstand und Müller Wendelin, 2. Kassier. Den Dank der Geehrten übermittelte Herr Metz. Zwei Gedichte, verfaßt von Herrn Zugemeister Fees, hinterließen einen tiefen Eindruck. Die Theaterstücke „Weihnachtsfest im Dachstuhl“ und der Schwanz „Die Wunderpreise“ wurden gut gespielt. Mögen nun alle guten Wünsche in Erfüllung gehen, im Dienst für Heimat und Vaterland, die Gedanken des Friedens, der Liebe und Treue in christlichem Geiste zu befestigen.

**Badenia-Quartett 1928.** Diese Vokalvereinigung ist durch ihre erfolgreichen Mitwirkungen bei Konzerten und musikalischen Veranstaltungen auf das vornehmste bekannt und hat sich dadurch auch einen großen Freundeskreis zu erwerben verstanden. So war es voranzuschreiten, daß das Weihnachtskonzert sich eines sehr guten Erfolges erfreuen konnte. Ludwig Lehmann ist ein erprobter Führer; er hat auch diese kleine, aber vorzüglich zusammengestellte Schar fest in der Hand und bringt die gewählten Chorlieder mit seinem Verständnis für ihre Stimmungen und ihren musikalischen Gehalt zur Geltung. Man hörte mehr ins Stimmvolle gehende Lieder, wie die „Kirchenglocken“ von Pauli oder „Am Trauensee“ von Witz; dann neben der auftragenden „Hymne an die Nacht“ von Beethoven volkstümliche Lieder von Baumann und Wengert und zum Schluß ein humorvolles von Kücken, Klavierstücke von Ludwig Lehmann und Sololieder der Konzertfängerin Erna Haber, einer ebenso begabten wie gewandten Sopranistin, bereicherten das Programm in glücklicher Art. Gabenverlosung und Ball schlossen sich an.

**Leib-Grenadier-Verein.** Im großen Saal des Kühlen Krug fand diesmal die Weihnachtsfeier des Grenadiervereins statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zur Verschönerung der Veranstaltung haben u. a. mitgewirkt Konzertfänger Karl Müller, der Kirchenchor der Auserlesenen sowie eine Abteilung der Polizeimusikkapelle. Von den Ehrenmitgliedern waren u. a. General Frisch sowie als Vertreter des Offiziersvereins des ehem. Leib-Grenadierregiments Oberstleutnant v. Frendorff erschienen. Im ersten Teil des Programms stand die Ansprache des Herrn Kraußhals an die Altkrieger im Mittelpunkt. Dieser endete mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und seine Beschützer. Dem zweiten Teil des Programms bildete die Weihnachtsfeier. Der Grenadierverein setzte auch diesmal alles daran, um seinen Mitgliedern und vor allen Dingen den Kleinen ein schönes Fest zu bereiten. Das Festspiel „Weihnachten das Fest der Liebe“ einstudiert und geleitet von Frau Josefina Fea, brachte rechte Weihnachtsstimmung in den Raum. Es war wohl keine kleine Arbeit, dieses Theaterstück mit den vielen Personen einzubüben. Nicht vergessen seien auch der Kirchenchor der Auserlesenen, der unter der Leitung von Frau Chormeister Knieper Proben seines Könnens abgab und reichen Beifall erntete, sowie Konzertfänger Karl Müller, der in seiner gewohnten Weise durch seine Liedervorträge reichlich zur Verschönerung der Feier beitrug. Es war wieder eine schöne Veranstaltung und die Anwesenden gingen hochbefriedigt nach Hause, vor allem die Kleinen, die durch die reiche Weihnachtsgabe, die sie vom Verein erhalten hatten, glücklich erfreut waren. Der Grenadier-Verein kann stolz sein auf das gute Gelingen dieses Festes.

Der Verein ehemaliger 170er hielt in seinem Vereinslokal „Kleiner Ketterer“ seine Weihnachtsfeier ab. Eingeleitet wurde das Fest durch musikalische Aufführungen. In prächtigen Worten legte Herr Oberst a. D. Seiler, Vizepräsident des Badischen Kriegerbundes, die Bedeutung des Weihnachtsfestes dar. Oberst Seiler, der Führer des Regiments im Feld und in der Garnison war, betonte, daß für die Erhaltung des Staates auf dem Boden der Verfassung alles getan werden müsse. Auch für die Kriegsbeschädigten müsse gesorgt werden. Nach der Ansprache fand die Kinderbescherung statt. War das ein Jubel! Für alle hatte Rupprecht etwas Ballembes, Klippchen ohne Zahl, Spielzeug jeder Sorte, aber auch für die kleinen Ledermäulchen Süßigkeiten. Herr Knopf aus der Kaiserstraße hatte den „Langbart“ des Regiments beauftragt, in seinem Namen seine Geschenke zu überbringen. In formvollendeter Weise trug des Obersten Tochterlein unter Begleitung des Vaters am Klavier prächtige Weihnachtslieder vor. Schneidige Regimentsmärsche, vierhändig gespielt von Adolf Mühl und seinem 12jährigen Sohn Helmut trugen zur Verschönerung des Weihnachtsfestes bei, das unter der Leitung des Vorstehenden, Herr Ulmer, stand. — Weihnachten beim Stahlhelm. Am letzten Freitag abend wurden sämtliche arbeitslosen Kameraden mit Kleidungsstücken, Lebensmitteln, Heizmaterialien und anderen nützlichen Dingen reichlich beschenkt. Sonntag nachmittag war die vom Stahlhelm und Königin-Luisenbund gemeinsam veranstaltete Kinderbescherung im unteren Katakomben. Ueber 160 Kin-

der fanden hier einen reichen Gabentisch und herzliche Aufnahme. Daß der Nachmittag den Kleinen auch ein Weihnachtsmärchenpiel und andere weihnachtliche Freuden brachte, ist selbstverständlich. Nur schade, daß der Saal viel zu klein war, um auch die Großen, die in hellen Scharen herbeigeströmt waren, alle zu fassen. Sie kamen zwar bei der eigentlichen Stahlhelmweihnachtsfeier am Sonntag abend auch zu ihrem Recht, aber wiederum erwies sich der geräumige Katakomben viel zu klein und leider mußten nicht Wenige wieder umkehren. Die aber, die rechtzeitig gekommen und Platz im Saal gefunden hatten, durften mit Befriedigung feststellen, daß sowohl die D.G.-Führung wie die mit der Durchführung des Programms betrauten Kameraden ihr Möglichstes getan und ein ungeheures Lob verdient haben. Im Mittelpunkt des ersten Teils stand, umrahmt von Musikstücken, Prolog und gemeinsamen Weihnachtsliedern, die Weihnachtsrede des D.G.-Führers. Mit kurzem Rückblick an die Kriegswinter 1914/18, die an allen Fronten und oft unter den schwierigsten Verhältnissen von den deutschen Frontkämpfern begangen wurden, streifte der Redner unser diesjähriges Weihnachtsfest, das uns neue Kraft und neuen Mut zum Vorwärts und Aufwärts geben soll und schloß mit einem Mahnruf, auch im neuen Jahr das Symbol der Liebe zu Volk und Vaterland stets vor Augen zu haben und nicht nachzulassen im gemeinsamen Streben nach gemeinsamem Ziel: Deutschlands innere und äußere Befreiung. — Der zweite Teil des Abends brachte ein flott gespieltes Theaterstück „Die Verlobung unterm Weihnachtsbaum“, eine Verlobung vieler schöner Gaben und fand sein Ende im gemeinsamen Gesang des Liedes „Du fröhliche“.

**Weihnachtsfeier der „Vereinigung der Arbeitslosen und Witwen Badens Ortsgruppe Karlsruhe.“** Eine in allen Teilen gelungene Weihnachtsfeier hielt die oben genannte Organisation am ersten Weihnachtsfeiertage in den Sälen der Weidnhalle in Karlsruhe-Mühlburg ab. Lange vor Beginn der Veranstaltung waren die zur Verfügung stehenden Räume überfüllt und obwohl nur Mitglieder Zutritt hatten, mußte sich mancher Besucher mit einem Stehplatz begnügen. Das Programm war einfach und der Feier entsprechend würdig gehalten. Nachdem der Vorsitzende der Freistimmung, Karl Jaiser, die Erschienenen mit herzlichen Worten begrüßt hatte, erteilte er dem Geschäftsführer der Organisation, Kleinig, das Wort zu seiner Festansprache. Der Redner wies insbesondere darauf hin, daß auch die Aermsten der Armen das Recht hätten, einmal im Jahre sich einer vorbestimmten Freude hinzugeben. Mit den Worten: „Die Herzen auf, die Augen empor, einer besseren, einer schöneren Zukunft entgegen!“ schloß der Redner. Das darauffolgende gemeinsam gesungene Weihnachtslied „Du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ brachte manchem alten Wälderchen, manchem alten Kameraden der Arbeit Tränen in die Augen. Musikvorträge und ein der Feier entsprechender Prolog, vorgetragen von einem Mitglied, trugen zur Verschönerung der Feier bei. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Gabenverlosung. Dank der Gedecktheit der Karlsruher Geschäftswelt konnte jedem Mitglied neben einem namhaften Geldbetrag eine Gabe verabreicht werden, die meistens in Lebensmitteln oder Kleidungsstücken bestand. Die Herzensfreude der Beschenkten soll als besonderer Dank an die Geber registriert werden. Nicht vergessen soll werden, den Behörden, insbesondere der Stadtverwaltung für das Entgegenkommen zu danken, das die Abhaltung der Feier ermöglichte.

**Verein reisender Kaufleute Deutschlands.** Zwischen Weihnachten und Neujahr, wenn draußen im Lande nicht besonders viel zu machen ist, pflegt der Vorsitzende der Sektion Karlsruhe des V.R.K.D. seine Getreuen samt Familienangehörigen zu einer Weihnachtsfeier zusammenzurufen. Sie waren dem Rufe diesmal am Mittwoch abend bis auf ganz wenige, die der Beruf fernhielt, gefolgt und so verlor die Saal der „Bier Jahreszeiten“ eine stimmungsvolle Gemeinde. Ihrer harrte ein bezaubertes Familienprogramm, das in diesem Jahre zum erstenmal um eine Gabenverlosung bereichert wurde. Der um das Wohl der Sektion unermüdlich besorgte Vorsitzende, Herr Kuhn, entbot seinen Getreuen herzlichen Willkommgruß Herr Dr. Finkenzeller überbrachte die Grüße der Handelskammer, dabei das gute Einvernehmen zwischen diesem Institut und der Sektion unterbreitend. An Unterhaltung fehlte es keineswegs. Staatsdramatiker Paul Müller war für den Abend gewonnen worden. In bekannter vorzüglicher Weise pflegte er die heitere Muse, zeitweise in Stegreifdichtungen sich der Stimmung anpaßend und sonst tüchtig aus dem später unersparlichen Bort seiner Humoresken schöpfend. Herr und Frau Meisner sind in diesem Kreise ebenfalls keine Unbekannten; sie brachten mehrere ernste und heitere Lieder zum Vortrag und ernteten reichen Beifall. Fräulein Selma Mangel hat sich bereits zu einer recht schönen Tänzerin entwickelt, die Terzschönen mit Grazie huldigte. Herr Otto Soman vom Landestheaterorchester war nicht allein ein vorzüglicher Solist, sondern auch ein feinfühliges Begleiter. Herr Juhn teilte in humorvoller Rede auf die Damen. So veran in froher Unterhaltung Stunde um Stunde, bis Herr Kuhn den Beginn des Baller ankündigte. Die diesjährige Weihnachtsfeier reichte sich inen fröhlicher Jahre würdig an; auch sie war ein großes Familienfest des Karlsruher V.R.K.D. Weihnachtsfeier hielt der Schwarzwaldklub in Saale der Walhalla seine diesjährige Weihnachtsfeier mit anschließendem Ball ab. Die Leitung lag in den Händen von Herrn E. Leonhard und des 1. Vorsitzenden Herr Wilhelm Brisch. Mitwirkende waren: das Rothenhöfer Quartett, Herr Jung, Soloopla, Geismister Helfenstein, Geismister Illmer, der Musikverein Karlsruhe und 30 Kinder des Vereins. Herr Brisch hielt eine herzlich willkommen und wünschte vergnügte Stunden. Es folgte nun die Aufstellung des schönen Programms, das sofort die Kinderdarstellungen hell erstrahlen ließ, als das Triffelbühnen auf einem Feld durch den Saal auf die Bühne ritt. Von den weiteren Darbietungen war jedes Stück eine Glanznummer. Es war ein richtig tief zu Herzen gehendes Weihnachtsfest, das nicht nur die Kinder vollst befriedigte, sondern auch die Erwachsenen aus zusammenhängend, ein Weihnachtsfamilienfest im Kreise der Mitglieder des Schwarzwaldklubs und Rothenhöferquartetts. Herr Friseurmeister Leopold Zimmermann sorgte dafür, daß die Laquaisknecht in Bewegung gehalten wurden. Der Gabentisch war reich besetzt. Schnell waren sämtliche Lose ausverkauft, da die Gewinne sehr verlockend waren. Bei dem nun anschließenden Tanzchen kam auch die ältere Generation auf ihre Rechnung.

**Die Weihnachtsfeier des F. C. Baden,** zu welcher der Club an seine Mitglieder, Freunde und Gönner Einladungen ergehen ließ, fand im geräumigen Saal des Palmengarten, der bis auf den letzten Platz besetzt war, statt. Nach einleitenden Musikstücken, dem Begrüßung des 1. Vorsitzenden Herrn C. D. folgte, brachte Konzertfängerin Frau Frisch sehr schöne dem Fest angepaßte Lieder zum Vortrag. In der nun folgenden Feste des 1. Vorsitzenden Herrn Haberkern senj. wurde auf das Weihnachtsfest hingewiesen und so auch auf die Wünsche, die man gerne am heil. Abend unter dem Weihnachtsbaum als erfüllt liegen sehen mag. Im weiteren Verlauf trugen Fr. Hertha Krüger, durch künstlerische Klavierstücke und nicht zuletzt Herr Gauger durch seine bekannten Rezitationen zu dem schönen Gelingen des Festes bei. Ein reichhaltiger Gabentempel sorgte bei allen Anwesenden für die nötigen Weihnachtsüberallungen.

**Weihnachtsfeier der Tischgesellschaft im Landauer Hof.** Am Sonntag, den 25. Dezember, lud die Tischgesellschaft zum Landauer Hof ihre Angehörigen, Freunde und Gönner zu einer Weihnachtsfeier ein. Kurz nach 4 Uhr war das Lokal gut besetzt, sobald die Herren Fr. Desterle und Aug. Reichert dem Tag entsprechend den Eröffnungsmarsch mit Geige und Klavier vortrugen. Herr Senk begrüßte die so zahlreich Erschienenen und legte die Bedeutung des Tages dar. Der Prolog, gesprochen von Fr. Schäfer, war der Feier angepaßt. Darauf folgten Kinderorträge und Versicherung derselben durch Knecht Rupprecht, ausgeführt von Fr. Anna Desterle und Lina Dohs, was allgemeinen Beifall fand. Nach kurzer Pause wurde das Theaterstück „Weihnachtskloden“ gegeben, das allgemeine Anerkennung fand. Gleich bei Beginn des Stückes verstanden es Fr. Alara Desterle und Herr Karl Bild, die ganze Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Fr. Lina Dohs und Herr Erwin Frank verstanden es, ihre Rolle ausgezeichnet durchzuführen. Besonderen Beifall fanden Fr. Anna Desterle als Geigenführerin und Herr August Reichert als Steuermann bei der Marine. Nach dem allgemeinen Lied „Du fröhliche“ wurde zur Verlosung des Gabentempels geschritten, der wertvolle und schöne Gaben bot.

### Weihnachtsfeier im Gefängnis.

So großartig und dankbar auch das Menschheitspostulat sein mag, Gefangene zu besuchen und ihnen Freude zu bereiten, an Tagen und bei Anlässen, die auch diese armen Menschen mit Trost erfüllen sollen, so selten wird auch davon Gebrauch gemacht. Das Fest des Friedens und der Freude aber, das Weihnachtsfest, ist so recht dafür geschaffen, auch hinter dunkle Gefängnismauern Licht zu bringen, Freude zu tragen von außen, von den Menschen, die eines guten Willens sind, und die guten Willen werden möchten. Guten Willen bei denen, die schwachen Willens waren und nun dafür büßen, um sich zu bessern.

Es war eine allgemein menschliche, christlich-soziale Idee, die am vergangenem zweien Weihnachtstage den Kirchenchor St. Bonifatius unter der Leitung des Chordirektors Gustav Schneider veranlaßte, nach dem Hauptgottesdienst im hiesigen Amtsgefängnis eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Die traute Weihe des „Stille Nacht“-Liedes erklang, schwebte seltsam harmonisch und heimwehwedend über die andächtigen Reihen der versammelten Häftlinge und ließ manch einen aufschließen und würgen ob alle das Wunderbar-Süßen, das in diese Töne und Worte gebannt ist. Eldene Augenblicke mochten vielen dabei in Erinnerung gekommen sein, da auch sie noch als abnungslose, glückselige Menschlein unterm Lichterbaum gestanden und Vater und Mutter für ihre Gaben die Hände gedrückt haben. . . . . Direktor, Aufseher und Gefangene lauteten lobann gleich ergriffen dem gewaltigen Chor „Ehre sei Gott“ aus „Messias“ von Händel, den der vollständige Kirchenchor in prächtiger Klangfülle wiedergab. Schließ lich wurde das altböhmische Weihnachtslied „Kommet, ihr Hirten“ gesungen. Umrahmt waren die Musikvorträge von passenden Rezitationen, die Schauspielerei C. D. vom Badischen Landesfestspiel paßend und stimmungsvoll defamierte.

Eine Weihe lag über der ganzen Versammlung, und alle Anwesenden fühlten das Beglückende dieser Stunde, als der Direktor, Regierungsrat Dr. Winter, das Wort ergriff, um den Sängern und ihrem tüchtigen Dirigenten seinen Dank auszusprechen. Es sei das erstemal gewesen, daß ein gemischter Chor von der Bedeutung, derer sich der Bonifatius-Chor erfreut, in dem hiesigen Amtsgefängnis eine solche Feier abgehalten habe. Die Gefängnismauern haben sich gleichsam geöffnet und geweitet, um von außen Weihnachtsfreude und Frieden in Fülle in die Herzen der Häftlinge einzulassen, und die Erinnerung an diese Stunde werde bestimmt nachhaltig, läuternd und festigend sein. Der Redner streifte sodann noch einige Probleme von großer sozialer Bedeutung und wies besonders darauf hin, daß man auch den Gefangenen nach ihrer Entlassung menschlich und herzlich entgegenkommen möge, als dies meistens der Fall wäre. Mit dem Bibelwort „Ich war gefangen, und ihr habt mich besucht“ bedankte sich Regierungsrat Dr. Winter auch das Verdienstvolle einer solchen phantastischen Gesinnung.

Besonderer Dank gebührt auch Herrn Stadtpfarrer Schindwein, dem Gefängnisbesorger, auf dessen Anregung hin diese ergreifende Weihnachtsfeier veranstaltet wurde.

### Briefkasten.

- (Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Laufzeit und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)
- 204. W. K. i. S.: Brieflich beantwortet.
  - 205. W. K.: Berechnen Sie den gleichen Anstieg, den die Zersärfasse in dieser Zeit für Darlehen erfordert hat. Näheres können Sie dort erfahren.
  - 206. 1000 Reichsmark: Brieflich beantwortet.
  - 207. W. K. i. S.: Brieflich beantwortet.
  - 208. W. K. 86: Ein Liebeskommunikat der beiden Staaten in dieser Angelegenheit ist noch nicht zustande gekommen. Jeder einzelne Fall muß daher von der Handwerkskammer geprüft werden. Wenden Sie sich also an diese.
  - 209. St.: Brieflich beantwortet.
  - 210. W. K.: Brieflich beantwortet.
  - 211. W. K. i. S.: Ein Universalmittel gegen diese Sache gibt es nicht. Schaulustiger können gegen das Anlaufen dadurch geschützt werden, daß vor demselben ein zweites Fenster angebracht wird, so daß die Temperatur in dem Zwischenraum der Aufhänger angestrichelt.
  - 212. U. 100: Der dienstliche Gemeinderat ist in der Regel stellvertretender Bürgermeister. Der Gemeinderat hat aber das Recht, einen andern Stellvertreter zu wählen.
  - 213. W. K.: Brieflich beantwortet.
  - 214. W. K. 58: Der Verlag der angefragten Zeitschrift befindet sich in Berlin, die Zeitschrift kann durch die Post besorgen werden.
  - 215. W. K. 56: Brieflich beantwortet.
  - 216. Kuppenheim: Der Herrs Krone hatte bei seinem Gastspiel in Karlsruhe an Personal und 1000 Leute. Elefanten hatte er 24.
  - 217. W. K.: Der letzte Grundbesitzbesitzer kann nicht zur Aufwertung herangezogen werden. Einmaliger Schuldner ist der frühere Eigentümer, dessen Aufwertungsanspruch vom Aufwertungsgericht festgestellt worden ist.
  - 218. W. K.: Der Erlass des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt hat für Baden keine Gültigkeit. Hier ist das Ministerium des Innern zuständig, das aber in der Forderung der Zwangsversicherung noch nicht soweit gegangen ist.
  - 219. E. C.: Der Gehalt in der angegebenen Gruppe betrug bisher 2 766 RM.
  - 220. W. K. in S.: Brieflich beantwortet.
  - 221. F. K. in V.: Sollen Sie die Duvotiel als Goldmarktpostel eintragen.
  - 222. W. K.: Wenn es sich um eine Aufhebungsfrage handelt, muß aus Ihren Mitteilungen nicht zu erhellen ist, ist nach dem Niederdruckgesetz § 25 Absatz 2 des Gerichtsverfahrens maßgebend. Auf jeden Fall aber hätten Sie schriftlich zu dem Termin geladen werden müssen. Wenn das nicht der Fall war, dann legen Sie Beschwerde ein bei der betreffenden Stelle.
  - 223. E. K.: Das badische Militär trug früher nur die badische Kokarde. Im Jahr 1807 kam neben der rot-gelben noch eine schwarz-weiß-rote Kokarde, die sogenannte Reichskokarde. Diese wurde am Helm wie an der Mütze getragen. — Der Kaiser hatte wie seine Vorgänger den Titel „Deutscher Kaiser, König von Preußen“. Vom preussischen Staat erhielt er eine Prämie von 5 Millionen, vom Reichsrepräsentationsgelder in Höhe von 2 Millionen.
  - 224. W. v. B.: Mäher dem Auslandsinstitut in Stuttgart gibt auch der evangelische Kantoren für deutsche Ansiedler und Auswanderer in Überlingen an der Werra, Auskunft über diese Angelegenheiten.
  - 225. W. K. Karlsruhe: Gegen die Forderung ist rechtlich nichts einzuwenden. Vielleicht können Sie durch Verhandlungen einen bestimmten Nachlass bekommen.
  - 226. W. K. i. S.: Beide Bürgen haften zu gleichen Teilen.
  - 227. Aufmerksam: Es ist richtig, daß für diese Angelegenheit nur die Reichsschuldenverwaltung zuständig ist. Trotzdem würden wir Ihnen empfehlen, durch Vermittlung des Landesfinanzamts nachforschen zu lassen, auf welche Gründe es zurückzuführen ist, daß Ihre Einlagen bis jetzt unbeantwortet geblieben sind.

**ANZEIGEN**  
für unsere

**Montags-Ausgabe**

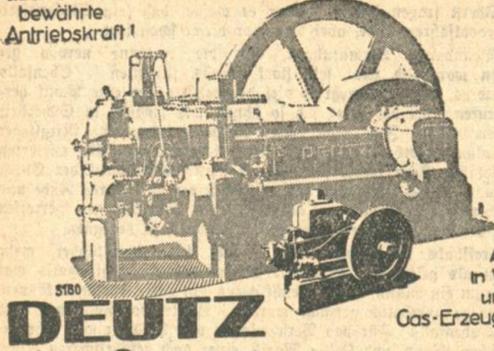
müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein / Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden /

**Unsere Schalter-Räume sind Montags von 7 Uhr morgens ab geöffnet!**

**BADISCHE PRESSE**



Sell  
Über 60 Jahren  
bewährte  
Antriebskraft!



**DEUTZ**

**Gasmotoren**  
von 2 PS aufwärts

**MOTORENFABRIK DEUTZ A-G.**

Zweig-  
niederlassung: **FRANKFURT/MAIN Taunusstraße 10**  
Ingenieurbüro **KARLSRUHE i. B. Hirschstr. 105**

Billiger  
im Betrieb als  
jede andere  
Antriebskraft  
in Verbindung mit  
unseren  
Gas-Erzeugungsanlagen

**Spanischer Garten**

**Zu Silvester:**

Reichhaltiges Lager in naturreinen roten und weissen **Spanischen Weinen**, offen u. in Flaschen, per Liter v. 1.40 an.  
**Südweine** in grosser Auswahl.  
**Sekt - Liköre - Rum - Arrac und Punsch.**

**frische Ananas** eingefroren.  
Spezialhaus für Südtische aller Art, sowie **Spanische- und Südweine**  
- Direkter Import. -

**Spanischer Garten**

Inh.: **JUAN FONT**,  
Hauptgeschäft: **Kaiserstr. 227**,  
Filiale: **Kaiserstr. 40** zwischen Adler- und Kronenstr. - Telefon **630**.



**Alpaka-Bestecke**

garantiert weiß bleibend

Außergewöhnlich vorteilhaft / Solange Vorrat

- 1/2 Dtz. Eßlöffel Perlrand 3 00
- 1/2 Dtz. Eßgabeln doppel- 3 00
- 1/2 Dtz. Kaffeelöffel seitig 1 50
- 1/2 Dtz. Eßmesser 7 50

Geschenkhäus

**Wohlschlegel**  
Kaiserstraße 173 31048

**Auf Silvester**

**Rotwein**

offen, zur Gähwein-  
bereitung per Liter von  
Mk. **1.10** an

**Weißwein**

offen, per Liter von  
Mk. **1.20** an

**Flaschenweine**

bis zu den feinsten  
Sorten. (31239)

**C. L. Sickinger**

Marienstraße 35.

**Druckarbeiten**

betrieft rasch und billig  
Druckerei F. Thiergarten.

**Bäckerei in Karlsruhe**

erf. Geschäft, modern eingerichtet, seit über 20  
Jahren im Eigentum des jetzigen Besitzers, wegen  
Krankheit u. vorgeschrittenem Alter zu verkaufen.  
Näheres bei der  
Immobilienfirma  
**M. Rübler & Sohn**, Ballstraße 6,  
Telefon 2695.

**Villa in Durlach**

7 Zimmer mit allem Komfort und reichl. Neben-  
räumen, Zentralheizung, Garten, Nähe Straßen-  
bahnhaltestelle zu verkaufen oder zu vermieten.  
Näheres durch:  
**M. Rübler & Sohn**,  
Ballstraße 6, Telefon 2695.

**Hausverkauf.**

In der besten Lage befindliches villen-  
artiges herrschaftliches Wohnhaus, Sand-  
steinbau, mit Autogarage, 11. Garten, in  
allerbestem Zustande mit 2 je 6 Zimmer  
und eine 3 Zimmer-Wohnung und Neben-  
gelak. Interessenten wollen sich bitte mel-  
den unter Nr. 313864 an die Badische  
Presse Filiale Hauptpost.

**Zum Balkleid**

gehört die passende **Wäsche**

Reichhaltige Auswahl in jeder Preislage  
finden Sie bei

**Herrmann & Co.**

HERRENSTRASSE (Ecke Zirkel)

**Geschäftshaus / Geflügelhof**

in Durlach Nähe des  
Bahnhofes in Einfahrt,  
großes Holz u. Werkstoff-  
geschäft, Gebäude kann gepachtet  
werden. Angebote unter  
Nr. 31702 an die Ba-  
dische Presse erbeten.

**Fahrz. Bandfäge**

in gutem Zustand, evtl.  
in Spalter, gegen bar zu  
verkaufen gesucht. (59966)  
Angebote unter Nr. 31136  
an die Badische Presse  
Filiale Hauptpost.

**Wohnungs-Gefuch**

Geräumige 4 evtl. 5 Z.  
Wohnung, gut bel. Karlsruh.  
u. Bahnhof, für sofort,  
langst. bis 1. April 1928.  
Wohnst. Wols. Wolsstr. 95,  
LL. Tel. 4878. (31358)

**Pol.-Wachtmstr.**

Sucht 2 Zimmerwohnung,  
Wohnberechtigt, Beststadt  
bedorngt. Angebote unter  
Nr. 31360 an die Ba-  
dische Presse Filiale  
Hauptpost.

**1 Motorrad**

Werte Indian, 2 H.P.,  
über sonst eine erstklass.  
Werte, mit elektr. Licht  
u. Horn, evtl. auch ohne,  
gegen bar u. Reichsmark  
900-1000 zu kaufen ge-  
sucht. Angebot unter Nr.  
30944 an die Bad. Pr.

**2-3 Zimmerwohn.**

bestmögliche, zu  
mieten, gel. Angeb. u. Nr.  
2786 an die Bad. Pr.  
Junge Frau sucht kleine  
Wohnst. Wols. Wolsstr. 95,  
LL. Tel. 4878. (31358)

**1-2 Zimmer**

evtl. auch Land auf 15  
Jahr, ob. 1. Febr. Ange-  
bote unter Nr. 2789 an  
die Badische Presse.  
ausrichtende Frau sucht  
1-2 Zimmer  
mit Küche auf 1. Februar  
1928. Angeb. unter Nr.  
60044 an die Bad. Presse.

**Wohn-u. Schlafzim.**

hübsch möbl., mit Bade-  
gelegenheit, von jungem,  
finderlos. Ehepaar, per  
1. Februar gesucht. Möb-  
lisch. Näheres durch  
Angebote unter Nr. 31363  
an die Badische Presse  
Filiale Hauptpost.

**2 leere Zimmer**

mit elektr. Licht, im Zen-  
trum der Stadt. Ange-  
bote unter Nr. 2766 an  
die Badische Presse.

**Zimmer**

Für ca. 6-8 Wochen  
gut möbl. Zimmer  
n. (Geg. Mühlburg),  
von best. Angehörigen  
zu mieten gesucht. An eb.  
mit Preis u. Nr. 31136  
an die Badische Presse.

**Gut möbl. Zimmer**

Nähe Hauptbahnhof, so-  
fort gesucht. Angebote  
unter Nr. 31131 an die  
Badische Presse.

**WO?**

kann man Anzeigen zu  
Originalpreisen für die  
"Badische Presse"  
aufgeben?

In  
Karlsruhe Hauptgeschäftsstelle.  
Kammerstraße 1 b.  
Kaiserstr. 148 (gegenüber  
der Hauptpost) Berber-  
platz 34a.

**Achern:** Wilhelm Aug. Sauter-  
Geschäft, Ede-Dampf- und  
Eisenbahntrakt.

**Baden-Baden:** Otto Danneberg, Fremden-  
berater 97 Tel. 1838.  
Herrn. Alenmann, Zeitungs-  
geschäft, Strahlenbahn-  
Haltestelle am Leopold-  
platz.

**Bretten:** Wilh. Gänzer, Sauter-  
und Schreibwaren-Geschäft,  
Weißhofstraße 27.

**Bruchsal:** Otto Graf, Staaren-  
geschäft, Kaiserstraße 43  
Telefon Nr. 126.

**Durlach:** Sportplatz 1. Meier,  
Hauptstraße 30.

**Fretburg:** Franz Wödele, Baubüro-  
straße 99.

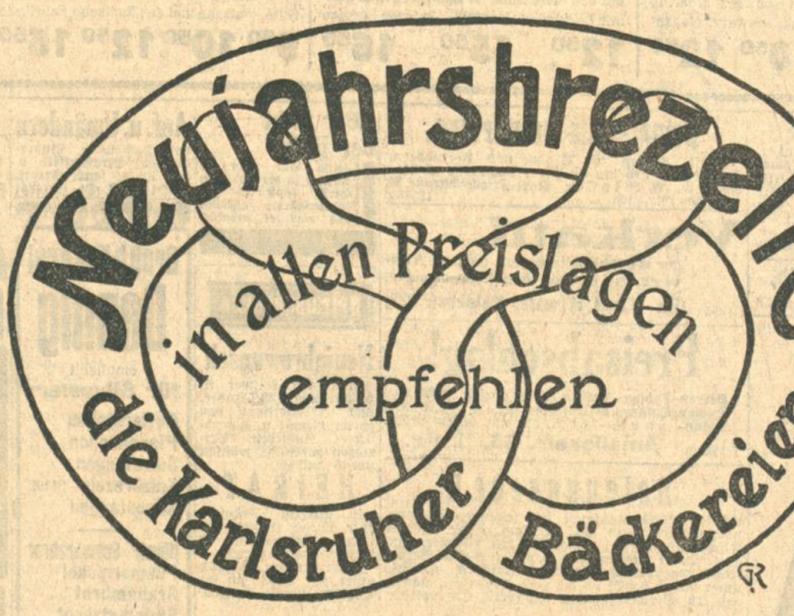
**Gaggenau:** Hermann Feder, Haupt-  
straße 70 Tel. 27.

**Bürobedarf**  
zum neuen Jahre.

- Büro-Bleistifte . . . . Dtz. 1.30 1.00 95 d 45 d
- Büro-Federn . . . . . Gros 3.30 3.00 2.70
- Deutsche Reichstinte 11 1.80 1/2 1.10 1/4 1 75 d
- Flüssiger Leim . . . . . Flasche 95 d 75 d 60 d
- Pelikan-Farbbänder einfarb. 11-16 mm 2.15  
25 mm 2.40
- Taifun-Kohlepapier Quart violett 100 Bl. 3.00
- Pelikan-Kohlepapier Follo, violett oder  
schwarz 100 Blatt 5.25
- Durchschlag-Papier Quart o. Din-Form  
1000 Blatt 2.80, 1.5. 1.25
- Greif-Rekord-Dauerschablonen Karton mit 10 Blatt 3.50  
zweiseitig Follo 1.95
- Hektographenblätter Quart 1.65
- Löschpapier in Bogen ca. 44-57 cm 12 Bg. 1.10  
1 Bogen 10 d
- Löschstreifen Pack mit 10 Stück 12 Pack 1.10  
1 Pack 10 d
- Geschäfts-Briefhüllen 1000 St. 5.40, 3.25 2.60
- Kanzlei-Briefhüllen 100 Stück 1.8., 1.35 1.10  
95 d 80 d
- Din-Kanzlei-Papier . . . . . 100 Bogen 1.20
- Din-Konzept-Papier . . . . . 100 Bogen 85 d
- 100 Badenia-Notizblätter geblickt  
20, 13 d 10 d
- Formularkasten Follo 2.5. Quart 2.40 Oktav 2.05
- Briefkörbe aus Pappe . . Follo 1,05 Quart 1.00
- Karteikasten mit 250 Karten und Register  
3.90 2.90 7.90 6.15
- Formulare aller Art  
wie Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Paketadressen  
Postkarten zu ganz besond. niedrigen Preisen

- Briefordner „Badenia“ Leinenrücken mit  
mechanik 8 cm Lochweite, mit Register  
Quart 90 d 10 Stück 8.50  
Folio 1.00 10 Stück 9.50
- Soennecken-Ordner mit Stechmechanik, ohne  
Register, schmaler Rücken  
Folio 45 d Quart 38 d
- Schnellhefter ES Follo 100 St. 9.- d Stück 10 d
- Schnellhefter ES Quart 100 St. 8.- d Stück 9 d
- Vorordner mit Register-einteilung  
Stück 12.90 8.40 5.40
- Locher mit Spänebehälter . Stück 1,10 85 d 70 d
- Umlieg-Kalender 1928 . . . Stück 2.40 2.20 1.80
- Briefpapier-Blocks mit 100 Blatt, feinst  
holzf. Post 95 90 d 85 d
- Briefpapier-Blocks mit 100 Blatt, 1st. hfr.  
Leinenpapier 95 d 90 d
- Briefpapier-Blocks mit 100 Bl., 1st. hfr., Post  
mit Wasserlinien 85 d 75 d
- Briefpapier-Blocks mit 100 Blatt, holzf. frei  
Schreibmaschinenpap. 70 d
- Geschäftsbücher**  
in Oktav-, Kurzfolio-Format mit einfacher Kolonne;  
in Quart-, 1/2 Follo-, Follo-Format mit einfacher und  
doppelter Kolonne mit oder ohne Register, Follo-  
Menkrolonnenbücher mit 3, 4, 5, 8, 10, 15 Kolonnen,  
Kassabücher, Hauptbücher mit einfacher oder dop-  
pelter Kolonne, Konto-Korrenbucher.
- Amerik. Journale und Kassabücher,**  
Register-, Wechselkopierbücher  
in grösster Auswahl
- Durchschreibbücher mit 1 Kopie  
1.0 55 d 42 d 38 d
- Durchschreibbücher mit 2 Kopien  
1.30 90 d 75 d 60 d
- Bestellschein- u. Lieferscheinebücher  
90 d 85 d 50 d

**HERMANN TIETZ**



**Mehger Wirtschaft**

in Saal, Neben-Schlachth.,  
Stallung, gr. Garten, in  
best. Lage Karlsruh., Pforsb.,  
1st. beziehb., f. Mehger  
1a. Anzahl. nur 6000.  
Nest 1000, 1000 A, best.

**Haus mit Laden**

Haupt, Nähe, Einl., mod.  
Laden, 1st. beziehb., Preis  
45 000 A, Anzahl. 5000 B.  
8000, verkauft. (31131)  
Hermann, Kriegsstr. 86.

**Waldbad**

im Schwarzwald  
Wegensbad, sehr schön  
gelegene Villa mit ca. 20  
Räumen, Warmwasserb.,  
Gas, Elektr., Bad, groß,  
Garten mit vielen Obst-  
bäumen, Vorhof, ansonst  
als Privatbel. u. Pension,  
Sanatorium od. ähnlich  
Angebote unter Nr. 2729  
an die Badische Presse.

**Bücher- oder Kassenschrank**

Gest. Angebote erbeten  
unter Nr. 31209 an die  
Badische Presse.

**5-6 To. Benz-Lastwagen**

nicht unter Baujahr 1924,  
gebraucht, gut erhalten,  
gegen Variablung zu  
kaufen gesucht. Angebote  
unter Nr. 30974 an die  
Badische Presse erbeten.

**Felle**

Gäsen, Kanin, Geige,  
Mauwurfschale, taugt zu  
höchsten Tagespreisen.  
Chr. Vater,  
Werderstraße 72-74,  
Telefon 3554. (30356)

**Kaufgeluche**

Gebrauchter  
Gas-Becken  
oder  
Kohlen-Becken  
preisw. zu kaufen gesucht.  
Angebote unter Nr. 31120  
an die Bad. Pr. erbeten.

**Spülmittelhaus**

wird gesucht. (313680)  
Bahnhofstr. 4, Durlach.  
Gerichte sucht auch 11.  
Dampfmachine für tran-  
schen Jungen.

**Mietgeluche**

ca. 100 qm groß, mit  
Dachboden, f. Schreib-  
zwecke geeignet, zu mieten  
gesucht. Angebote unter  
Nr. 31084 an die Ba-  
dische Presse.

**Werkstätte**

ca. 100 qm groß, mit  
Dachboden, f. Schreib-  
zwecke geeignet, zu mieten  
gesucht. Angebote unter  
Nr. 31084 an die Ba-  
dische Presse.

**Laden-Lokal**

Zwecks Vergrößerung meines Laden-  
Geschäftes vornehmer Branche, suche ich  
per Frühjahr 1928 oder 1. Juli 1928  
geräumiges

son ca. 100-200 qm Bodenfläche und  
mögl. mit Nebenraum.  
Gest. Angebote, wofür Diskretion ange-  
sichert wird, erbeten unter Nr. 30957 an  
die Badische Presse.

**2 möblierte od. unmöbl. Zimmer**

für Paria oder  
6-7 Zimmerwohnung  
im Zentrum der Stadt per sofort oder später von  
Verbat. gesucht. Angaben unter Nr. 31112 an die  
Badische Presse.

**Eagerhalle mit Gleisantrieb**

Größe 2-3000 qm, evtl. auch leerstehendes, ge-  
räumiges Fabrikannexen, zu pachten oder zu  
kaufen gesucht.  
Angebote unter Nr. 6000a an die Badische  
Presse erbeten.